1896. **Der Gesellige.** No. 10.

Sonntag, 12. Januar. 70. Jahrgang.

Graudenzer Zeitung. **General-Anzeiger**

für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.



Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, **kostet** in der Stadt Graudenz und bei allen Postanstalten vierteljährlich 1 Mk. 80 Pf., einzelne Nummern (Belagsblätter) 15 Pf.
Insertionspreis: 15 Pf. die gewöhnliche Zeile für Privatanzeigen aus dem Reg.-Bez. Marienwerder, sowie für alle Stellengesuche und -Angebote, — **20 Pf.** für alle anderen Anzeigen, — im Reklametheil 75 Pf.
Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigentheil: Albert Broschek, beide in Graudenz. — Druck und Verlag von Gustav Röthe's Buchdruckerei in Graudenz.
Brief-Adr.: „An den Geselligen, Graudenz". Telegr.-Adr.: „Gesellige, Graudenz".

Anzeigen nehmen an: Briesen: P. Gonschorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdruckerei, Gustav Lewy. Culm: C. Brandt Dirschau: C. Hopp. Dt. Eylau: O. Bärthold Gollub: O. Austen. Krone a. Br.: E. Philipp. Kulmsee: P. Haberer. Lautenburg: M. Jung. Liebemühl Opr.: A. Trampnau. Marienwerder: R. Kanter. Neidenburg: P. Müller, G. Rey. Neumark: J. Köpke Osterode: P. Minnig u. F. Albrecht. Riesenburg: L. Schwalm. Rosenberg: S. Woseran u. Kreisbl.-Exped. Schwetz: C. Büchner. Soldau: „Glocke". Strasburg: A. Fuhrich. Thorn: Justus Wallis. Znin: Gustav Wenzel.

Vom deutschen Reichstage.

12. Sitzung am 10. Januar.

Die Berathung des **Börsenreformgesetzes** und **Depotgesetzes** wird fortgesetzt.

Abg. v. **Cuny** (natlib.) erklärt, seine Freunde seien nicht gewillt, die Börse in ihren wirthschaftlichen wichtigen Funktionen zu behindern; sie seien aber auch nicht der Ansicht, daß die Vorlagen die Börse in ihrer wirthschaftlichen Bedeutung beeinträchtigen werde. Seine Freunde betrachten vielmehr die Vorlage als eine gute Grundlage für eine weitere Erörterung. Die gestern von dem Grafen Kanitz erhobenen Bedenken gegen die Zusammensetzung des Börsenausschusses halte er, Redner, keineswegs für grundlos. Es sei übrigens durchaus berechtigt, daß auch die übrigen Gewerbe, Industrie und Landwirthschaft, eine ausreichende Vertretung im Börsenausschuß hätten. Die Prüfung dieser Frage müsse der Kommission ernstlich ans Herz gelegt werden. Redner empfiehlt sorgsame Prüfung und Erwägung der einzelnen Punkte der Vorlage, mit denen übrigens eine Partei zum größten Theil einverstanden sei, und beantragt schließlich Verweisung der beiden Vorlagen an eine 21gliedrige Kommission.

Abg. **Fritzen** (Ztr.) begrüßt es freudig, daß bisher nur mit einer einzigen Ausnahme alle Redner für die Vorlage gesprochen haben. Auch seine Partei wünsche deren Annahme, womöglich mit noch einigen Verschärfungen. Eine Abänderung der Zusammensetzung des Börsenausschusses sei dringend nöthig. Dem Bundesrath müsse anheimgegeben werden, den Terminhandel für gewisse Waaren und Effekten ganz zu untersagen, so namentlich für Zechen- und Hüttenpapiere, auch müsse es dem Bundesrath überlassen bleiben, über die Lieferbarkeit von Getreide Bestimmungen zu erlassen.

Abg. Dr. **Schönlank** (Sozd.): Der Geld- und Effektenhandel gewinnt immer mehr Einfluß auf die Entwickelung der bürgerlichen Gesellschaft; der Prozeß des Aufsaugens der kleinen Geschäfte durch die großen ist nicht mehr aufzuhalten. Diesen Prozeß wird Niemand aufhalten können, weder die Polizei noch Herr Bronsart von Schellendorf oder der Erzengel Michael, ja nicht einmal Herr Professor Knackfuß. (Heiterkeit.) Aber die Börse hat auch ihre Schattenseiten, es wird nirgends mehr gemogelt als beim Rennen und auf der Börse, und **deshalb halten wir eine Börsenreform für nöthig.** Mit der Einrichtung des Börsenkommissars an und für sich sind wir einverstanden, aber ein entlassener Staatsminister wird sich dazu nicht hergeben. Man wird also zu jüngeren Juristen greifen, Juristen verstehen ja bekanntlich Alles. In Fachkreisen ist man freilich anderer Meinung. Man ist manchmal erstaunt, eine wie grenzenlose Unkenntniß zum Beispiel im Preßwesen Juristen bisweilen an den Tag legen.

Die Börse übt auch einen gewaltigen Einfluß auf die Presse. Man muß nicht glauben, daß der Panamismus eine französische Eigenschaft ist; überall wo es Kapitalismus giebt, giebt es auch Panamismus. In diesem Sinne hat sich auch der Direktor der Diskonto-Gesellschaft, Herr Russell, in der Börsenenquetekommission geäußert (Redner verliest die betr. Aeußerungen), in denen u. A. gesagt wird: „Das Preßgewerbe ist eben heute in erster Linie ein Geschäft. Ja, es sind Gutachten darüber vorhanden, daß selbst an Emissionen Redakteure gewisser Zeitungen mit Aktien betheiligt sind, auch klingendes Geld erhielten".) Diese Korruption steht im engsten Zusammenhang mit dem Kapitalismus. Gegen diese käufliche Börsenpresse müßten in der Vorlage Strafbestimmungen erlassen werden.

Ich komme nun zu dem Termingeschäft. Mit dem Börsenregister sind wir auch einverstanden, wir finden darin durchaus nichts Verletzendes, wir stehen auf dem Standpunkt, daß das Termingeschäft ein Geschäft ist wie jedes andere. Auch billigen wir es, daß Termingeschäfte unter den in das Register Eingetragenen für klagbar erklärt werden. In Heinrich von Treitschke's Deutscher Geschichte steht, daß schon 1840 Männer aus allen Ständen, Offiziere in Uniform u. s. w. sich zur Börse drängten, um Aktien zu kaufen oder zu verkaufen. Das ist heute noch gerade so, auch heute machen Leute aus **allen** Kreisen dann und wann Börsengeschäfte.

Wenn wir die Börsenreform unterstützen, so sind wir uns klar, daß wir damit nicht viel erreichen, aber wir wollen jede Prellerei bekämpfen und treten deshalb auch für dieses Gesetz ein. Eine wirkliche Besserung wird nur durch Beseitigung des Kapitalismus erreicht werden. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Abg. **Fischbeck** (Freis. Vpt.): Wir sind bereit, einer Reihe von Bestimmungen des Entwurfs zuzustimmen. Wir werden uns aber gegen Bestimmungen wehren, welche dem Privatpublikum keinen Nutzen bringen, sondern die Bewegungsfreiheit des Handels einengen. Wir werden uns gegen gesetzgeberische Bestimmungen wenden, welche Agitationen entsprechen, die im Lande von mod[illegible] Demagogen betrieben werden, welche die Leute glaub[illegible] wollen, daß die Preise nicht durch Angebot und N[illegible]immt werden, sondern durch eine Anzahl von Leuten, [illegible] Interesse daran haben, das Volk auszusaugen.

Ganz entschieden müssen wir uns gegen die Bestimmung über den Staatskommissar wenden, da hierdurch dem Privatpublikum kein Nutzen gebracht, wohl aber die Freiheit des Verkehrs eingeengt und in das Recht der Selbstverwaltung eingegriffen wird. Auch die Börsenenquetekommission hat sich ja nicht damit einverstanden erklärt, daß dem Staatskommissar so allgemeine Befugnisse ertheilt werden, sondern daß seine Thätigkeit nur auf das Ehrengericht beschränkt bleiben soll. Auch Sachverständige sind mit uns der Ueberzeugung, daß ein solcher Staatsbeamter garnicht in der Lage ist, in das komplizirte Getriebe der Börse einzugreifen. Hat doch Reichsbankpräsident Koch in der Börsenenquetekommission sogar erklärt, daß nach seiner Kenntniß des Bildungsganges und aller Eigenschaften der Reichsbankdirektor selbst nicht in der Lage sei, die Funktionen eines solchen Börsenkommissars auszuüben. Die Ueberwachung durch einen Staatskommissar bildet ein Attentat auf den Kaufmannsstand.

Ich glaube nicht, daß das Terminregister seinen Zweck erfüllt, die Spieler von der Börse fern zu halten. Die Skrupellosesten, und das sind die Gefährlichsten, werden sich ruhig in das Register eintragen lassen. Wir sehen ja heute, daß an keinem Theil der Welt so viel spekulirt wird, wie an der New-Yorker Börse, welche den Terminhandel garnicht kennt.

Abg. **Liebermann v. Sonnenberg** (Reformpartei): Wir freuen uns, daß endlich ein solcher Entwurf gekommen ist. Eine Reform der Börse ist heute nicht mehr aufschiebbar, wo Alle, ob hoch oder niedrig, den Einfluß der Börse auf das ganze wirthschaftliche Leben empfinden. Der Abg. Meyer stellte sich gestern gleichsam wie einen zweiten Luther bei der Vertheidigung der Börse hin, indem er meinte, man hätte zu ihm sagen können: Mönchlein, Mönchlein, Du gehst einen schweren Gang. Sollte Herr Meyer etwa von einigen Reisigen aus den Reihen der Gegner gefangen genommen werden, so bringt er uns vielleicht — die Bibel ist ja schon übersetzt — die langentbehrte Uebersetzung des Schulchan-Aruch. (Heiterkeit.)

Die Vorlage krankt an dem Hauptübel, daß eine **Begriffserklärung der Börse** fehlt, und daß in Folge dessen die legalen von den unlauteren Geschäften nicht getrennt werden können. Anerkennenswerth ist, daß der Gesetzgebung der Einzelstaaten ein so großer Spielraum eingeräumt ist; auch die Befugnisse des Bundesraths werden hoffentlich zum Besten des Publikums genügend benutzt werden. Gegen die kleinen Staaten, namentlich Griechenland, die uns durch ihre Papiere so schädigten, sollte die Regierung so schneidig auftreten, wie in den Transvaal-Angelegenheiten. Solche Schädigungen werden nicht wett gemacht durch eine ungesetzliche Auslieferung (Unruhe), ja wohl, ungesetzlich war sie, wenn ich mich auch nun dieser Auslieferung freue, weil endlich die Gerüchte von Begünstigungen aufhören müssen und das Verbrechen seine Strafe erhält. Wenn der Abg. Schönlank von Panamismus bei uns sprach, so muß ich ihm darin Recht geben, wie in manchen anderen Punkten. Im Bericht der Enquete-Kommission ist davon die Rede, daß bei einer portugiesischen Emission die Berliner Presse 10000 Mk. erhielt! Mit dieser zur Stimmungsmache ausgegebenen großen Summe sowie den großen Gehältern der Aufsichtsräthe und Direktoren kontrastiren seltsam die geringen Summen, die für die Angestellten der Banken und deren Wohlfahrtseinrichtungen ausgegeben werden. Das Börsenregister wird großen Nutzen stiften; die Anreizung zum Börsenspiel sollte aber noch schärfer gestraft werden, als es der Gesetzentwurf will. Vor allem sollte der dauernde **Ausschluß** derjenigen Bankiers von der Börse erfolgen, welche einen solchen Anreiz ausüben. Das wäre für solche Leute die schlimmste Strafe. Mit dem Depotgesetz sind wir im Allgemeinen einverstanden. Wir betrachten es als eine wesentliche Ergänzung des Börsengesetzes.

Nächste Sitzung Sonnabend (Börsengesetz und Margarinegesetz.)

Umschau.

Entgegen anderweiten Meldungen können wir auf das Bestimmteste versichern, daß Fürst **Bismarck** die Absicht ausgesprochen hat, der Einladung des Kaisers zu der Feier des 18. Januar im Berliner königlichen Schlosse zu **entsprechen.** Ein von einem bekannten pfälzischen Abgeordneten am Freitag eingegangenes Telegramm aus Friedrichsruh giebt von dieser **Absicht** Kunde. Ein Hinderniß für die Ausführung derselben würde lediglich aus einer Verschlechterung des körperlichen Befindens des Fürsten entstehen können. Gegenwärtig befindet sich Fürst Bismarck wohl.

Was bei Parteifexen Alles möglich ist, dafür bringt folgender Bericht der „Frankf. Ztg." aus **Mannheim** einen bezeichnenden Beleg:

Zur Veranstaltung einer **Gedenkfeier** am 25. **Jahrestage der Gründung des deutschen Reiches** hatte Oberbürgermeister Beck Vorstandsmitglieder der verschiedenen politischen Vereine (die sozialdemokratische Partei war unseres Wissens nicht unter den Geladenen) zusammenberufen. Bei der ersten Besprechung beanstandete der Vertreter der demokratischen Partei den in Vorschlag gebrachten Toast auf **Bismarck** und verlangte dagegen einen nicht vorgesehenen Toast auf das **deutsche Volk.** Es geschah dieses, bevor ein Beschluß des Vorstandes des demokratischen Vereins wegen der Theilnahme an der allgemeinen Feier vorlag. Es wurde später ein solcher Beschluß herbeigeführt, wobei sich die Mehrheit des Vorstandes für eine Theilnahme aussprach. Ebenso auch eine Anzahl von Vertrauensmännern der Partei, deren Ansicht über den Gegenstand zu hören man für nöthig hielt. In beiden Fällen machte man aber die **Theilnahme** davon abhängig, daß der **Bismarck-Toast** in **Wegfall** käme, und der Toast auf das deutsche Volk als dritter ausgebracht würde und zwar von einem Mitgliede der demokratischen Partei. Das Letztere wurde zugestanden, während die national-liberale Partei sich nicht dazu verstand, auf den Bismarck-Toast zu verzichten, worin sie jedenfalls noch dadurch bestärkt wurde, daß Zentrum und Freisinnige in dieser Ovation für den Altreichskanzler kein Hinderniß ihrer Betheiligung erblickten. Die demokratische Partei wird nun eine eigene Feier im Kreise ihrer Anhänger veranstalten.

Sogar die süddeutsch-demokratische „Frankf. Ztg." sieht sich gegenüber diesem lächerlichen Streich, der sich würdig dem Beschlusse der Berliner Stadtverordneten vom März v. Js. anreiht, zu der Bemerkung veranlaßt, es könne „bei einer Feier des 25. Jahrestages der Begründung des deutschen Reiches ein Trinkspruch auf den Fürsten Bismarck keinem Bedenken unterliegen."

Aus Anlaß der **Gedächtnißfeier** zur Wiederaufrichtung des Deutschen Reiches hat der **evangelische Ober-Kirchenrath** gegenüber den Konsistorien seines Amtsbezirks die Erwartung ausgesprochen, daß am Sonntag den 19. d. Mts. die Geistlichen in ihrer Predigt jener großen Zeit gedenken werden. Zugleich ist die Aufnahme einer erweiterten Fürbitte für König und Vaterland in das an diesem Sonntag zu verlesende Kirchengebet angeordnet worden.

Seitens des Stellvertreters des Reichskanzlers, von Boetticher, ist nunmehr an die Mitglieder des **Reichstags** die Einladung zur Gedenkfeier am 18. Januar ergangen.

Die **Budgetkommission des Reichstags** trat genau Mittags 12 Uhr zusammen, um den Arbeitsplan festzustellen. Danach beginnen die Berathungen heute Sonnabend um 10 Uhr, und zwar zunächst mit dem Etat des Reichskanzlers und des Reichsamts des Innern. Für Dienstag Abend ist der Kommission zur Berathung des Gesetzentwurfs betr. die Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs zusammenberufen werden. Man nimmt an, daß ihre Arbeiten sich werden sehr schnell fördern lassen, und höchstens der Punkt „Geschäfts-Geheimniß" dürfte Veranlassung zu längeren Erörterungen geben.

Die Verhandlungen des **Justizausschusses des Bundesrathes** über das **Bürgerliche Gesetzbuch** sind jetzt im Wesentlichen abgeschlossen; es ist begründete Aussicht vorhanden, daß der Bundesrath das Gesetzbuch schon in seiner nächsten Sitzung am Donnerstag annehmen wird, so daß es dann unverzüglich dem Reichstage, vielleicht gerade am Jubiläumstage des Deutschen Kaiserreichs, zugehen könnte.

Das frühere Mitglied des deutschen Reichstages **Freiherr v. Hammerstein** wird den 18. Januar vielleicht noch in Italien verleben. Die Anklagekammer in Trani hat sich zwar diesen Freitag Nachmittag für die **Auslieferung** des Freiherrn v. Hammerstein ausgesprochen, aber dieser Beschluß der Anklagekammer bedarf noch der Genehmigung des Appellationsgerichts, dann der des Justizministers und des Ministers des Innern. Darauf wird durch das Ministerium des Aeußern die Genehmigung der deutschen Botschaft in Rom mitgetheilt; von da ab dauert es voraussichtlich noch acht Tage, bis die Auslieferung wirklich erfolgt.

Graf von **Finckenstein** erläßt jetzt eine **Erklärung** in der Kreuzzeitung gegen die Aussagen des Berliner Oberstaatsanwalts Drescher in dem bekannten Prozesse Rauch zu Hannover. Graf Finckenstein schiebt den Aufsichtsrath der „Kreuzzeitung" vor, um die Thatsache zu erklären, daß er erst am 1. August eine Anzeige wegen der Fälschungen des Herrn von Hammerstein an die Staatsanwaltschaft erstattet hat, obwohl er sich bereits am 21. Juli durch den Augenschein von diesen Fälschungen überzeugt hatte. Er behauptet, er habe „selbstverständlich" erst mit dem Komitee der „Kreuzzeitung" darüber Rücksprache nehmen müssen, ob eine Strafanzeige erstattet werden solle oder nicht. Wodurch eine solche Nothwendigkeit begründet war, erklärt er nicht. Graf Finckenstein konnte nach dem 21. Juli nicht mehr zweifelhaft darüber sein, daß eine Fälschung seines Namens wie der Unterschrift des beglaubigenden Amtsvorstehers von Seiten Hammerstein's vorlag; ebensowenig durfte er darüber im Zweifel sein, daß er auf Grund der bestehenden **Gesetze** zu einer sofortigen Strafanzeige **verpflichtet** war. Er mußte diese Strafanzeige erstatten, selbst auf die Gefahr hin, gegen den Willen der übrigen Komitee-Mitglieder zu handeln. Oder hätte Graf Finckenstein sich etwa für berechtigt gehalten, die Anzeige zu unterlassen, wenn das Komitee in seiner Mehrheit sich gegen eine solche ausgesprochen hätte? Daß er mit der Anzeige bis zum 1. August wartete, war eine unentschuldbare Verfehlung. Sie wird strafbar durch den Umstand, daß Graf Finckenstein bei seiner Vernehmung am 25. Juli auch nicht **ein Wort von den von Hammerstein begangenen Fälschungen** gesagt, sondern nur bemerkt hat, er habe noch nicht festzustellen vermocht, ob die von Hammerstein bei Herrn Flinsch aufgenommenen 200000 Mk. wirklich für die „Kreuzzeitung" verwandt seien. Das festzustellen lag vorerst gar kein Interesse vor; es handelte sich in erster Linie um die **Fälschungen.** Graf Finckenstein war verpflichtet, diese auch ohne Aufforderung des Richters darzulegen. Er that es nicht, sondern erließ am 27. Juli das Telegramm an Hammerstein, welches denselben von dem Stand der Dinge **benachrichtigte.** An diesen Thatsachen wird durch die „Erklärung" des Grafen Finckenstein auch nicht ein Jota weggedeutet.

Die **Deutschenhetze in London** dauert fort. Viele Londoner Cityfirmen entlassen ihre deutschen Kommis, die Kaufleute in London und den Provinzen weigern sich, mit deutschen Firmen zu arbeiten, so lange Deutschlands unfreundliche Haltung gegen England fortdauere. In Zuschriften an die Blätter wird das Publikum ermahnt, keine deutschen Waaren zu kaufen, nicht mit Firmen und Fabriken zu handeln, die Deutsche beschäftigen.

Bei allem bittern Ernst hat der Streit, der über die Dinge in Transvaal entbrannt ist, doch auch seine **komische** Seite, und überall in der Welt wird es als eine Ironie **der Weltgeschichte** gewürdigt, daß **dasselbe England,** das sich mit Recht auflehnte, als es durch die Ausdehnung der amerikanischen Monroelehre auf Venezuela selbst betroffen wurde, nun Zeter und Mordio schreit, weil **Europa** ihm nicht gestatten will, sich kraft einer Lehre, die jener

ähnlich sieht wie ein Ei dem andern, zum Herrn von Südafrika zu machen. Die englische Regierung hat diesen lächerlichen Widerspruch erkannt und hält sich bis jetzt auf der durch die Verträge gegebenen Richtschnur, aber es wäre wahrlich an der Zeit, daß sie ihren Einfluß geltend machte, damit die ihr nahestehende Presse auf den Boden der Sachlichkeit zurückkehre.

Sir H. Robinson, der Gouverneur der englischen Capkolonie, hat am Freitag telegraphisch nach London mitgetheilt, daß der Präsident der Transvaal-Republik, Krüger, in seiner Antwort auf die von Chamberlain auf Anordnung der Königin von England an ihn gerichtete Depesche erklärt, es sei seine ernste Absicht, Jameson und die anderen Gefangenen den englischen Behörden auszuliefern, damit sie durch die englische Regierung zur Strafe gezogen würden. Er werde seine endgültige Entscheidung über diese Angelegenheit bekannt geben, sobald Ruhe und Ordnung in Johannesburg wieder hergestellt seien. Präsident Krüger bittet ferner Robinson, der Königin die Versicherung seiner Hochachtung und den Dank für ihre Worte zu übermitteln.

In Johannesburg ist noch lange nicht alles so in Ordnung, wie gestern englische Zeitungen mitgetheilt hatten. Infolge der Zögerung des „Reformkomitees" der Uitlander, das Versprechen der Entwaffnung seiner Leute auszuführen, hat sich der englische Agent De Wet wieder nach Johannesburg begeben. Zur Zeit tagt dort eine Kommission der Transvaal-Regierung, um sich von der Ausführung der Unterwerfungsbestimmungen zu vergewissern. De Wet wohnt den Sitzungen der Kommission bei. Ungefähr 10000 Buren sind unter den Waffen und werden nicht eher in die Heimath zurückkehren, als bis die Angelegenheit endgiltig geregelt ist.

Aus Johannesburg wird weiter von Freitag 10. Januar berichtet: „Zweiundzwanzig Mitglieder des „Reformkomitees", darunter der Bruder von Sir Cecil Rhodes, Oberst Rhodes, Sir Drummond, Dunbar, Lionel Phillips und Dr. Sauer wurden in der vergangenen Nacht unter der Beschuldigung des Hochverraths in ihrem Klub verhaftet und nach Pretoria gebracht." Die Transvaal-Regierung scheint danach in den letzthin erwähnten mit Beschlag belegten Schriftstücken den Beweis gefunden zu haben, daß diese im Transvaal lebenden Ausländer mit den Freibeutern Jameson und Genossen von der englischen Süd-Afrika-Gesellschaft sich vereinigt hatten, die Transvaal-Regierung zu stürzen und eine englische Regierung aus der südafrikanischen Republik zu machen.

Berlin, den 11. Januar.

— Der Kaiser und die Kaiserin machten Freitag Vormittag einen gemeinsamen Spaziergang im Thiergarten. Zurückgekehrt in das Schloß, hörte der Kaiser den Vortrag des Chefs des Geheimen Zivilkabinets Dr. von Lucanus. Abends um 7 Uhr folgte der Kaiser einer Einladung des Chefs des Militär-Kabinets, Generals v. Hahnke, zum Diner.

— In der Marine-Abtheilung der Berliner Gewerbe-Ausstellung 1896 wird der Kaiser das Modell seiner Renn-Yacht „Meteor" ausstellen. Das Modell soll massiv aus Silber getrieben, bis ins Genaueste im Maßstabe 1 : 50 angefertigt werden. Es gelangt auf einem, gleichfalls massiv aus Silber getriebenen, etwa ein halbes Meter hohen Postament zur Aufstellung.

— Der in Aschaffenburg (Bayern) lebende, 85 Jahre alte preußische General-Major a. D. Frhr. von Krane erhielt vom Kaiser folgendes Telegramm:

„Berlin, den 9. Januar 1896. An der Spitze der ostpreußischen Landwehr gaben Sie vor 25 Jahren beim Kampf auf Schloß Villersexel ein Beispiel glänzender Tapferkeit, welcher Ich heute dankbar gedenke. Zugleich will Ich Ihnen hierdurch den Rothen Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe verleihen. Wilhelm R."

— Wie dem Pariser „Figaro" aus London gemeldet wird, hat die Königin Victoria ein eigenhändiges Schreiben an den Kaiser Wilhelm in der Transvaal-Angelegenheit gerichtet.

— Die königlichen Prinzen und die Prinzessin sind am Donnerstag vom Neuen Palais nach dem königlichen Schlosse in Berlin übergesiedelt.

— Die gegen den Prinzen Friedrich Leopold angeordneten Strafverfügungen haben, wie es scheint, am Mittwoch ihr Ende erreicht. Gegen Mittag des genannten Tages fuhr, wie von mehreren Seiten gemeldet wird, der Prinz nach dem Neuen Palais, um sich beim Kaiser zu melden, und später von der Wildparkstation aus nach Berlin. Der Prinz wird, wie verlautet, demnächst mit seiner Gemahlin eine größere Reise nach dem Süden antreten.

— Das Befinden der Großherzogin von Oldenburg ist andauernd schlecht. Die Nacht zum Freitag war schlaflos und brachte neue Leiden.

— In Verfolg seiner Bekanntmachung vom 28. Dezember v. J. setzt der Minister des Innern im „Reichsanzeiger" die Mitglieder der beiden Häuser des Landtags der Monarchie davon in Kenntniß, daß die Eröffnung des auf den 15. d. Mts. einberufenen Landtags an diesem Tage Mittags 12 Uhr im Weißen Saal des Berliner königlichen Schlosses erfolgen wird.

— Wie jetzt feststeht, wird das diesjährige Kaisermanöver in der Gegend zwischen Görlitz und Zittau stattfinden. Das 5. und 6. Armeekorps werden beim Hintransport in die Manövergegend in Görlitz ausgeschifft und ebenso dort zum Abtransport in ihre Korpsbezirke wieder verladen. Die betreffenden Eisenbahnlinienkommissionen haben bereits Kenntniß hiervon.

— Am nächsten Dienstag wird in Berlin eine Versammlung von Vertretern aller Samenhändler Deutschlands stattfinden. Wie verlautet, handelt es sich um eine Stellungnahme zu den Schritten der Regierung, den Handel mit Samen, Handelsdünger und Kraftfuttermitteln durch ein Gesetz zu regeln.

— Das Reichsbank-Direktorium macht bekannt, daß in nächster Zeit Noten der Reichsbank zu 100 Mk. zur Ausgabe gelangen werden, welche vom 1. März 1895 datirt sind und gegenüber den bisher ausgegebenen verschiedene Unterscheidungsmerkmale aufweisen.

— Professor Virchow ist aus Anlaß der Hundertjahrfeier des „Institut de France" zum Kommandeur der Ehrenlegion ernannt worden.

— Dem Professor Dr. Laband in der rechts- und staatswissenschaftlichen Fakultät der Kaiser-Wilhelms-Universität zu Straßburg ist der Rothe Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub verliehen worden.

— Landgerichtsdirektor Brausewetter hat, wie der „Lokal-Anzeiger" meldet, in der Nervenheilanstalt des Dr. Gnauck in Pankow, wo er sich seit einigen Wochen aufhielt, einen Selbstmordversuch gemacht. Der Kranke versuchte sich mittels eines Instrumentes am linken Handgelenk die eine der beiden Pulsadern zu öffnen, doch brachte er sich nur eine leichte Wunde bei, so daß ein sofort angelegter Verband größeren Blutverlust verhinderte. Herr Brausewetter wurde nun veranlaßt, nach Berlin zurückzukehren und ist jetzt in der Anstalt des Dr. Scholinus in Pankow untergebracht.

— Der Reichstagsabgeordnete Schulze-Herne hatte am Donnerstag das Unglück, beim Verlassen des Reichstagsgebäudes auf den glattgefrorenen Bürgersteig zu Fall zu kommen und einen Beinbruch zu erleiden. Er ist in die Bergmann'sche Klinik gebracht worden.

— Bei der Reichstags-Ersatzwahl für Dr. Haas (14. Elsaß-Lothringen) erhielten nach dem bis jetzt bekannten Resultat aus 28 Gemeinden: Pierson 7394 Stimmen, der frühere Redakteur der unterdrückten Elsaß-Lothringischen „Volkszeitung" Martin (Sozialdem.) 3094 Stimmen. Die Wahl Pierson's ist gesichert; er wird sich der Gruppe der Elsaß-Lothringer im Reichstage anschließen. — Bei der Ersatzwahl im 13. elsaß-lothringischen Wahlkreise (Diedenhofen-Bolchen) erhielt der Eingeborene Charton in den meisten Gemeinden ansehnliche Stimmenmehrheiten. Sein Gegenkandidat, der Sozialdemokrat Schleicher, erzielte in den Industriebezirken Stimmenmehrheiten. Charton dürfte sich ebenfalls den Elsaß-Lothringern anschließen. Den Wahlkreis vertrat bisher der Protestler Neumann.

— Wie ist den deutschen Handwerkern und Gewerbetreibenden in den deutschen Ostmarken zu helfen? Diese Frage war der Gegenstand eines Vortrages, den Dr. von Hansemann aus Pempowo (Posen) am Donnerstag Abend in einer öffentlichen Versammlung der Berliner Frauengruppe (Vorsitzende: Gräfin von Monts) des Vereins zur Förderung des Deutschthums in den Ostmarken hielt. Herr v. Hansemann führte u. A. aus: Der Verein hat tüchtige und strebsame Handwerker aus den Provinzen in die Ostmarken gezogen und es ist auch gelungen, ihnen dort ein gutes Fortkommen zu schaffen. Wichtiger noch als diese Maßregel ist die Erziehung der Jugend. Der Verein zur Förderung des Deutschthums in den Ostmarken hat die Absicht, einen Stipendienfond anzulegen, eine Maßnahme, die bekanntlich von polnischer Seite außerordentlich glücklich durchgeführt worden ist und der z. B. viele Aerzte, Techniker 2c. ihre Existenz verdanken. Hoffentlich werden für den deutschen Stipendienfond die Mittel reichlich eingehen. Ein weiteres Mittel, dem deutschen Gewerbetreibenden zu helfen, hat der Verein in dem Streben gesehen, der deutschen Arbeit in den Ostmarken einen sicheren Absatz in der deutschen Bevölkerung zu verschaffen. Der Verein werde es demnächst mit der Unterstützung des Absatzes von Fleisch, Wild, Eiern, Geflügel, Ungarweine, Schuhen, Kleidern 2c. versuchen. Der Vortragende bat die Damen, sich der Sache anzunehmen. Würden erst die deutschen Landsleute, die im Osten Vorposten stehen, mehr das Gefühl des Zusammenhanges mit dem Gros der Armee bekommen, so würde das erschlaffte deutsche Nationalbewußtsein in den Ostmarken wieder gekräftigt werden.

Die **Türkei** steht im Begriff, mit Rußland in ein inniges Freundschaftsbündniß zu treten. Nach einer im Auswärtigen Amt zu London von der englischen Botschaft in Konstantinopel eingegangenen Depesche hat sich der Sultan ganz dem russischen Einfluß zugewendet. Der russische Botschafter Nelidow überbrachte ein Handschreiben des Zaren an den Sultan, in welchem versichert wird, daß die Freundschaft des Zaren für den Sultan unerschütterlich sei. Ferner wird bemerkt, daß die Türkei an der Seite von Rußland und Frankreich eine weltbestimmende Macht sein werde. England würde durch die Bildung dieses neuen Dreibundes im europäischen Konzert vollständig vereinzelt werden. Das Zustandekommen dieses Dreibundes wird in Londoner diplomatischen Kreisen als sicher angesehen. Man glaubt dort, daß die erste Forderung die Räumung Aegyptens sein wird. Dem Vernehmen nach hat der Zar den Sultan auch zu einem Besuch eingeladen. Die Begegnung dürfte im Hafen von Odessa, und zwar auf der Yacht des Sultans, stattfinden. Der Besuch soll noch vor der Krönung des Zaren erfolgen.

---

4 Westpreußischer Fischerei-Verein.

(Fortsetzung.)

Im weiteren Verlauf der gestrigen Sitzung wurde die Entlastung der Jahresrechnung für 1894 ertheilt. Der Vorsitzende bemerkte, daß durch die Verlegung des Rechnungsjahres auf die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember sich außerordentliche Unbequemlichkeiten ergeben hätten, und daß der Vorstand wahrscheinlich beantragen werde, das Vereinsjahr wieder auf die Zeit vom 1. April bis 31. März zurück zu verlegen. Der diesjährige Etat wurde auf 12700 Mk. in Einnahme und Ausgabe festgesetzt. Die Ausgaben weisen gegen das Vorjahr ein Mehr von 200 Mk. auf, welches hauptsächlich durch die Beschleunigung der Arbeiten für die Westpreußische Fischereikarte bedingt ist.

Zu dem Geschäftsbericht bemerkte Herr Regierungsrath Delbrück, daß die planmäßige Beobachtung der Lachsfangverhältnisse in der Weichsel bereits ein interessantes Material, besonders nach einem aus Thorn eingesandten Bericht ergeben habe.

Sodann wurde mitgetheilt, daß eine neue Kassenordnung eingeführt ist, nach welcher der Kassenbeamte eine Kaution stellen muß und höhere Beträge als 500 Mk. nicht in der Hand behalten darf, sondern sie zinstragend anzulegen hat.

Weiter hielt Herr Dr. Seligo einen Vortrag über den Weichsellachs. Die Verbesserung des Lachsfanges gehört zu den Hauptbestrebungen der Fischerei-Vereine; viel ist auch schon für den Weichsellachs gethan.

An der Weichselmündung herrscht im Herbst eine gesteigerte Thätigkeit für den Lachsfang; es gilt dann besonders dem Silberlachs, der bei einer Durchschnittslänge von 60 bis 90 Zentimeter etwa drei Klgr. schwer ist. Es ist kaum zu bezweifeln, daß dieser Fisch an Wohlgeschmack den Vergleich mit dem Rheinlachs aushält, umsomehr, da die Fische der Ostsee überhaupt denen der Nordsee an Geschmack vorzuziehen sind. Es ist sicher, daß man es hier mit Lachsen zu thun hat, welche zur Laichablegung die Weichsel hinaufgehen, und es fallen auf die Zeit von Oktober bis Januar etwa 90 Prozent des Gesammtfanges, im November allein 40 Prozent, während in andern Gegenden die Lachse erst im Sommer aufsteigen. Doch gelten im Allgemeinen die vor Eintritt des Winters aufgestiegenen Lachse als die feinsten. In Schwärmen treten die Lachse in die Weichsel ein, eine Beobachtung, die man auf fast allen Fangplätzen dieses Flusses machen kann, von der Montauer Spitze bis Mewe zu; feste Fangplätze giebt es allerdings in Westpreußen nicht; doch werden z. B. oberhalb Mewe das ganze Jahr hindurch Lachse gefangen. Was das weitere Schicksal der aufsteigenden Lachse anbelangt, so werden sie in Rußland überhaupt nur an zwei Stellen (davon eine bei Warschau) und zwar von Landleuten beobachtet; daß diese ohne Sinn und Verstand alles wegfangen, was sie bekommen können, ist selbstverständlich. Auf der ganzen Strecke ist in der untersten Weichsel an der Mündung der Fang sicher am größten. In Rußland wird der Lachs verhältnißmäßig wenig gefangen und theuer bezahlt. In Warschau kostete schon im Jahre 1860 das russische Pfund (400 Gramm) 75 Kopeken, das Kilogramm also etwa 6 Mk., und jetzt ist er noch theurer. In Galizien bei Krakau treten die Lachse erst im Februar und März auf, legen also die gewaltige Strecke in etwa 5 Monaten zurück und werden dann dort auch gefangen. Da sich dort in den letzten 5 bis 6 Jahren der Fang sehr gehoben hat und dieser Fortschritt mit dem Aussetzen von Brut zusammentrifft, so beweist dies günstige Ergebniß, was durch künstliche Hilfe zu erreichen ist. Denn während früher der Lachs in Galizien sehr zahlreich war, so daß mancher Fischer in einer Nacht sein Schock einheimste, ging er bis 1870 enorm zurück, sodaß die Fänge kaum noch nennenswerth waren. Erst 1880 merkte man wieder eine Zunahme, und 1881 begann man mit der künstlichen Zucht, zunächst mit Einführung von Rhein-, dann von Weichsellachsen; die günstigen Ergebnisse treten seit dem Jahre 1890 merkbar hervor, und in den letzten Jahren ist die Zunahme ganz gewaltig, was auch daraus zu entnehmen ist, daß man dort für eine Fischerei von einem Kilometer die erkleckliche Pacht von 120 Mk. bezahlt. Ueber das Verhalten des Lachses, seine Nahrung usw. ist in den Galizischen Gewässern bisher sehr wenig beobachtet. Im Oktober sucht der Lachs die Laichstellen im Dunajec und seinen Nebenflüssen auf, hin und wieder auch den San, öfter die Narew, welche ein gutes Aeschen-Wasser, somit auch ein gutes Lachsgewässer ist. Schließlich ist beobachtet, daß er hin und wieder in den Bug bis zum Galizischen Oberlauf aufsteigt. (Schluß folgt.)

Aus der Provinz.

Graudenz, den 11. Januar.

— Bis jetzt ist das Wetter dieses Winters den Landwirthen nicht ungünstig gewesen. Die Rübenabfuhr und die Düngerausfuhr konnte bei guten Wegen beendet werden, und auch zum Ausdreschen der Staken bot die Zeit des klaren Frostes genügend Gelegenheit. Dabei war es doch nicht längere Zeit so kalt, daß die Erhaltung der richtigen Temperatur in den Viehställen schwierig gewesen wäre und größere Futterrationen erfordert hätte. Für die Fütterung waren auch die Preise der Futtermittel günstig, nur haben die Mastviehpreise nicht die den Landwirthen erwünschte Höhe. Die Rübenernte scheint im Durchschnitt in unserer Provinz gut gewesen zu sein.

— Die Weichsel steigt wieder; bei Thorn betrug gestern der Wasserstand 0,20 Meter über Null, unterhalb Thorn scheint sich eine Eisstopfung gebildet zu haben. Bei Thorn herrschte gestern starker Eisgang. In Polen steht das Eis auf der ganzen Weichsel und auf sämmtlichen Nebenflüssen.

— Die Vorbereitungen für die Feier des 18. Januar, dem 25. Jahrestage der Wiedergeburt des Deutschen Reiches, sind in vollem Gange. Im Stadttheater haben die Proben zur Aufführung des von Herrn Professor Reimann gedichteten Festspiels bereits begonnen. Dekorationsmaler und Garderobiers arbeiten emsig, um das Festspiel „Barbarossa's Träume und Erwachen" der feierlichen Gelegenheit würdig auszustatten.

Auch für die im Schützenhause für Sonntag den 19. Januar geplante Festaufführung, bei welcher u. A. ein militärisches Charakterbild „In Feindes Land" von Ernst Wichert zur Darstellung gelangen wird, ist man schon eifrig mit den Vorbereitungen beschäftigt.

— Die Bier-Brauerei Kunterstein ist für fast eine Million Mark an ein Konsortium, dem hauptsächlich Berliner Kapitalisten angehören, verkauft worden. Das Unternehmen ist in eine Aktiengesellschaft umgewandelt worden, dessen Direktor der bisherige Leiter der Brauerei, Herr Braumeister Leicht, ist.

— Es wird von Neuem darauf hingewiesen, daß in Rußland russische Kreditbillets sowohl bei der Einfuhr wie bei der Ausfuhr zollpflichtig sind, und daß daher die Versendung solcher Werthpapiere in gewöhnlichen oder eingeschriebenen Briefpostgegenständen nach oder aus Rußland verboten ist. Bei Zuwiderhandlungen behalten die russischen Zollbehörden 25 pCt. vom Werthe der entdeckten Rubelnoten zu Gunsten des russischen Beamten, welcher die verbotene Versendung entdeckt hat, als Strafe. Der Versendung von russischem Papiergelde in Briefen mit Werthangabe im Verkehr mit Rußland steht nichts entgegen; in solchen Fällen tritt eine andere Belastung als diejenige mit der allgemein zu entrichtenden statistischen Zollgebühr von 1 Kopek für je 100 Rubel nicht ein.

— Die Ziehung der zweiten Klasse der preußischen Lotterie wird vom 10. bis 12. Februar stattfinden.

— Der in Marienwerder gestorbene Oberlandesgerichts-Präsident Korsch war früher Landgerichts-Präsident in Insterburg und gehörte im Jahre 1870 sowie von 1882 bis zu seiner Berufung nach Marienwerder als Vertreter des Wahlkreises Rastenburg-Gerdauen-Friedland dem preußischen Abgeordnetenhause an. Er war 1831 in Mohrungen geboren, wurde am 1. März 1858 Gerichtsassessor, 1859 Kreisrichter in Mohrungen, 1861 Stadtrichter in Königsberg, 1867 Stadtgerichtsrath in Königsberg, in demselben Jahre Kreisgerichts-Direktor in Neidenburg, 1870 Kreisgerichts-Direktor in Bartenstein und am 1. Oktober 1870 Landgerichts-Präsident in Bartenstein; Mitte der 1880er Jahre übernahm er das Präsidium des Landgerichts zu Insterburg.

— Wegen Beleidigung durch die Presse wurde der Redakteur der Gaz. Grudziądzka, Viktor Kulerski, am 9. Oktober von der Strafkammer zu Graudenz zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt. Als im Mai 1895 der Bischof von Culm eine Visitationsreise durch seinen Sprengel unternahm, wurde auf Grund eines Erlasses des Oberpräsidenten Herrn v. Goßler durch die Amtsvorsteher verboten, Aufschriften, Transparente u. s. w. in polnischer Sprache anzubringen. Ein Ortsvorsteher bat telegraphisch um die Erlaubniß zum Anbringen polnischer und lateinischer Inschriften, erhielt jedoch die Weisung, sich an den Landrath in Schwetz zu wenden. Ein hierauf an den Kaiser gerichtetes Telegramm blieb unbeantwortet. Der Angeklagte Kulerski brachte nun einen Bericht über diesen Vorfall. Er stellte den Amtsvorsteher darin als einen unwissenden Menschen hin und bezeichnete ihn nur bei seiner Profession als Schmied. Außerdem erwähnte er noch, gewisse niedere preußische Beamte seien zu dumm, hätten aber den preußischen Dünkel und Hochmuth. Als Pole und Vertreter der Presse nahm der Angeklagte den Rechtsschutz des § 193 St.-G.-B. in Anspruch. In seiner Revision gegen das Urtheil beschwerte sich der Angeklagte über die Nichtzubilligung der Wahrnehmung berechtigter Interessen und bemängelte die Rechtsgiltigkeit des vom Oberpräsidenten gestellten Strafantrags, soweit dieser auch Namens der niederen Beamten erfolgt sei. Das Reichsgericht verwarf jedoch die Revision des Angeklagten.

— Der Unterhaltungsabend des Vaterländischen Frauenvereins Gruppe in Dragaß war trotz des heftigen Schneegestöbers gut besucht, so daß nicht nur die Unkosten gedeckt sind, sondern noch eine namhafte Summe für den wohlthätigen Zweck erübrigt ist. Die Deklamationen und Gesangsvorträge, die lebenden Bilder, sowie das Lustspiel von Moser „Nur kein Lieutenant" wurden vorzüglich durchgeführt. Die Bilder waren von einer ausübenden Künstlerin gestellt, Kostüme und Stellungen alten Meistern nachgebildet. Zunächst traten drei Engel auf, die „Ehre sei Gott in der Höhe" sangen, dann folgte die Verkündung, die heilige Familie, endlich die Anbetung durch die drei Könige. Alle Bilder waren von Musik hinter der Scene begleitet. Ferner wurde Dornröschen und Aschenbrödel gestellt. Zum Schluß wurde die Germania von einer Dame gestellt. Bei diesem Bilde wurden vom Publikum zwei Strophen der „Wacht am Rhein" gesungen. Alle Zuschauer waren einig, so schöne Bilder noch niemals gesehen zu haben. Die Zwischenmusik wurde von der Kapelle des 14. Regiments unter Leitung des Herrn Nolte ausgefüllt. Den Büffets, welche reichlich besetzt und von anmuthigen jungen Damen und Frauen bedient wurden, wurde sehr zugesprochen, so daß die Tische bald leer standen. Zum Schluß bewegte sich die Jugend im Tanze.

— Im Tivoli findet am Sonntag Doppelvorstellung (Anfang 6 Uhr) statt. Zur Aufführung gelangt „Die Liebe im Eckhause“ und die Gesangsposse „Verliebte Mädchen.“ Am Montag findet bei billigen Eintrittspreisen mit Tischen im Saale eine Wiederholung des neulich so beifällig aufgenommenen neuen Lustspiels „Komtesse Guckerl“ statt.

— Der Oberlandesgerichtsrath Wandersleben in Königsberg ist zum Reichsgerichtsrath ernannt.

[Militärisches.] v. Winterfeld, Sek. Lieut. der Reserve des Infanterie-Regiments Nr. 20 und kommandirt zur Dienstleistung bei diesem Regiment, früher im Husaren-Regiment Nr. 5 als Sek. Lieut. bei dem genannten Inf. Regt. wiederangestellt. Schmidt, Proviantamtsrendant in Belgard, als Proviantamtskontroleur nach Saarlouis versetzt. Corell, Proviantamtskontroleur in Rendsburg als Proviantamtsrendant nach Belgard versetzt.

4 **Danzig**, 10. Januar. In Betreff der Beibringung von Ursprungs-Zeugnissen für das in den Schlacht- und Viehhof zu Danzig eingebrachte Vieh hat der hiesige Polizeipräsident eine Verordnung erlassen, welche am 6. Februar in Kraft tritt. Ueber jedes Stück Rindvieh, welches in den Schlacht- und Viehhof eingebracht wird, muß von dem Eigenthümer oder von dem Vertreter des Eigenthümers ein von der für den Ort der Herkunft zuständigen Ortspolizeibehörde oder in deren Vertretung von dem Gemeindevorsteher oder Gutsvorsteher ausgestelltes und unterstempeltes Ursprungszeugniß beigebracht werden, welches eine Gültigkeit von acht Tagen hat. Das Ursprungs-Zeugniß muß enthalten: Namen und Wohnort des Verkäufers, Geschlecht, Alter, Farbe, Abzeichen des Thieres, Bescheinigung, daß in den letzten 10 Tagen das Thier an dem Herkunftsorte gestanden, und daß der Ort viehseuchenfrei ist. Die Ursprungs-Zeugnisse müssen beim Einbringen in den Viehhof zur Kontrole und Aufbewahrung niedergelegt werden. Sind die Inhaber des Viehes zur Beibringung der Zeugnisse nicht sofort im Stande, so erfolgt die polizeiliche Absperrung der Thiere und, falls die Zeugnisse nicht innerhalb drei Tagen nachgebracht werden, die Schlachtung der Thiere nach Anweisung des beamteten Thierarztes oder seines Stellvertreters.

Der Herr Regierungspräsident bringt nunmehr einen Auszug aus der der Allgemeinen Elektricitätsgesellschaft in Berlin ertheilten Genehmigungsurkunde für die elektrische Straßenbahn zur öffentlichen Kenntniß. Die Konzession läuft bis zum 1. Oktober 1931. Die Vollendung und Inbetriebnahme muß längstens innerhalb zwei Jahren erfolgen. Zur Sicherung dieser Verpflichtung sind 10000 Mk. Kaution bei der hiesigen Regierungshauptkasse hinterlegt.

Fräulein Sedlmair, die in den drei Wintern von 1892 bis 1895 unserer Opernbühne als Primadonna angehörte und seit dem Herbst v. Js. am Stadttheater zu Breslau wirkt, hat jetzt einen auf Engagement abzielenden Gastspiel-Vertrag für hochdramatische Partien mit der Wiener Hofoper abgeschlossen. Nächsten Sommer soll Fräulein Sedlmair auch bei den Bühnenfestspielen in Bayreuth mitwirken.

4 **Danzig**, 11. Januar. Dem Armen-Unterstützungs-Verein sind aus den von Privatpersonen für Ablösung der Neujahrs-Gratulationen gezahlten Beträgen 585 Mark zugegangen.

Unter großer Betheiligung fand heute Vormittag das Begräbniß des Rentiers und früheren Landtagsabgeordneten für den Kreis Schlochau, Herrn Behrend, statt. Vom Trauerhause aus fand die feierliche Ueberführung der Leiche nach der kgl. Kapelle statt, wo der Sarg inmitten prachtvoller Kranzspenden und umgeben von brennenden Kerzen aufgebahrt wurde. Nach dem Todtenamte, bei dem der Cäcilienverein der kgl. Kapelle ein Requiem sang, hielt Herr Domherr Professor Dr. Rosentreter aus Pelplin, ein naher Verwandter des Verstorbenen, die Gedächtnißrede.

Beim Spiritusabfüllen hatte sich heute der Laufbursche eines hiesigen Kaufmanns mit Spiritus begossen. Um seine Kleider zu trocknen, stellte er sich vor das Ofenloch. Im Nu stand er in Flammen. Auf seine Hilferufe eilte der Kaufmann mit seinen Kommis herbei; diesen gelang es zwar, die Flammen schnell zu ersticken, doch hatte der Laufbursche arge Brandwunden erlitten.

Am 24. Januar giebt der Herr Oberpräsident v. Goßler im Festsaal des Oberpräsidiums ein Festmahl, zu dem die Spitzen der Behörden unserer Provinz und sonstige hervorragende Personen eingeladen sind.

& **Riesenburg**, 9. Januar. Am Dienstag gegen Abend wurde ein Rekrut von der 1. Eskadron des hiesigen Kürassier-Regiments fahnenflüchtig. Heute Nachmittag gelang es einem Vize-Wachtmeister den Flüchtling seinem Truppentheil wieder zuzuführen. Der Flüchtling hatte sich in der Nähe von Halbendorf in einem Heuschober versteckt.

* **Rosenberg**, 10. Januar. Am vorigen Sonntag kam es in Peterkau zwischen mehreren Knechten zu einer Schlägerei. Dabei erhielt der Pferdeknecht Reinholz einen so gefährlichen Messerstich in den Kopf, daß er schon Abends starb. — Am 2. Januar feierte der 70 Jahre alte Schlossermeister Schätzke zu Bischofswerder seinen Geburtstag. An demselben Abend starb er plötzlich. Auf die Anzeige, daß er wahrscheinlich an den Folgen einer Wette gestorben sei, durch die er veranlaßt worden sei, eine unverhältnißmäßig große Menge geistiger Getränke zu genießen, fand auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft am Mittwoch die Sektion der Leiche statt. Diese ergab, daß ein Lungenschlag dem Leben des S. ein Ende gemacht habe; doch erscheint es nicht ausgeschlossen, daß der Lungenschlag in Folge übermäßigen Alkoholgenusses eingetreten sei.

* **Stuhm**, 10. Januar. Der 17jährige Paul Preuß aus Vorschloß Stuhm, dessen Eltern frühzeitig gestorben waren, erlernte in Marienwerder das Schmiedehandwerk. Als dort das Pferd eines Wachtmeisters beschlagen werden sollte, war P. behülflich. Das Pferd wurde unruhig und trat den P. auf den Fuß. Die Verletzung war so schwer, daß P. zuerst ins Krankenhaus und später in die Klinik nach Königsberg gebracht werden mußte. Hier wurde ihm das Bein abgenommen. P. ist nun als Krüppel in sein Heimathsdorf zurückgekehrt, und die Gemeinde Vorschloß muß sämmtliche Kurkosten bezahlen und für den ferneren Unterhalt des P. Sorge tragen. Sie verlangt jetzt vom Lehrmeister wenigstens die Wiedererstattung der Kurkosten. Dieser aber giebt an, daß er außer Schuld ist, da er dem Lehrling nicht befohlen habe, beim Beschlagen des Pferdes behülflich zu sein, ferner auch nicht verpflichtet gewesen wäre, seinen Lehrling zu versichern.

(**Konitz**, 10. Januar. Halbwüchsige Burschen haben hier in der Müllgrube eines Geschäftshauses einen sonderbaren Fund gemacht: mehrere Hundert adressirte, mit je einer Dreipfennigmarke versehene Briefumschläge, welche je eine Einladung eines Braunschweiger Lotteriegeschäftes zum Spielen in der Braunschweiger Lotterie enthalten. Da die Marken noch nicht abgestempelt sind, so haben die Knaben sie von den Umschlägen gelöst und suchen sie nun unter dem Werthe zu verkaufen. Räthselhaft bleibt es, wie die unabgestempelten Briefe in solcher Anzahl hierher gelangen konnten.

Konitz, 8. Januar. Die Repräsentantenwahl der hiesigen Synagogengemeinde ist von der Regierung wegen verschiedener Formfehler für ungiltig erklärt worden.

* **Aus dem Kreise Dt. Krone**, 10. Januar. In tiefe Trauer wurde eine Arbeiterfamilie des dem Grafen von Schlaberndorf gehörigen Gutes Prochnow versetzt. Die Mutter verließ am Dienstag Abend ihre Wohnung und schloß ihre beiden Kinder im Alter von 2 und 5 Jahren ein. Als sie nach einiger Zeit nach Hause kam, fand sie die Stube voll Rauch und ihre beiden Kinder erstickt. Der Ofen war sehr schadhaft. — In Petznick ist ein Gesangverein gegründet worden. Er zählt 34 Mitglieder. Dirigent ist Lehrer Müller. Auch sind die Lehrer der Gegend zu einem freien Lehrerverein zusammengetreten.

* **Dirschau**, 10. Januar. Die Erkrankung des Herrn Theaterdirektors Huvart ist glücklicherweise nicht bedenklich gewesen. Herr H. wird morgen hier in dem Lustspiel von Benedix „Die Hochzeitsreise“ den Professor Lambert spielen.

⊹ **Schöneck**, 10. Januar. Von heute ab erhalten hier 60 arme Kinder warmes Frühstück. Die Stadt hat zu diesem Zwecke eine beträchtliche Summe ausgesetzt. Durch Ablösen der Neujahrsgratulationen sind 25 Mk eingenommen, die auch zu diesem Zweck verwendet werden; außerdem kommt die Nettoeinnahme hinzu, die die Lehrer von Schöneck und der Umgegend am Sonntag aus dem Pestalozziabend erzielen werden. — Der Steuerassistent Panski ist von hier nach Danzig versetzt.

Elbing, 10. Januar. Der Preußische Regattaverband, welcher die Provinzen Ost- und Westpreußen umfaßt, hält Sonntag hier seinen Verbandstag ab, auf welchem u. a. der Vorstand für die nächsten zwei Jahre zu wählen ist und über die Regattatermine pro 1896 Beschluß gefaßt werden soll. Dem Verbande ist nunmehr auch der Tilsiter Ruderverein beigetreten.

Marienburg, 9. Januar. Ein schwerer Schicksalsschlag hat eine hiesige Familie betroffen. Der Philologie studierende, während der Ferien hier weilende Sohn wurde plötzlich vom Verfolgungswahnsinn befallen und mußte nach dem Krankenhause gebracht werden.

γ **Königsberg**, 10. Januar. Bei den heutigen Stadtverordneten-Nachwahlen der 3. Abtheilung wurden Kaufmann Michaelis, freisinniger Kandidat, und Eisenbahnsekretär Brassel, Kandidat der frei vereinigten Bürger, gewählt. Die Sozialdemokraten hatten sich nach der Niederlage bei der letzten Hauptwahl der Wahl gänzlich enthalten. — Zum Nachfolger des bisherigen Konsistorialraths, nunmehrigen Regierungsraths Schenner ist Konsistorialrath Altmann vom Konsistorium in Koblenz, z. Zt. Hilfsarbeiter im Ministerium der geistlichen ꝛc. Angelegenheiten ernannt. — Für den verstorbenen langjährigen Dirigenten des Männergesangvereins der „Liederfreunde“ Musikdirektor Rakemann, fand heute Abend eine erhebende Gedächtnißfeier statt.

Pillkallen, 10. Januar. Der Handfertigkeitsunterricht hat nun auch in unserer Präparandenanstalt Eingang gefunden. — Der Brandstifter, der hier im Herbst so viele Brände angelegt hat, ist bereits hinter Schloß und Riegel. Es ist ein ehemaliger Stellmacher des Gutes Dörschkehmen, der zu seinen Thaten aus Rache getrieben sein will.

Ω **Gumbinnen**, 10. Januar. Die hiesige Regierung hat entschieden, daß die Unterlagen und Stützen bei dem in den Forsten aufgeschichteten Holze, zu welchem sämmtliches Brennholz gehört, Eigenthum der Käufer bezw. Empfangsberechtigten sind und daß demnach auch die Geistlichen und Lehrer berechtigt sind, mit dem Deputatholze auch die Unterlagen und Stützen zu beanspruchen.

Krone a. B., 10. Januar. Das Gesuch der hiesigen katholischen Lehrer um Aufbesserung der Gehälter bezw. um Aufstellung einer Gehaltsskala ist vom Schulvorstand abgelehnt worden. Begründet wird die Ablehnung unter Anerkennung der unzulänglichen Besoldung der Lehrer mit dem Umstande, daß die Gemeinde ohnedies durch den bevorstehenden Neubau der Schule stärker als bisher zu den Schullasten herangezogen werden würde.

(**Posen**, 9. Januar. Für die städtischen Zahlschulen wurden die öffentlichen Prüfungen im vorigen Jahre aufgehoben, für die sechs Volksschulen indeß beibehalten. Jetzt sollen sie auch hier fortfallen.

Pakosch, 9. Januar. Das Fest der goldenen Hochzeit begingen gestern die Steinsetzer Ilmschen Eheleute.

Samotschin, 10. Januar. Eine Deputation des hiesigen Kriegervereins hat aus Anlaß der 25. Wiederkehr des Todestages des Sekondelieutenants Sali Cohn, der während des französischen Krieges im Lazareth in Chatenois bei Belfort gestorben, und dessen Leiche hierher überführt worden ist, sein Grab mit grünen Tannen geschmückt und dort einen Kranz niedergelegt.

Stargard i. P., 10. Januar. Der in Halle verhaftete Schuhmacher und Porzellandreher Robert Weise aus Grabow hat, nachdem ihn wieder eine größere Anzahl Personen aus Groß-Christinenberg als den Verdächtigen bezeichnet hatte, dem Untersuchungsrichter eingestanden, den an dem Arbeiter Eggert bei Christinenberg verübten Raubmord begangen zu haben. Er erklärte, mit noch drei ihm aber unbekannten jungen Leuten in seinem Alter auf dem Wege bei Groß-Christinenberg einem Manne, der mit einer bedeutenden Geldsumme aus Stettin gekommen sein sollte, aufgelauert zu haben, um ihn zu berauben. In der Meinung, diesen Mann vor sich zu haben, hätten sie aber den des Weges kommenden Eggert überfallen und dann zu knebeln versucht. Als Eggert sich hiergegen zur Wehr gesetzt habe, hätte ihn einer von den drei fremden Männern erschossen. Nach Theilung des Raubes hätte er (Weise) von seinen drei Genossen nichts wieder gehört. — Wegen des Staffelder Mordes hat Weise sich in Widersprüche verwickelt. In einer Restauration in Stettin, in der vorgestern Abend Gäste über die Ermordung des Chaussee-Einnehmers Heine sprachen, machte sich ein Fremder der Mitwissenschaft oder der Theilnahme an dem Verbrechen verdächtig. Er wurde verhaftet und soll dem Untersuchungsrichter in Stargard zugeführt werden.

Verschiedenes.

— Ein großes Diamantenlager ist nach einer Meldung aus Perth (Australien) in Nullagene (Nordwest-Australien) entdeckt worden.

— [Selbstmorde.] Durch Gift endete in Berlin dieser Tage ein in der Blumenthalstraße wohnender Kaufmann H. Der 30jährige Mann hatte sich vor einigen Monaten mit der Tochter eines wohlhabenden Kaufmanns verlobt und betrieb ein kleines Galanteriewaarengeschäft, das jedoch in letzter Zeit schlecht ging, so daß Konkurs drohte. Der Bräutigam hatte das geschäftliche Mißgeschick seinem Schwiegervater verheimlicht, seine Gläubiger aber zu bestimmen gewußt, mit der Anmeldung des Konkurses so lange zu warten, bis er sich verheirathet habe, da er dann durch die versprochene Mitgift in der Lage sei, seine Schulden zu bezahlen. Einer der Gläubiger zog jedoch direkt bei den Schwiegereltern Erkundigungen über die Höhe der Mitgift ein, und dadurch kam die Lage des Schwiegersohnes zu ihrer Kenntniß. Die Verlobung wurde aufgehoben. H. begab sich noch einmal zu seiner gewesenen Braut, und es kam zwischen dem jungen Mann und seinen Schwiegereltern zu einer heftigen Szene. Dann kehrte H. nach seiner Wohnung zurück und vergiftete sich dort dadurch, daß er eine größere Portion Schweinfurter Grün zu sich nahm. — Auf offener Straße erschossen hat sich an einem der letzten Abende in Berlin der 44jährige Schuhmachermeister Julius Hentschel, der aus Guben stammt und zuletzt in Weißenfels wohnte. Der Mann jagte sich vor dem Hause Bernburgerstr. 20 eine Kugel ins Herz und war sofort todt. Er scheint lediglich zu dem Zwecke, sich das Leben zu nehmen, nach Berlin gekommen zu sein. Was ihn zu dem Selbstmord veranlaßt hat, ist unbekannt. Ebenso wenig weiß man, wo seine Familie sich gegenwärtig aufhält.

— [Verhaftete Fälscher.] Die Kriminalpolizei von Hamburg ist einer Banknotenfälscherbande auf die Spur gekommen und hat einen Seemann verhaftet, der in einem Wirthschaftslokal in St. Pauli eine Hundertdollarnote in Zahlung geben wollte, welche sich als gefälscht erwies. Als man eine Durchsuchung der Kleidungsstücke des Arrestanten vornahm, wurde eine größere Anzahl solcher falschen Noten zu Tage gefördert. Der Seemann weigerte sich, irgend welche Angaben zu machen. Man glaubt, das Mitglied einer weitverzweigten Fälscherbande ermittelt zu haben. In der letzten Zeit sind in Hamburg und Umgegend häufig falsche Hundertdollarnoten in den Verkehr gebracht worden. — Eine Fälscherbande, welche sich gewerbsmäßig mit der Anfertigung und Verwerthung amtlicher Zeugnisse befaßte, wurde am Dienstag in München in den Personen eines Handlungsgehilfen aus Ostpreußen, eines Kaufmanns aus Preßburg, eines Kaufmanns aus Mähren und eines Handlungsgehilfen aus der Steiermark ermittelt und verhaftet. Bei der Haussuchung wurde eine beträchtliche Menge von falschen Papieren in- und ausländischer Behörden und anderen Papieren, sowie ausgeschnittenen Siegeln beschlagnahmt.

— Wegen vieler Schwindeleien in den Hauptstädten der Rheinprovinz ist der Sohn eines Berliner Millionärs, v. D., am Freitag in Düsseldorf zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt worden.

Büchertisch.

— Fürst Bismarck. Eine Jubiläumsgabe für das deutsche Volk von Hermann Jahnke. Mit sehr vielen Illustrationen in Lichtdruck, Photographiedruck und Autotypie. Verlag von Paul Kittel-Berlin. Noch gerade rechtzeitig zur Feier der 25jährigen Wiederkehr der Kaiserproklamation zu Versailles ist die zum 80. Geburtstag des Alt-Reichskanzlers begonnene Lieferungs-Ausgabe dieses Volksbuches in 24 Lieferungen (zu je 50 Pfg.) fertig geworden. In zwei vornehmen Prachtbänden liegt das Werk nun vollendet vor uns. Ein Mann wie Bismarck kann nicht als Einzelwesen betrachtet werden; man lernt ihn nur richtig schätzen, wenn man zugleich die ganze Epoche schildert, die er durchlebt und die er schließlich bemeistert hat, sammt allen großen und kleinen Geistern, die neben und mit ihm am Webstuhl der Zeit arbeiteten. Darum hat Hermann Jahnke nicht bloß das Lebensbild eines Einzelnen, sondern die Geschichte der ganzen Zeit, die Bismarck eigentlich „gemacht“ hat, in den Bereich seiner Schilderung gezogen und nach diesem Grundsatz sind auch die Illustrationen ausgewählt worden, für die zugleich die besten Vorbilder herangezogen worden sind, zum Theil höchst interessante Bildnisse und sonstige Darstellungen aus dem Besitze des Fürsten, der seine Genehmigung zur Nachbildung ertheilt hat. Einige in Photographiedruck ausgeführte Portraits bilden den vornehmsten Schmuck des Werkes, dem auch eine vortreffliche Ausstattung in Druck und Papier nachzurühmen ist. Als einen ganz besonderen Vorzug dieser prächtigen Biographie wollen wir noch den hervorheben, daß auch Fürst Bismarck in seinem Familienleben, in seiner von ihm so oft herbeigesehnten Eigenschaft, nur Mensch zu sein, sehr lebendig und feinsinnig, mit richtigem Verständniß für das Wesen dieses einzigen Mannes geschildert und charakterisirt wird.

— Eröffnet wird der Jahrgang 1896 der „Gartenlaube“ mit „Fata Morgana“, dem neuesten Roman der allbeliebten Erzählerin E. Werner. Ferner enthält die Nummer den Anfang einer reizenden Novelle „Vielliebchen“ von Ernst Eckstein. Von den Artikeln seien nur hervorgehoben: „Das Opfer eines Kaisertraumes“ von Felix Vogt, eine spannende Schilderung der tragischen Schicksale der Kaiserin Charlotte von Mexiko, die auf neuen Quellen beruht und durch ein Bildniß der unglücklichen Fürstin geschmückt ist. Ueber die Gewinnung des Schilfes und dessen Verarbeitung berichtet Richard Nordhausen in einem stimmungsvollen „Havelschilf“ betitelten Bilde märkischen Gewerbfleißes, während Professor H. Kisch belehrende medizinische Winke in dem Artikel „Wie bekämpft man die Abmagerung?“ ertheilt. In den vielen Holzschnitten, sowie in der farbigen Kunstbeilage, ist sowohl den Anforderungen der Kunst wie dem volksthümlichen Inhalt der Bilder Rechnung getragen.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

Sonntag, den 12. Januar: Feuchtkalt, wolkig, Niederschläge, lebhafter Wind. — **Montag, den 13.:** Wolkig, feuchtkalt, Niederschläge, starker Wind. — **Dienstag, den 14.:** Wenig verändert, Niederschläge.

Graudenz, 11. Januar. **Getreidebericht.** Handels-Kommiss. Weizen 124—136 Pfund holl. Mk. 134—144. — Roggen 120 Pfund holl. Mk. 107—114. — Gerste Futter- Mk. 90—100 Brau- 110—120. — Hafer Mk. 105—115. — Kocherbsen Mk. 110—130.

Bromberg, 11. Januar. **Städt. Viehhof.** Wochenbericht Auftrieb: — Pferde, Rindvieh 101 Stück, 173 Kälber, 1088 Schweine (darunter — Bakonier), 2241 Ferkel, 75 Schafe. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht ohne Tara: Rindvieh 26—31, Kälber 30—35, Landschweine 29—34, Bakonier —, für das Paar Ferkel 15—24, Schafe 18—22 Mk. Geschäftsgang: flott.

Danzig, 11. Januar. **Getreide-Depesche.** (H. v. Morstein.)

	11./1.	10./1.		11./1.	10./1.
Weizen: Ums. To.	150	200	**Gerstegr.** (660-700)	105-119	105
inl. hochb. u. weiß	146	146	„ kl. (625-660 Gr.)	95	95
inl. hellbunt ...	142	142	**Hafer** inl.	101	103
Trans. hochb. u. w.	109	109	**Erbsen** inl.	110	110
Transit hellb. ..	106	106	„ Trans. ..	90	90
Termin z. fr. Verk.			**Rübsen** inl.	172	172
April-Mai	147,50	148,00	**Spiritus** (loco pr. 10000 Liter %.)		
Trans. April-Mai	113,50	114,00	mit 50 Mk. Steuer	50,50	50,50
Regul.-Pr. z. fr. V.	144	144	mit 30 Mk. Steuer	31,00	31,00
Roggen: inländ.	112	112			
russ. poln. z. Trns.	76,00	76,00			
Term. April-Mai	115.50	116.00			
Trans. April-Mai	81,00	81,50			
Regul.-Pr. z. fr. V.	112	112			

Tendenz: Weizen (pro 745 Gr. (Qual.-Gew.): schwach. Roggen (pr. 714 Gr. Qual. Gew.): unverändert.

Königsberg, 11. Januar. **Spiritus-Depesche.** (Portatius u. Grothe, Getreide-, Spir.- u. Wolle-Komm.-Gesch.) Preise per 10000 Liter % loco konting. Mk. 50,25 Geld. unkonting. Mk. 30,75 Geld.

Am 9. d. Mts. ist hier

der Königliche Oberlandesgerichts-Präsident

Herr Oscar Korsch

Ritter hoher Orden

nach längerem Leiden sanft entschlafen.

Nach nur zweieinhalbjähriger Thätigkeit ist er von Gott aus seinem gesegneten Wirkungskreise im hiesigen Oberlandesgerichtsbezirke, dem er seit dem 1. Juni 1893 als Chef vorgestanden hat, abberufen worden.

Schmerzerfüllt und tief erschüttert betrauern wir in dem Entschlafenen einen Mann, der, begabt mit einem überaus klaren Geiste, reich an Erfahrungen und Kenntnissen, geschmückt mit grosser Herzensgüte und erfüllt von Menschenfreundlichkeit, seines hohen Amtes stets mit wohlwollender Milde gewaltet, die Dienstgeschäfte unter gerechter Abwägung der amtlichen und allgemeinen menschlichen Interessen unausgesetzt zum Wohle des Staats und aller Betheiligten geführt und sich in unseren Herzen ein unauslöschliches Andenken gesichert hat.

Marienwerder, den 10. Januar 1896.

Der Senatspräsident,
die Mitglieder und anderen Beamten des Oberlandesgerichts.

Der Oberstaatsanwalt, der Staatsanwalt
und die anderen Beamten der Oberstaatsanwaltschaft.

Die Rechtsanwälte bei dem Oberlandesgericht.

Handels-Akademie Leipzig
Dr. jur. L. Huberti.
Kaufm. Hochschule. Eigene Fachschrift.
Verlange Lehrpläne u. Probenummern.

Maison de santé

von
Dr. Walter Levinstein
Schöneberg-Berlin W.
Allgemeines Privatkrankenhaus
mit getrennt. Abtheilung.
I) Für körperlich Kranke sowie für Alkoholisten u. Morphinisten
II) Für Nervenkranke (Elektrotherapie, elektr. Bäder, Massage)
III) Für Gemüthskranke (acute und chronische)
Gesuch. um Aufnahme sow. um Prospekte s. zu richten an das
Bureau der Maison de santé
Dr. Levinstein, Dr. Lubowski.

Einem hochgeehrten Publikum von Schönau u. Umgegend die ergebene Mittheilung, daß ich mich

als Sattler, Tapezierer und Wagenlackirer

hierselbst niedergelassen habe. Ich werde stets bemüht sein, mir durch reelle, billige Preise die Zufriedenheit meiner werthen Kundschaft zu erwerben u. bitte ich, mich in meinem Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.
Hochachtungsvoll [5902
E. Dettlaff.

Schindeldächer

fertigt aus bestem Tannenkernholz bedeutend billiger als jede Konkurrenz bei langjähriger Garantie. Lieferung der Schindeln franko zur nächsten Bahnstation. Gefällige Aufträge erbittet
L. Epstein, Schindelmeister,
Königsberg i. Pr.,
Synagogenstraße Nr. 1.

5926] Die dem Besitzer **Friedrich Kowalski** aus Bliesen am 31. Dezember vorigen Jahres auf dem Marktplatze in Jablonowo zugefügte Beleidigung nehme ich reuevoll zurück.
Dietrichsdorf, 8. Jan. 1896.
Gottfried Lange, Käthn. u. Händl.

Agenten

welche Privatkunden besuch., geg. hohe Prov. für 6mal prämiirte neuartige **Holzroul. u. Jalousien** ges. Off. m. Referenzen an **C. Klemt**, Jal.-Fab. in **Wünschelburg i. Schl.** Etabl. 1878. Größtes Etablissement dieser Branche.

Steuer-Deklarationen
werden den gesetzl. Bestimmungen gemäß angefertigt. [5838]
Neidel, Marienwerderstr. 22.



Brunnenbau
Tiefbohrungen
Wasserleitungen
übernimmt
Ernst Wendt,
Brunnenbaumstr.
Dt. Eylau.
Beste Referenzen.

5920] Ein **gebrauchtes**
Pianino
wird zu kaufen gesucht. Off. mit Preisangabe werden briefl. mit Aufschr. Nr. 5920 an die Exped. des Geselligen erbeten.

Die II. Allgemeine Geflügelausstellung



i. **Culm** a/W.
findet vom
7.—10. Febr. 1896,
verbunden mit
gr. Prämiirung u. Verloosung

in den geräumigen, hellen, warmen **Sälen Hôtel Jacobsen,** Bahnhofstraße, statt. Die Prämiirung erfolgt nach Klassen-System durch auswärtige Herren Preisrichter. Das ganze Standgeld wird zu Prämien verwandt. I. u. II. Preise werden in baar ausgezahlt. Außer diesen Geldpreisen gelangen noch viele Ehrenpreise, bestehend in großen silbernen Vereinsmedaillen für Gesammtleistung in Groß-, Nutz- und Ziergeflügel zur Vertheilung. Diese ausgesetzten Ehrenpreise sind von dem hiesigen landwirthschaftlichen Kreis-Verein und Ausstellungs-Verein gestiftet. Es stehen noch mehrere Ehrenstiftungspreise in Aussicht. Die Gewinne zur Verloosung werden von den Ausstellern auf der Ausstellung angekauft. Programme u. Anmeldebogen sind durch den Schriftführer, Herrn **Waschkau** in **Culm a/W.**, zu beziehen. **Loose à 50 Pfg.** durch Schatzmeister Herrn **S. Wedel** in **Culm** a/W. Die Morgenfütterung des Geflügels geschieht mit Spratt's Patent-Hühnerfutter. **Schluß der Anmeldung am 25. Januar 1896.** Zur Beschickung unserer Ausstellung mit recht guten und zahlreichen Race-Exemplaren ladet ergebenst ein [2737] **Der Vorstand Gustav Rathke.**

BAU-GESCHÄFT

Technisches Bureau [2904]
H. Kampmann, Zimmermeister, Graudenz
Comtoir, Holz- u. Zimmerplatz: Rehdenerstr. 11.
Fernsprecher No. 33.



Die vortheilhaftesten Verkäufe erzielt man bei **complett gerittenen** Pferden u. empfehle mich daher den Herren Pferdezüchtern 2c. zum [5791

Zureiten

u. gleichzeitigen kommissionsweisen Verkauf. **Vorzügliche Dressur und Stallpflege. Korrektur gänzlich verdorbener Pferde unter Garantie.**

Reitunterricht

für Damen u. Herren zu jeder Tageszeit. Auf Wunsch Ia. Referenzen.
Gerber, Stallmeister im Graudenzer Tattersall.

5931] Wir haben vom 1. Januar 1896 ab dem

Gastwirth Herrn Hermann Dunkelberg

eine Niederlage unserer Biere für **Nakel und Umgegend** übertragen, indem wir zugleich

unsere Geschäftsverbindung

mit den Herren **Wollstein & Comp. gelöst haben.** Wir bitten das uns bisher geschenkte Vertrauen auch Herrn **Dunkelberg** entgegen zu bringen.
Rittergut und Brauerei Myslencinek.
Struebing & Comp.

In Verfolg obiger Anzeige mache ich dem verehrlichen Publikum die ergebenste Mittheilung, daß ich im Hause meines Schwiegervaters, des Kaufmanns **A. Zimmer** in Nakel ein

Materialwaaren-Geschäft nebst Bierverlag und Restaurant

eröffnet habe.
Durch Verabreichung nur vorzüglicher Speisen und Getränke werde ich mich bemühen, meine werthgeschätzten Gäste zu befriedigen.
Hermann Dunkelberg.

Holzkohlen
in großen Posten gegen Kasse zu kaufen gesucht.
Meld. briefl. m. Aufschrift Nr. 5911 an den „Geselligen" erbet.

Jagdflinte
Drilling, Tesching, Revolver, Umstände halber **spottbillig** abzugeben. Hoeninghaus, Berlin, Friedrichstr. 237.



ist das **beste u. preiswertheste!** Man verlange dah. ausdrücklich die **„Prairie"**-Marke.
Haupt-Depôt f. Westpreussen:
Eduard Lepp, Danzig.

Kaufmännischer Verein in Graudenz.

Der **Kaufmännische Verein** in Graudenz veranstaltet
am 8. Februar d. Js.
in den Sälen des **Hotels zum schwarzen Adler** einen

Maskenball.

Den **Mitgliedern** wird alles Nähere durch die **Einladungen** bekannt gemacht werden. Gesuche um **Einladungen von Nichtmitgliedern** sind **spätestens bis zum 26. Januar schriftlich** an den Vorsitzenden des Vereins, Herrn Rud. Braun zu richten. [5532
Anmeldungen von **Aufführungen** werden bis zum 20. Januar ebenfalls an Herrn Rud. Braun erbeten.
Kaufmännischer Verein.
J. A.: **Rud. Braun**, Vorsitzender.

Schützenhaus.

6941] **Sonntag, den 12. Januar:**
in dem vom Radfahrer-Verein herrlich dekorirten Saale

Großes
patriotisches Konzert

ausgeführt von der Kapelle des Regts. Graf Schwerin.
Das Programm enthält verschiedene Gesangsnummern. Dieselben werden von einem 50 Mann starken Sängerkorps ausgeführt.
Anfang 7½ Uhr. **Eintrittspreis 50 Pf.**
Im Vorverkauf: 3 Personen 1 Mk. Einzelne Billets à 40 Pfg. sind zu haben bei **G. Schinkel** und **Güssow's Konditorei.**

Verlag von Jul. Gaebel's Buchhdl. Ecke Markt und Schuhmacherstr.

Umgebungskarte Graudenz
aufg. auf Leinwand 0,90 Mk.

Frölich, Courbière
geb. 90 Pf.

Westpreussische Volkssagen
Heft 1—5 à 10 Pf.

Laudien, Ordensgeschichte des alten Preussen geb. 0,90 Mk.

Souvenir-Collection Graudenz
in Mappe 1,20 Mk.

Leporello-Album Graudenz
1,50 Mk.

Klitzkowski, Getreide-Reductions-Tabellen
0,25 Mk. [269*

Karten der Kreise Graudenz, Culm u. Schwetz à 0,30 Mk.



Masken-Kostüme

werden angefertigt bei
Geschw. Rosenstein
Modes.
Gleichzeitig empfehlen wir [5841
sämmtliche Stoffe u. Besatzartikel zu Maskenzwecken.

Fay's ächte
Sodener Mineral-Pastillen.

Geschäfts-Anzeige.
5916] Bis auf Weiteres führe ich das Geschäft meines verstorbenen Sohnes fort.
G. Breuning
Nonnenstraße 4
Dekorations- und Kunstmaler,
Graudenz.



Rohrbrunnen
aller Art und
Wasserleitungen
übernimmt zur Ausführung
A. Heinrich,
vorm.
R. Pischalla
Graudenz
Unterthornerstraße 26.
Pumpen, Röhren und Ersatztheile
halte stets auf Lager.

Brennereikartoffeln
8400] kauft
Dom. Montig,
bei Raudnitz Wpr.

Austern
erhielt soeben [5925
Gustav Schulz.

Frische
Schellfische
empfehlen [5843
Thomaschewski & Schwarz.

5917] Für Anfahren von
Rundholz
aus **Walddorf**, Jag. 124, zahle ich pro fm **2,75 Mk.**
M. Schulz.

Schafstall-Einrichtung
sehr gut erhalten, ebenso ein [5869
Verdeckwagen
elegant, groß, m. verstellb. Tritten, in vorzügl. Zustande, stehen zum Verkauf.
Dom. Friedeck b. Wrotzk
Bahnst. Briesen u. Strasbg.

Sonntag, den 12. Januar
Frische Pfannkuchen.
5795] F. Norra, Grabenstr. 6.



Goldin-Remontoir-Anker-Uhr
garantirt gut gehend **nur Mk. 4.50, Goldin-Damen-Anker-Uhren nur Mk. 5.50, Goldin-Ringe u. Ketten à Mk. 1.50,** ausgezeichnete **Weckeruhren nur Mk. 3.—;** zahlreiche Anerkennungen. Versand durch **Feith's Neuheiten-Vertrieb in Berlin C.,** Seydelstr. 5.

Konitz.
Ein Laden
nebst Wohnung, Kellerraum und Zubehör, an sehr belebt. Straße und Marktplatz v. 1. Juli 1896 zu vermiethen bei [4437]
A. Stern,
Konitz Wpr., Georgplatz.

Für Rehden u. Umgegend
die ergebene Anzeige, daß ich **Särge** von den feinsten bis zu den einfachsten, sowie **Griffe** und die dazu gehörigen Ausstattungen auf Lager habe, bitte b. nöthigem Bedarf mich gütigst mit Aufträgen beehren zu wollen. Auch werden **zwei Lehrlinge** gewünscht. [5939
Joh. Budnicki, Tischlerm.,
Rehden Wpr.

Für Landwirthe!
Uebernahme von **Guts- u. Wirthschafts-Rechnungen** für das ganze Jahr durch
Ernst Klose, Graudenz,
Getreidemarkt 7.

5839] Ein gut erhaltenes vierp.
Roßwerk
sucht zu kauf. **Dirks II**, Gruppe.

Pianinos, kreuzs. Eisenbau von **380 Mk.** an.
Ohne Anzahl. **à 15 M.** monatl.
Franko 4wöch. **Probesend.**
Fab. **Stern**, Berlin, Neanderstr. 16

Vereine.

Jubiläums-Feier
am 18. Januar.
5928] Die **Komiteesitzung** am Sonntag fällt aus. **Probe** zu „Barbarossas Erwachen" Sonntag 10 Uhr im Stadttheater.

Landwehr-Verein
Sonnabend, d. 25. Januar
Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers.
Mittwoch, den 15. d. Mts.
Abends 8 Uhr
Kam. Versammlung
Aufnahme. Ausgabe der Einladungen für das Fest.

Deutsch-freisinniger Verein
Montag, 13. Januar, allgemeine Versammlung um 8 Uhr im Löwen. [5923
Tagesordnung: Wahl des Vorstandes und allgemeine Besprechung der Vereinsangelegenheiten. **Der Vorstand.**

Vergnügungen.

Zur Feier
des
25jährigen Bestehens
des
Deutschen Reiches
findet
Sonnabend, 18. Januar,
Abends 8 Uhr,
im Saale des **Astmann**'schen **Hôtels** ein
Festkommers
statt, zu welchem die Einwohner des Kreises Strasburg ganz ergebenst eingeladen werden.
Eintrittskarten zu diesem Feste sind zum Preise von 1,50 Mark in der Buchhandlung von **A. Fuhrich** zu haben.
Die geehrten Theilnehmer werden dringend gebeten, die Karten spätestens bis zum 14. Januar zu lösen, da spätere Anmeldungen nur, soweit Platz vorhanden ist, berücksichtigt werden können. [5063
Strasburg, 4. Januar 1896.
Das Komitee.
J. A.:
Dumrath. Scotland.

5944] **Dragass.**
„Rother Adler".
Mittwoch, den 15. Januar:
Theater-Vorstellung.

Waldhäuschen.
5789] Dem wohllöbl. Publikum empfehle ich meine künstlich hergestellte **Eisbahn** zur gefällig. Benutzung. **Kilian.**

Rehkrug.
Sonntag, den 12. d. Mts.
frische Pfann-u. Räderkuchen
Von 5 Uhr ab: **Tanz.** [5927

Tusch [5798
Sonntag, den 12. d. Mts.
Gross. Tanzkränzchen.

Tivoli Theater.
Sonntag: Anfang 6 Uhr. **Die Liebe im Eckhause.** Lustspiel in 2 Akten. **Verliebte Mädchen.** Posse mit Gesang in 5 Akten. [5927
Montag: Kleine Preise. **Komtesse Guckerl.** Lustspiel.

Danziger Stadt-Theater.
Sonntag: Nachmittags 3½ Uhr. Fremdenvorstellung. Bei ermäßigten Preisen. **Ein Rabenvater.** Schwank von Fischer und Jarno. Abends 7½ Uhr. **Die Kinder des Kapitän Grant.** Ausstattungsstück.
Montag: **Die Jüdin.** Oper.

Kastrirer [5807
Kozaczeck
wird gesucht von
Dom. Schönwäldchen
p. Frögenau Opr.

Heute 3 Blätter.

Johann Heinrich Pestalozzi.

(Nachdr. verb.)

(Zum 150. Geburtstage Pestalozzis, am 12. Januar.)

Als im Winter 1807 Professor Fichte in dem noch von französischen Truppen besetzten Berlin vor einem dichtgedrängten Kreise von Zuhörern, in welchem alle Stände vom Minister und General bis zum schlichten Bürger vertreten waren, seine flammenden Reden „an die deutsche Nation“ hielt, die mit gewaltigen, das Innerste der Volksseele aufrüttelnden Worten von einer geistigen Wiedergeburt Aller, die den Namen Deutsche trugen, predigten, da ging er zunächst von einer **neuen Erziehung der Jugend** aus: „mit Einem Worte, eine gänzliche Veränderung des bisherigen Erziehungswesens ist es, was ich, als das einzige Mittel, die deutsche Nation im Dasein zu erhalten, in Vorschlag bringe.“

Das war der Kern seiner ersten Rede, in der er alsdann, wie in der zweiten und dritten, in begeisterter Weise ausführte, wie er sich diese Erziehung vorstelle, welche die Jugend ihrer Selbstsucht entkleiden und sie zu reiner Sittlichkeit führen solle, damit sie sich den großen Aufgaben gewachsen fühle, die aus dem Elend des zertrümmerten und geknechteten Vaterlandes langsam und verheißungsvoll emporblühten. Und nicht nur die Minderzahl, das **ganze Volk** müsse an dieser Bildung theilnehmen, das Volk, welches bisher von der Erziehungskunst fast ganz vernachlässigt und dem blinden Ohngefähr übergeben war. Er führte aus: „Es bleibt uns nichts übrig, als an Alles ohne Ausnahme, was deutsch ist, die neue Bildung zu bringen, so daß dieselbe nicht Bildung eines besonderen Standes, sondern daß sie Bildung der Nation schlechthin als solcher und ohne alle Ausnahme einzelner Glieder derselben, werde, in welcher — in der Bildung zum **innigen Wohlgefallen am Rechten** nämlich — aller Unterschied der Stände, der in andern Zweigen der Entwickelung auch fernerhin stattfinden mag, völlig aufgehoben sei und verschwinde; und daß auf diese Weise unter uns keineswegs Volks-Erziehung, sondern eigenthümliche **deutsche National-Erziehung** entstehe.“

Pestalozzi'scher Geist war es, der aus diesen Worten Fichtes sprach, und **Pestalozzis Erziehungsmethode** entwickelte er in seinen weiteren Ausführungen als grundlegend für die neue zu ernsten Thaten ausersehene deutsche Jugend; nur daß Fichte stets und immerdar Deutschland und **deutsches** Wesen im Auge hatte — und unter den obwaltenden Verhältnissen nur im Auge haben durfte —, während Pestalozzi an die **ganze Menschheit** dachte, ihr neues Glück und reine Zufriedenheit gewähren wollte!

Am 12. Januar 1746 wurde Johann Heinrich Pestalozzi in **Zürich** geboren. Seine Erziehung leitete seine **Mutter**, denn der Vater, ein geschickter und angesehener Wundarzt, starb schon in des Sohnes sechstem Lebensjahre. Aus seinen ersten Schuljahren wissen wir, daß er sehr gute Fortschritte in den alten Sprachen machte. Manches freilich, wie deutsche Orthographie vermochte er sein Lebenlang nicht zu bemeistern.

In Höngg, einem Dorfe nicht weit von Zürich, weilte er längere Zeit bei seinem Großvater, der dort das Amt eines **Pfarrers** bekleidete. Hier lernte er die Kraftlosigkeit und Unbeholfenheit der Landbevölkerung kennen und faßte schon damals den Entschluß, den Bauernkindern durch besseren Schulunterricht zu helfen. In Neuhof (nicht weit vom Schlosse Habsburg) machte er im Jahre 1775 die ersten landwirthschaftlichen und unterrichtlichen Versuche. In Neuhof hatte er 50 Zöglinge, die sich im Sommer mit Feldarbeit, im Winter mit Spinnen beschäftigten. Bei seinem Unterricht, der meistens während der Ausübung der Handarbeiten ertheilt wurde, waren Redeübungen vorwaltend. Die Anstalt hielt sich nicht, weil ein Züricher Kaufmann, sein Sozius, die Einlage zurücknahm.

In Neuhof hat er aber auf dem Schulgebiet manche segensreiche Erfahrung gemacht; er legte sie nieder in der Schrift: „**Abendstunden eines Einsiedlers**“. Aus den vielen Gedanken dieser Schrift seien nur die folgenden hier angeführt: „Die Geisteskraft der Kinder darf nicht in ferne Weiten gedrängt werden, ehe sie durch nahe Uebung Stärke erlangt hat“. „Der Kreis des Wissens fängt nahe um einen Menschen her an, und dehnt sich von da konzentrisch aus.“ „Den Wortlehren, der Rederei müssen Realkenntnisse vorangehen“.

Bald darauf erschien eine andere Schrift von ihm: „**Lienhard und Gertrud**“. Die Hauptperson dieses Buches ist Gertrud, die Frau des Lienhard. Die Art, wie sie ihre Wirthschaft besorgt, ihre Kinder erzieht, ist **Pestalozzis Ideal**. Er wünscht allem Volke solche Weise des Unterrichtens und Erziehens. Gertrud wird auch bei Einrichtung der Dorfschule zu Rathe gezogen. In ihrer Umgebung, bei den anderen Familien des Dorfes zeigen sich viele Schattenseiten, aus welchen die Lienhard'sche Familie nur um so schöner hervorleuchtet. Dies Buch wurde von der **Königin Luise** gerne gelesen.

In dem Tagebuche der Königin Luise heißt es:

„Ich lese jetzt „Lienhard und Gertrud“ von Pestalozzi. Es ist mir wohl in diesem Schweizerdorfe. Wäre ich mein eigener Herr, so setzte ich mich in einen Wagen und rollte zu Pestalozzi in die Schweiz, um dem edlen Mann mit Thränen in den Augen und mit einem Händedruck zu danken. Wie gut meint er es mit der Menschheit. Ja, in der **Menschheit** Namen danke ich ihm!“

Dieser Begeisterung der Königin für den edlen Schweizer, welche sich auch auf den **König** übertrug, ist es mit zuzuschreiben, daß im Jahre 1811 eine Anzahl junger Männer, z. B. **Preuß** aus **Tilsit**, **Kawerau** aus **Elbing**, Henning, Dreist 2c., nach **Iferten** in der Schweiz zu Pestalozzi in die Schule geschickt wurden, um den Geist der Pestalozzischen Erziehungs- und Lehrart an der Quelle zu schöpfen. Diese Männer waren es, welche später in leitende Stellen an preußischen Seminaren und der Schulverwaltung einrückten und im Verein mit ihren Schülern die preußische Volksschule in die Höhe brachten.

Die Schulanstalt in Iferten löste sich auf, hauptsächlich durch die Uneinigkeit der Lehrer unter sich. Pestalozzi selbst war eine unpraktische Natur und vermochte nicht die so sehr von ihm gewünschte Einigkeit herbeizuführen. Pestalozzi kehrte, nachdem er die Anstalt aufgelöst hatte, als 80jähriger lebensmüder Greis nach demselben Neuhof zurück, wo er vor einem halben Jahrhundert — 1775 — seine erste Armenanstalt angefangen hatte. Hier fand er Aufnahme bei seinem Enkel, welchem damals Neuhof gehörte. „Wahrlich, es war mir“, sagt er, „als mache ich mit diesem Rücktritt meinem Leben selber ein Ende, so weh that es mir.“ Bis zu seinen letzten Tagen geistig rege und litterarisch thätig, starb Pestalozzi am 17. Februar 1827 zu Brugg im Aargau.

Pestalozzi's Grundlehren wirken in Deutschland noch heute am meisten fort, wenn freilich in einer durch die Neuzeit bedingten umgeänderten Weise. Eine schöne Pflicht der Dankbarkeit ist es, überall seiner und seines Lebenswerkes liebevoll zu gedenken und sein Grab im Aargau mit frischen Kränzen der Liebe und Verehrung zu schmücken.

Ein edler und großer Charakter, so steht sein Bild ungetrübt vor uns, ein Mann, der sein Alles, sein Wissen und sein Besitzthum, sein Können und Wollen, vor allem sein edles, reiches Herz an sein Lebenswerk setzte, nie nach oben, nur nach unten sehend, darauf bedacht, die Unwissenden und Verwaisten zu sich emporzuziehen.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 11. Januar.

— Das **Reichs-Versicherungsamt** fällte am 7. d. M. eine Entscheidung von außerordentlicher Wichtigkeit. Ein Schiffseigner, dessen Schoner bei Danzig auf der Weichsel lag, hatte mit einem Hafenarbeiter Ziekoll aus Danzig eine Vereinbarung dahin getroffen, daß letzterer sich gegen einen bestimmten Preis verpflichtete, auf das Schiff Holz 2c. zu schaffen. Mit Hilfe eines Dritten begann dann Z. seine Arbeit. Bei dieser Gelegenheit fiel ihm ein schwerer Balken auf den Arm und zerschmetterte letzteren. Die See-Berufsgenossenschaft lehnte es ab, dem Verletzten eine Rente zu gewähren, da Z. nicht zur Schiffsbesatzung gehört habe und mithin auch nicht versichert sei. Gegen den ablehnenden Bescheid der Berufsgenossenschaft legte Z. Berufung beim Schiedsgerichte ein. Das Schiedsgericht erachtete die Berufung für begründet und machte geltend, nach einer Entscheidung des Reichs-Versicherungsamts vom 23. Mai 1893 seien die Hafenarbeiter, welche von Schiffseignern zu Lade- und Löscharbeiten vorübergehend angenommen werden, Arbeiter der Schiffseigner und nicht selbstständige Gewerbetreibende und sie seien auch als Mitglieder der Schiffsmannschaft anzusehen. Gegen diese Entscheidung legte die Berufsgenossenschaft Rekurs beim Reichs-Versicherungsamt ein und machte geltend, obige Entscheidung des Reichs-Versicherungsamts gelte nur für die Binnenschifffahrt; zur Besatzung von Seeschiffen gehören nach dem Seeunfallversicherungsgesetz nur Leute, die für eine Seereise angeheuert seien. Das Reichs-Versicherungsamt **hob** nunmehr die Vorentscheidung **auf** und erklärte die Berufsgenossenschaft für **nicht** verpflichtet, dem Kläger Entschädigung zu zahlen. Die Entscheidung vom 29. Mai 1893 gelte in der That nur für die **Binnenschifffahrt**. Das Seeunfallversicherungsgesetz könne auf Personen wie den Kläger nicht Anwendung finden.

— **Heinemann's** allerliebstes Lustspiel „**Herr und Frau Doktor**“, das am Donnerstag im **Tivoli** zum Benefiz für Fräulein **Johanna Hoffmann** in Szene ging, hat in der sehr guten und abgerundeten Aufführung großen Beifall gefunden. Die Benefiziantin, die in reichen Blumenspenden wieder einmal den Beweis erhielt, daß sie nicht nur der Liebling der Grazien, sondern auch des hiesigen Publikums ist, spielte die „**Else**“ mit der Natürlichkeit eines Kindes, der Ungezogenheit eines Backfisches, der sich aus dem Pensionsteich heraussehnt, und der ganzen Lieblichkeit einer eben aufspringenden Mädchenknospe und Alles das mit reizendem frischem und köstlichem Humor. Herr **Winkelmann** wirkte als Gutsbesitzer **Mattenklott** durch trockene Komik, Frl. **Baja** war als Frau **Mattenklott** recht natürlich, für die Schwiegermama eines Husarenrittmeisters aber doch allzu einfach. Auch hatte die gute Frau Mattenklott, als sie von ihrem Gute nach der Stadt reiste, offenbar keine Zeit gehabt, sich zu frisiren und holte das bedauerlicher Weise auch später nicht nach. Nicht vornehm genug war Fräulein **Kunert** als des Rittmeisters Gattin. Fräulein **Lannes** spielte die **Alice** sehr natürlich, ebenso Herr **Raschig** den Dr. **Weiß**. Mit dem Kandidaten **Lothar Flügge** zeigte Herr **Bauer** eine große Begabung für das feinkomische Fach; sein charakteristisches und doch sehr maßvolles Spiel trug ihm mehrere wohlverdiente Hervorrufe bei offener Szene ein.

— Einen **Petroleumschuppen** beabsichtigen die Herren **Meißner** und **Wüst** auf ihrem Ziegeleigrundstück zu errichten. Der Schuppen soll 24 Räume enthalten, von denen jeder 18 Quadratmeter Bodenfläche umfaßt. Als Jahresmiethe verlangen die Erbauer 36 Mk. für jeden Raum. Bedingung für die Erbauung des Schuppens ist, daß den **Erbauern** von den Interessenten eine **10jährige** Vermiethung der Räume des Schuppens verbürgt wird.

— [**Jagdergebnisse.**] Auf der Feldmark des Gutes **Lindenberg** wurden von 10 Schützen 57 Hasen zur Strecke gebracht. Jagdkönig wurde Herr Rittergutsbesitzer **Kurtius** aus Altjahn.

Bei einer am Dienstag auf dem Rittergute Gr. **Hanswalde** bei Saalfeld abgehaltenen Treibjagd wurden 92 Hasen und 4 Fasanenhähne geschossen. Am selben Tage fand auch in **Ebenau** Treibjagd statt, wobei 103 Hasen geschossen wurden.

— Herr W. **Evers** in Lnianno Wpr. hat auf eine Hackmaschine mit rotierenden Hacken, Herr J. **Kaluza** in Graudenz auf einen Drahtreiniger für Ziegelabschneider ein **Reichspatent** angemeldet.

Culm, 10. Januar. Der hiesige „**Deutsche Männer-Turnverein**“ hielt gestern Abend seine General-Versammlung ab. Es erfolgte die Aufnahme von acht neuen Mitgliedern.

i **Culmsee**, 10. Januar. Wie im verflossenen Jahre, so soll auch in diesem Winter **warmes Mittagessen** an mittellose **Schulkinder** verabreicht werden. Die Mittel dazu werden durch wohlthätige Spenden an Geld und Naturalien aufgebracht die Herr Kreisschulinspektor Dr. **Hubrich** in Empfang nimmt.

Culmsee, 9. Januar. Herr Stadtkämmerer und Beigeordneter **Wendt** feierte kürzlich, wie schon erwähnt, sein **25jähriges Jubiläum** als Rendant der Kommunalkasse. Bei der Beglückwünschung durch Magistrat und Stadtverordnete überreichte Herr Bürgermeister **Hartwich** als Geschenk der Stadt einen massivsilbernen, stark vergoldeten Pokal. Während des Festmahles am Abend tranken sämmtliche Theilnehmer aus dem mit perlendem Wein gefüllten Pokale.

* **Thorn**, 9. Januar. Wie wir von zuständiger Seite erfahren, ist Herr Amtsanwalt **von Voß** in **Ostafrika** und nicht in Westafrika thätig gewesen, mithin weder mit dem Kanzler Leist noch mit dem Assessor Wehlan in Berührung gekommen.

♂ **Riesenburg**, 10. Januar. Die **Versammlung des Bundes der Landwirthe**, welche gestern Abend hier abgehalten wurde, war nur schwach besucht. Der erste Redner, Herr v. Wernsdorf, sprach über das Darniederliegen der Landwirthschaft, wodurch auch der Kleinhandel und das Kleingewerbe, besonders in den kleinen Städten, die auf's Innigste mit dem Lande verknüpft seien, in Mitleidenschaft gezogen werden. Er forderte die Kleinhandel- und Kleingewerbetreibenden in der Stadt auf, dem Bunde der Landwirthe beizutreten, um dadurch eine mächtige Partei im Parlament zu gewinnen. Nur dadurch werde es möglich sein, die Regierung in der inneren Politik auf Pfade zu leiten, die dem produktiven Mittelstande, von dem allein die Erhaltung von Thron, Altar und Familie abhänge, zum Heile gereichen werden. Herr v. **Oldenburg** will nichts weiter, als die Preise für das Getreide auf einer mittleren Höhe, etwa 6 Mk. für den Scheffel Roggen, erhalten wissen, wobei Produzent und Konsument bestehen könnten. Der einzige Weg dazu sei die Durchführung des Antrags Kanitz. Sodann trat er für die Doppelwährung ein. Wenn dies vielleicht auch nur ein Sprung ins Dunkle wäre, warum sollte man ihn nicht einmal wagen. Wären doch schon so manche Sprünge ins Dunkle gemacht worden, die **gegen** die Landwirthschaft gerichtet gewesen seien, warum nicht einmal einen **für** diese. Zum Schluß wurde eine auf die gemachten Vorschläge erzielende Erklärung einstimmig angenommen.

Marienwerder, 10. Januar. (N. W. M.) Ein schrecklicher **Unglücksfall** hat sich in der Dampfschneidemühle des Herrn Damrath zu Münsterwalde ereignet. Der mit Bedienung des Gatters beschäftigte Arbeiter **Schorfheide** versuchte während des Ganges der Maschine eine Ausbesserung des Treibriemens vorzunehmen, wurde hierbei von der Welle erfaßt und zu wiederholten Malen herumgeschleudert. Bei jeder Umdrehung um die Welle schlugen die Füße des Unglücklichen derart gegen einen Deckenbalken und die den Raum abschließende Mauer, daß der linke Fuß zerschmettert und theilweise abgelöst, der rechte Fuß vollständig abgerissen wurde, so daß er nach kaum einer Stunde **starb**. Er war erst 30 Jahre alt, Familienvater und ein fleißiger, nüchterner Arbeiter.

E **Aus dem Kreise Marienwerder**, 10. Januar. Am 7. Januar **starb** plötzlich auf der Reise in Bromberg im Alter von 77 Jahren die verwittwete frühere Bahnhofswirthin Frau **Höpfner** aus Czerwinsk, die allgemein hochgeschätzt wurde. In dem Kriege 1870/71 zeichnete sie sich in ihrer Heimath durch außerordentliche Liebesthätigkeit aus, so daß ihr das Verdienstkreuz für Frauen und Jungfrauen verliehen wurde. Auch am Sedantage des Jubeljahres ließ sie es sich nicht nehmen, die Veteranen festlich zu bewirthen.

** **Garnsee**, 10. Januar. Im verflossenen Jahre sind im hiesigen Standesamtsbezirk 97 Geburten, 23 Eheschließungen und 63 Sterbfälle standesamtlich zur Beurkundung gekommen.

* **Kl. Nebrau**, 10. Januar. Gestern wurde hier eine **Molkereigenossenschaft** mit unbeschränkter Haftpflicht gegründet. Der Genossenschaft gehören 15 Mitglieder mit 150 bis 200 Kühen an. Zu Direktoren wurden die Herren O. Wulff und H. Wick-Kl. Nebrau gewählt. Zum Aufsichtsrathe gehören die Herren Warkentin, Reschke und Bartel. Es wurde beschlossen, mit dem Bau der Gebäude sobald wie möglich zu beginnen. Nach Fertigstellung soll die Molkerei an einen **Schweizer** verpachtet werden.

Osche, 10. Januar. Herr Seminar-Oberlehrer **Borrasch** hat sein Gut **Buchek** für 20000 Mk. verkauft.

Dirschau, 11. Januar. Die **goldene Hochzeit** feierte heute der Lehrer und Organist an der katholischen Pfarrkirche Herr **Milanowski**. Herr M. war von 1845 bis 1848 Lehrer in Zeisgendorf; von 1848 bis 1890 stand er im Schuldienst der Stadt Dirschau. Als Organist ist er seit 1853 bis heute an der hiesigen katholischen Pfarrkirche thätig.

Neustadt, 10. Januar. Das nunmehr festgestellte Ergebniß der **Volkszählung** am 2. Dezember v. Js. ergiebt für den Kreis Neustadt mit Einschluß von Zoppot eine ortsanwesende Bevölkerung von 44539 Personen.

* **Tiegenhof**, 9. Januar. Bei dem heutigen **Hauptfischzug** auf der Lienau wurden eine große Menge Fische gefangen. Es wurden Tonnen mit Fischen von aller Art gefüllt, darunter Bressen, die über 10 Pfund wogen.

G **Königsberg**, 10. Januar. Das **Ergebniß der Steuerveranlagung** in unserer Stadt gestaltete sich im letzten Verwaltungsjahre wie folgt: Von einem Einkommen unter 900 Mk. wurden zur Gemeindesteuer veranlagt 16801 Personen, bis zu 3000 Mark 11078, und über 3000 Mark 3294. Der höchstbesteuerte Einwohner hatte ein Einkommen von 310000 bis 315000 Mark, die dafür zu zahlende Staatseinkommensteuer betrug 12400 Mk. Im Jahre 1892/93 zahlte der Höchstbesteuerte 18500 Mark und 1893/94 15200 Mark. Ueberhaupt **steuerfrei** blieben 86576 Personen, befreit waren 39593, so daß nur 39446 im Ganzen zur Steuer heranzuziehen waren.

☾ **Königsberg**, 10. Januar. Mit der Gründung von **Kinderthierschutzvereinen** geht man jetzt auch hier vor. Herr Rektor Küßner von der dritten Knaben-Volksschule hat einen solchen Verein ins Leben gerufen. Es gehören ihm 320 Kinder aus den oberen Klassen dieser Anstalt an.

♂ **Ortelsburg**, 10. Januar. In der gestrigen Generalversammlung der **Liedertafel** wurden in den Vorstand wiedergewählt die Herren Amtsgerichtsrath Zernick, Gerichtssekretär Weski, Ober-Postassistent Hinkel und Lehrer Kopetsch, neugewählt die Herren Rechtsanwalt Donalies und Kreiskommunalkassenrendant Kucklinski.

K **Aus der Rominter Haide**, 9. Januar. Den **Wildschweinen** unserer Haide stellen die Forstbeamten jetzt eifrig nach. Fast täglich werden Saujagden abgehalten; jedoch ist laut höherer Anordnung nicht gestattet, Treiben zu veranstalten. weshalb man sich immer mit dem Einzelpürschen begnügen muß. Nichtsdestoweniger sind aber bis jetzt in der Nassawer Oberförsterei allein 12 Wildschweine zur Strecke gebracht. Die Zahl sämmtlicher in der Haide erlegten Wildschweine soll sich schon auf mehr als vierzig belaufen.

♀ **Bromberg**, 9. Januar. In der heutigen **Strafkammersitzung** wurde wegen Bestechung gegen den Zimmermeister Karl **Waade** aus Krone a. B. verhandelt. Am 14. September v. Js. erhielt der Bürgermeister Böttcher in Krone a. B. einen Brief, dessen Inhalt aus einem leeren Bogen weißen Papiers und 30 Mk. bestand. Der Brief war von dem Angeklagten an den Bürgermeister abgesandt. W. hatte im Sommer auf Beschluß des Magistrats und der Stadtverordneten die Ausführung der Pflasterungsarbeiten in der Salnitzostraße erhalten und hierbei, wie die Anklage annimmt, ein gutes Geschäft gemacht. Die Weiterpflasterung der Straße sowie die Vergebung der Arbeiten waren in Aussicht genommen. W. wird nun beschuldigt, den Brief mit Inhalt an den Bürgermeister nur deshalb abgesandt zu haben, um diesen bei Vergebung der Arbeiten für sich zu gewinnen. Der Angeklagte leugnet die Absendung des Briefes und Geldes an den Bürgermeister nicht, nur behauptet er, daß das Geld nicht für letzteren sondern für die Armen der Stadt Krone bestimmt gewesen sei. Durch die Beweisaufnahme erscheint dies auch glaubhaft, und der Angeklagte wurde **freigesprochen**. Der Staatsanwalt selbst hatte die Freisprechung **beantragt**. — Wegen **Majestätsbeleidigung** wurde der Eigenthümer Florian **Kopicki** aus Schwedenhöhe zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt.

Obligatorische kaufmännische Fortbildungsschule in Graudenz.

Zur Beschlußfassung über die Gründung einer obligatorischen **kaufmännischen Fortbildungsschule** fand am Freitag **Abend im Adler** eine Versammlung von Mitgliedern des **Kaufmännischen Vereins** und anderen hiesigen Kaufleuten statt. Der **Vorsitzende** des kaufmännischen Vereins, Herr R. Braun, gab einen Ueberblick über den gegenwärtigen Stand der Fortbildungsschulangelegenheit. Seit 1884 besteht hier eine kaufmännische Fortbildungsschule, in der aber nur im Winterhalbjahr Unterricht (wöchentlich zwei Abende) ertheilt wurde. Aber es ging immer mißlicher mit der Schule. Die einzelnen Schüler mußte die Fortbildungsschulkommission sich von manchen Lehrherren von Haus zu Haus gehend, fast zusammenbetteln. Der unerfreuliche Zustand der Schule blieb nicht verborgen, schon wenige Jahre nach der Begründung der Schule kam eine Anfrage des Herrn Regierungspräsidenten wegen ihrer Einrichtung, Lehrziele usw. Die Kommission hatte bei Beginn jedes neuen Schulhalbjahrs darauf aufmerksam gemacht, daß, wenn die Schule nicht besser besucht werde, die Lehlinge in die gewerbliche Fortbildungsschule geschickt werden müßten, wie dies in Städten, wo keine kaufmännische Fortbildungsschule besteht, schon geschieht. Alle Gewerbetreibende, ob sie nun Kaufleute oder Handwerker sind, sind verpflichtet, ihre Lehrlinge in eine obligatorische Schule zu schicken. So hat das Kammergericht als letzte Instanz in dem Verfahren gegen die Schönecker Kaufleute, die ihre Lehrlinge nicht in die gewerbliche Fortbildungsschule schickten, aber auch keine besondere kaufmännische Schule besaßen, entschieden. — Der Herr Regierungspräsident hatte Herrn Kreisschulinspektor Schulrath Dr. Kaphahn beauftragt, sich über die Ergebnisse der Schule zu vergewissern. Herr Dr. Kaphahn hat nun einen günstigen Bericht über die Schule dem Herrn Regierungspräsidenten eingereicht, und dieser hat sich davon überzeugt, daß die Schule ein ganz gutes Ergebniß liefere, nur erschien ihm die Zahl der Unterrichtsabende bei der an sich kurzen Unterrichtszeit von einem halben Jahre zu gering. Er verlangte, daß die Kaufleute, wenn sie ihre besondere Schule haben wollen, eine obligatorische Fortbildungsschule einrichten, die jeder Kaufmannslehrling unter 18 Jahren besuchen muß. Der Unterricht soll an drei Abenden wöchentlich ertheilt werden, und zwar nicht bloß im Winter, sondern auch im Sommer. Redner hofft, daß man es schließlich doch dahin bringen würde, nur an zwei Abenden in der Woche je zwei Unterrichtsstunden bei der bisherigen Einrichtung von zwei Schulklassen ertheilen zu müssen. Die Kosten würden sich, da der Magistrat das Unterrichtslokal und die Beleuchtung unentgeltlich hergiebt, auf 600 Mk. jährlich stellen. Nach dem amtlichen Verzeichniß sind in Graudenz 77 Kaufmannslehrlinge (mit Einschluß der Uhrmacherlehrlinge) bei 20 Kaufleuten beschäftigt. Von diesen 77 sind 50—55 fortbildungsschulpflichtig. Redner empfahl den Anwesenden, sich protokollarisch zur Tragung der Kosten, die für den Einzelnen unbeträchtlich seien, zu gleichen Theilen zu verpflichten, damit der Graudenzer Kaufmannschaft ihre eigene Fortbildungsschule erhalten bleibe. Dann sei es nöthig, für diese Fortbildungsschule ein Kuratorium zu wählen, in dem der Herr Landrath, wie er selbst mitgetheilt hat, den Vorsitz führen muß; der jeweilige Vorsitzende des Kaufmännischen Vereins soll zweiter Vorsitzender sein, außerdem sind noch ein Schriftführer und ein Kassirer zu wählen. Der Redner empfahl hierfür Herren, die dem Kaufm. Verein nicht angehören, und wies darauf hin, daß, wenn die Bildung der kaufmännischen Fortbildungsschule bis zum 1. März d. Js. nicht gesichert sei, sämmtliche Lehrlinge in die gewerbliche Fortbildungsschule geschickt werden müßten. Redner empfahl noch, von der Regierung keine Zuschüsse zu erbitten, damit die Schule im Ganzen unabhängig bleibe.

In der Debatte bemerkte Herr Kyser, daß es vielleicht möglich sei, die Fortbildungsschulkurse nur im Winter abzuhalten; im Sommer sprächen mannigfache Gründe, so die Hitze, die Müdigkeit der Lehrlinge am Abend und deren dadurch bedingte geistige Schlaffheit gegen die Abhaltung der Fortbildungsschulkurse. Redner empfahl schließlich, eine Deputation an den Herrn Regierungspräsidenten zu senden, damit die Kaufmannschaft ihre Ziele erreiche.

Herr Ventzki beantragte, der Regierung ein Schriftstück folgenden Inhalts zu übersenden: „Die unterzeichneten Kaufleute verpflichten sich, die Kosten für eine obligatorische kaufmännische Fortbildungsschule, wie sie den Anforderungen der Regierung entspricht, bis zu einem Betrage von 600 Mk. jährlich zu tragen und zwar in der Weise, daß jeder der Unterzeichneten seinen Antheil pro Kopf seiner schulpflichtigen Lehrlinge entrichtet. Die persönliche Garantie für die Aufbringung der Kosten übernehmen die Mitunterzeichneten Rudolf Braun und Fritz Kyser." Dieser Antrag wurde angenommen und das Schriftstück von den Anwesenden unterzeichnet. Weitere Unterschriften sollen durch die Herren Kyser und Braun gesammelt werden. Bei der Wahl des Kuratoriums für die Schule wurden außer der bisherigen Fortbildungsschulkommission, die aus den Herren Kyser, Huhn, Holm und Braun besteht, noch die Herren Dumont, Zeeck und Karsten gewählt. Den Vorsitz im Kuratorium führt Herr Landrath Conrad, technischer Beirath ist Herr Schulrath Dr. Kaphahn. An den Herrn Regierungspräsidenten soll eine Deputation gesandt werden, welche ihm diese Beschlüsse mittheilen und ihn von den Gründen, die die hiesigen Kaufleute hierbei leiten, in Kenntniß setzen soll.

Lachende Erben.

[Alle Rechte vorbeh.

Schluß.] Erzählung von E. Gaedecke.

Am nächsten Vormittag begab sich Käthe mit sehr viel leichterem Herzen als am Tage vorher zu Onkel Timmdahl hinüber. Er stand in der Gartenthür seines schönen, kühlen Arbeitszimmers und bat sie, gleich einzutreten.

„Ich habe eine große Bitte an Sie", sagte er nach der Begrüßung, „würden Sie wohl so liebenswürdig sein und einen Brief für mich schreiben?"

Erstaunt sah Käthe zu ihm auf. „Ja, gewiß."

„Dann wollen wir das gleich erledigen. Bitte, wollen Sie hier Platz nehmen? Ich werde diktiren."

Er schob ihr den schweren, lederbezogenen Stuhl vor dem Schreibtisch zurecht, legte ihr Papier und Feder handgerecht hin und setzte sich dann auf einen Lehnstuhl im Hintergrunde des Zimmers.

„Sind Sie bereit? Gut, dann schreiben Sie, bitte:

„Mein lieber Herr von Hagenthal."

„Hagenthal?" Käthe wandte sich wie elektrisirt um und sah Onkel Timmdahl erstaunt und erröthend an.

„Jawohl, schreiben Sie nur."

Behaglich in seinen Sessel gelehnt, sah er schmunzelnd zu, wie Käthe schrieb.

„Also weiter: „Ihre Kupferstiche lassen mir keine Ruhe, ich muß sie haben. Sie wissen, alten Junggesellen muß man manches zu Gute halten, es ist nun einmal eine Laune von mir, ich kann ohne die Dinger nicht glücklich sein. Ich biete Ihnen deshalb die runde Summe von 100 000 Mark dafür."

Die Feder, mit der Käthe geschrieben hatte, flog plötzlich auf den Tisch. Das junge Mädchen war aufgesprungen und sah Onkel Timmdahl wie geistesabwesend an.

„Das — das ist nicht möglich", kam es zitternd über ihre Lippen, „das ist ein Scherz von Ihnen."

„Aber Käthchen, warum denn?" fragte Onkel Timmdahl lachend. „Schreiben Sie es nur. Sie wissen, ich bin ein leidenschaftlicher Sammler, warum soll ich für zwei Bilder, an denen ich, so lange ich lebe, meine Freude habe, nicht einmal so viel Geld ausgeben, wie manche andere Menschen in ein paar Nächten verspielen?"

„O, Onkel Timmdahl!" Und ehe der liebenswürdige, alte Herr es versah, lag Käthe Paaschen vor ihm auf den Knieen und bedeckte seine Hände mit heißen Küssen. Er zog sie sanft empor, und sie barg ihr thränenüberströmtes Gesichtchen an seine Brust.

„Weinen Sie doch nicht so, liebes Kind", sagte Onkel Timmdahl zärtlich, „Sie sollen glücklich werden. Schreiben Sie nur den Brief zu Ende, und dann wollen wir sehen, was dem Herrn von Hagenthal höher steht, seine Kupferstiche oder seine Liebe."

Unter Thränen lächelnd sah sie zu ihm auf. Bis sie den Brief fertig schreiben konnte, dauerte es aber doch noch eine geraume Zeit, ihre Hände zitterten, und die Buchstaben tanzten ihr vor den Augen. Endlich gelang es aber doch, und Onkel Timmdahl diktirte weiter:

„Wenn Sie geneigt sind, auf mein Anerbieten einzugehen, dann kommen Sie, bitte, gleich mit den Bildern heraus, ich schicke Ihnen zu diesem Zwecke meinen Wagen. Mit freundlichem Gruß Ihr ergebener O. Timmdahl."

Die Unterschrift setzte der alte Herr selbst unter das Schriftstück und fügte noch als Nachschrift hinzu:

„Meine ganze Kupferstichsammlung vermache ich testamentarisch meiner Nichte Käthe Paaschen beziehungsweise deren Gatten. O. T."

„So", sagte er dann, „wenn Sie noch selbstständig eine Nachschrift machen wollen, habe ich nichts dagegen."

Und mit bebenden Händen schrieb Käthe nur die wenigen Worte dazu:

„Lieber, lieber Hans, komme zu Deiner glückseligen Käthe."

„Jetzt möchte ich Ihnen mal etwas erzählen, liebes Kind", sagte Onkel Timmdahl, nachdem der Diener mit dem Briefe das Zimmer verlassen hatte, „setzen Sie sich hier zu mir, ja?" Und als Käthe auf einem altdeutschen Hocker Platz genommen hatte, fuhr er fort: „Sie können sich gewiß gar nicht denken, daß der alte Onkel auch einmal geliebt hat, nicht wahr? Und doch ist es so. Ich war schon gar nicht mehr so ganz jung, sondern ein Mann in den besten Jahren, als ich ein Mädchen sah, das mein ganzes Herz gefangen nahm. Doch sie hatte einen anderen viel lieber noch als mich! Dieser Andere war ein ganz armer Lieutenant. Sie heirathete ihn und wies mich mit meinen Millionen zurück. Diese Lehre war mir sehr heilsam, sie bewahrte mich vor dem Dünkel so vieler reicher Leute, daß man sich mit Geld alles kaufen könnte. Aber sie kostete mich viel Herzweh. Doch das ist jetzt überstanden, jenes Mädchen ist sehr glücklich geworden, und Sie, Käthchen, sind seine Tochter."

Käthe ergriff seine Hand und sah stumm zu ihm auf.

„Nun sehe ich, daß Sie ihren Sinn geerbt haben", fuhr er zärtlich fort, ihr über das blonde Haar streichend, „und es macht mir sehr viel Freude, daß ich Ihnen zu Ihrem Glück verhelfen kann. Sehen Sie, ich habe blos lachende Erben, da möchte ich auch welche haben, mit denen ich noch mitlachen kann, und das sollen Sie und Hagenthal sein. Sie treten Ihre kleine Erbschaft jetzt schon an, und der schönste Dank, den ich von Ihnen gegehre, ist der, daß ich jederzeit in Ihrer Häuslichkeit willkommen bin und mich als alter Onkel an Ihrem Glück erfreuen kann, Sie liebes, kleines Mädchen!"

Als Hagenthal, seine Bilder in der Hand, nach unglaublich kurzer Zeit in Onkel Timmdahls Arbeitszimmer stürzte, fand er seine kleine Braut schluchzend in den Armen des alten Herrn liegend, und es dauerte nicht lange, da theilte er diesen Platz mit ihr. Die wenigen, aus edlem Herzen entspringenden Bedenken, die er noch gehabt, das schier unglaubliche Anerbieten anzunehmen, hatte Onkel Timmdahl in seiner liebenswürdigen, herzgewinnenden Weise in den Wind geschlagen. Der Handel wurde abgeschlossen, die Verlobung veröffentlicht und in aller Pracht in der Villa Strombeck gefeiert.

Auf der bald darauf folgenden Hochzeit seiner lachenden Erben saß Onkel Timmdahl neben der Mutter der Braut, doch er führte Frau Dr. Leinert zu Tisch. Dies geschah auf seinen besonderen Wunsch, aber seine Verwandten haben jetzt viel weniger Furcht davor, daß er sich verheirathen wird, als daß er Käthe Paaschen adoptiren könnte. Frau Irmgard Strombeck erklärt sehr energisch, daß sie keinen Finger rühren würde, ihn daran zu hindern, aber sie weiß auch ganz gut, daß er daran ebenso wenig denkt wie an's Heirathen, und sie ist sehr stolz in dem Gefühl, daß sie eigentlich die Stifterin von Käthes Glück ist.

Verschiedenes.

— [Zur Feuerbestattung.] Der Ingenieur Swiecianowski in Warschau hatte dem Berliner Verein für Feuerbestattung die Modelle eines neuen, fortschaffbaren Verbrennungs-Ofens für Kriegszwecke zu der Berliner Gewerbe-Ausstellung 1896 zugesagt, falls die deutschen Militärbehörden der neuen Erfindung Interesse entgegenbringen würden. Auf Grund dieses Anerbietens hatte sich der Verein für Feuerbestattung an das Kriegsministerium mit der Bitte gewandt, es möge 1) Ermittelungen darüber anstellen lassen, ob durch Einführung der Feuerbestattung im Kriege die Gefahren der durch die Massengräber drohenden Seuchen beseitigt werden können und bejahenden Falls 2) ein Preisausschreiben für die zweckmäßige Herstellung fahrbarer Verbrennungsöfen erlassen. Darauf ist dem Verein für Feuerbestattung in einer vom Generalarzt Dr. v. Coler unterzeichneten Verfügung der Medizinal-Abtheilung des Kriegs-Ministeriums erwidert worden, daß die Fortschritte auf dem Gebiete der Feuerbestattung die erforderliche Beachtung finden und eine solche auch der Erfindung des Professors Swiecianowski in Warschau zugewandt werden wird. Eine weitergehende Berücksichtigung oder eine Verwerthung derselben kann jedoch ebenso wenig wie der Erlaß eines Preisausschreibens für die zweckmäßige Konstruktion fahrbarer Verbrennungsöfen in Aussicht gestellt werden.

— Den Besuchern der am 26. Februar d. Js. beginnenden Berliner Frühjahrsmesse, die durch die feierliche Einweihung des neuerrichteten großen Meßgebäudes noch eine besondere Anziehung auf Kaufmännische Kreise ausüben dürfte, bietet die „Zentralstelle für den Berliner Fremdenverkehr", Berlin C., Alexanderstr. 37, recht annehmbare Vergünstigungen. Sie plant die Veranstaltung von Sonderreisen nach Berlin, deren Theilnehmern sie, genügende Betheiligung vorausgesetzt, eine wesentliche Verbilligung des Fahrpreises (um mindestens 40 Prozent) gewähren könnte. Außerdem soll für die an diesen Sonderreisen theilnehmenden ein sorgfältig ausgearbeitetes Aufenthalts-Programm entworfen werden. Die Gesellschaft übernimmt für täglich 6,50 Mk. die gute Einlogierung, alle Fahrten und Eintrittsgelder zu den hauptsächlichsten Sehenswürdigkeiten und Vergnügungen und schließlich die Führung der Besucher durch ortskundige und geübte Fremdenführer. Listen zur Einzeichnung von Theilnehmern an den Sonderreisen sind den Kaufmännischen Vereinen zugesandt worden.

Was dir auch im Leben mag gescheh'n,
Eines wirst du festzuhalten wissen:
Laß dein Herz bei deinem Wort nicht seh'n,
Laß bei deiner That es nicht vermissen. Fl. Bl.

Danziger Produkten-Börse. Wochenbericht.

Sonnabend, den 11. Januar 1896.

An unserm Markte bleiben die Zufuhren per Bahn noch immer recht schwach. Es sind nur 284 Waggons gegen 302 in der Vorwoche und zwar 95 vom Inlande und 189 von Polen und Rußland herangekommen. — Weizen bleibt schwach wie bisher angeboten. Die festeren Berichte vom Auslande erregten hier zeitweise etwas mehr Kauflust. Der Export, der wie bisher nur für die feineren Qualitäten Interesse zeugt, sträubte sich sehr gegen eine Erhöhung der Preise; man muß jedoch die zuletzt bezahlten Preise als Mk. 1 höher bezeichnen. Für Mittelqualitäten waren die Mühlen etwas mehr Käufer und sind Preise hierfür Mk. 2 höher. Es sind circa 700 Tonnen umgesetzt. — Roggen. Die Zufuhr vom Inlande fast Null und was vom Auslande kam, war meistens vorher verkauft, so daß der Verkehr ein überaus beschränkter blieb. Das Wenige, das gehandelt wurde, erzielte ziemlich unveränderte Preise. Der Umsatz betrug 150 Tonnen.. — Gerste hatte wenig Angebot, aber auch wenig Begehr. Gute inländische Malzgersten sind zeitweise von hiesigen Brauereien gesucht und erzielen unveränderte Preise. Alle andern Sorten, auch russische, stark vernachlässigt und nur billiger verkäuflich. Gehandelt ist inländische große 650 Gr. Mk. 98, 695 Gr. Mk. 105, 680 Gr. Mk. 108, Chevalier 680 Gr. Mk. 115, russische zum Transit 609 Gr. Mk. 73, 615 Gr. und 647 Gr. Mk. 75, 647 Gr. Mk. 77, 644 Gr. Mk. 78, 689 Gr. Mk. 81, 662 Gr. und 683 Gr. Mk. 85, 701 Gr. Mk. 87, mit Geruch 627 Gr. und 662 Gr. Mk. 74, 650 Gr. und 656 Gr. Mk. 76, Futter Mk. 73 pr. To. — Hafer in den letzten Tagen etwas gefragter. Bezahlt ist inländischer Mk. 98 bis Mk. 103 pr. To. — Erbsen, inländische Koch Mk. 120, mittel Mk. 105, Futter Mk. 100, Mk. 103, polnische zum Transit, Futter Mk. 87 pr. To. gehandelt. — Wicken, inländische Mk. 95 bis Mk. 100, russische zum Transit, bunt Mk. 72 p. To. — Pferdebohnen, inländische Mk. 110, polnische zum Transit Mk. 96 pr. To. bez. — Rübsen, russischer zum Transit, Sommer Mk. 140, Mk. 142, mit Hedderich besetzt Mk. 100 pr. To. bezahlt. — Dotter, russischer zum Transit Mk. 116 pr. To. bezahlt. — Rettigsaat, russischer zum Transit Mk. 129 p. Tonne gehandelt. — Senf, russischer zum Transit, gelb gering Mk. 85 pr. To. bezahlt. — Kleesaaten werden jetzt bereits reichlicher angeboten. Der Absatz ist jedoch ein sehr schleppender, da der Export noch immer sehr schwach ist und das Inland dieses Jahr nicht den geringsten Bedarf braucht. Unter diesen Verhältnissen haben Preise weiter weichen müssen und ist Weißklee Mk. 3—5, Rothklee Mk. 2—3 niedriger anzunehmen. Von schwedisch Klee ist wenig Angebot, es fehlt aber auch jede Frage. Tymothee knapp. Gehandelt ist weiß Mk. 26, Mk. 36, Mk. 37, Mk. 39, Mk. 40, Mk. 42, Mk. 43, Mk. 45, roth Mk. 24, Mk. 25, Mk. 26, Mk. 26½, Mk. 27, Mk. 28, Mk. 29 p. 50 K. — Weizenkleie etwas matter. Grobe Mk. 3,40, extra grobe Mk. 3,45, mittel Mk. 3,30, feine Mk. 3,15, Mk. 3,20, Mk. 3,22½, Mk. 3,25 pr. 50 Ko. bez. — Roggenkleie Mk. 3,30, Mk. 3,35, Mk. 3,37½ pr. 50 Ko. gehandelt. — Spiritus war im Anfange in etwas matterer Tendenz und mußten Preise Kleinigkeit nachgeben, später befestigte sich der Markt und schließen Preise Mark 0,25 höher. Zuletzt notirte kontingentirter loco Mk. 50,50 G., nicht kontingentirter loco Mk. 31,00, Januar/März Mk. 31,00, Januar-Mai Mk. 31,25 p. 10000 Liter Prozent.

Danzig, 10. Januar. **Mehlpreise** der großen Mühle.
Weizenmehl: extra superfein, Nr. 000 pro 50 Kilo Mk. 13,00, superfein Nr. 00 Mk. 11,00, fein Nr. 1 Mk. 9,20, Nr. 2 Mk. 7,70, Mehlabfall oder Schwarzmehl Mk. 5,20. — **Roggenmehl:** extra superfein Nr 00 pro 50 Kilo Mk. 11 20 superfein Nr. 0 10,20, Mischung Nr. 0 und 1 Mk. 9,20, fein Nr. 1 Mk, 8,20, fein Nr. 2 Mk. 7,20, Schrotmehl Mk. 7,20, Mehlabfall oder Schwarzmehl Mk. 5,40. — **Kleie:** Weizen- pro 50 Kilo Mk. 4,00, Roggen- Mk. 4,20, Gerstenschrot 1 Mk. 6,20. **Graupe:** Perl- pro 50 Kilo Mk. 13,50, feine mittel Mk. 12,00, mittel Mk. 10,50, ordinär Mk. 9,00 — **Grütze:** Weizen- pro 50 Kilo Mk. 13,50, Gerste- Nr. 1 11,50, Gersten- Nr. 2 Mk. 10,50, Gersten- Nr. 3 Mk. 9,00, Hafer- Mk. 13,50.

Königsberg, 10. Januar. **Getreide- und Saatenbericht** von Rich. Heymann und Riebensahm. (Inländ. Mk. pro 1000 Kilo.
Zufuhr: 61 ausländische, 44 inländische Waggons.
Weizen (pro 85 Pfund) fest, hochbunter 775 gr. (131) blauspitzig mit Roggen 130 Mk. (5,50), 773 gr. (123) 138 Mk. (5,85), 743 gr. (125) 138½ Mk. (5,85), 770 gr. (130) 140 Mk. (5,95), rother 738 gr. (124) 132 Mk. (5,60), 730 gr. (122-23) 134½ Mk. (5,70), 729 gr. (122) 135 Mk. (5,75), 757 gr. (127-28) 137 Mk. (5,80), 738 gr. (124) 137½ Mk. (5,85), 754 gr. (127) 138 Mk. (5,85) 138½ Mk. (5,85), 770 gr. (130), 775 gr. (131) 138½ Mk. (5,85), 756 gr. (127) 139½ Mk. (5,90), mit Roggen 765 gr. (129) 134½ Mk. (5,70). — Roggen (pro 80 Pfund) pro 714 Gramm (120 Pfd. holländisch) behauptet, 747 gr. (125-26) bis 756 gr. (127) 109 Mk. (4,36), 727 gr. (122) bis 756 gr. (127) 109½ Mk. (4,38), mit Weizen vom Boden 726 gr. (122) 108½ Mk. (4,34). — Gerste (pro 70 Pfund) kleine 100 Mk. (3,50). — Hafer (pro 50 Pfund) 100 Mk. (2,50), mit Geruch 96 Mk. (2,40). — Wicken (pro 90 Pfund) 101 Mk. (4,55).

Bromberg, 10. Januar. **Amtl. Handelskammerbericht.**
Weizen gute gesunde Mittelwaare je nach Qualität 138 bis 148 Mk., geringe unter Notiz. — Roggen je nach Qualität 106 bis 112 Mk., geringe unter Notiz. — Gerste nach Qualität 97 bis 107 Mk., gute Braugerste 108—116 Mk. — Erbsen Futterwaare 108—120 Mk., Kochwaare 125—135 Mk. — Hafer alter nominell, neuer 105—116 Mk. — Spiritus 70er 31,00 Mk.

Posen, 10. Januar. (Marktbericht der kaufm. Vereinigung.)
Weizen 14,00—15,00, Roggen 11,20—11,40, Gerste 10,00 bis 12,00, Hafer 10,70—12,00.

Berliner Produktenmarkt vom 10. Januar.
Weizen loco 140—154 Mk. nach Qualität gefordert, russischer 148,25 Mk. ab Boden bez., Mai 151—152—151,50 Mk. bez., Juni 151,75—152,50—152,25 Mk. bez., Juli 152,50—153,25 bis 153 Mk. bez.
Roggen loco 119—124 Mk. nach Qualität geford., inländischer 121,50 Mk. ab Bahn bez., Januar 122 Mk. bez., Mai 124,75—125,50—125,25 Mk. bez., Juni 125,75—126—125,75 Mk. bez., Juli 126,50—126,75—126,50 Mk. bez.
Gerste loco per 1000 Kilo 113—170 Mk. nach Qualität gef.
Hafer loco 115—145 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität gef. mittel und gut ost- und westpreußischer 118—128 Mk.
Erbsen Kochwaare 142—165 Mk. per 1000 Kilo, Futterw. 122—132 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität bez.
Rüböl loco ohne Faß 46,2 Mk. bez.
Petroleum loco 22,4 Mk. bez., Januar 22,4 Mk. bez., Februar 22,5 Mk. bez., März 22,6 Mk. bez.

Berlin, 10. Januar. **Butter.** (Gebr. Lehmann & Co.)
Die hiesigen Engros-Verkaufspreise im Wochendurchschnitt sind (Alles per 50 Kilo): Für feine und feinste Sahnenbutter von Gütern, Milchpachtungen u. Genossenschaften Ia 95, IIa 88, IIIa —, abfallende 83 Mk. Landbutter: Preußische und Littauer 75 bis 80, Pommersche 75—80, Netzbrücher 75—80, Polnische 75 bis 0 Mark.

Stettin, 10. Januar. **Getreide- und Spiritusmarkt.**
Weizen fester, loco 134—145, per April-Mai 149,00, per Mai-Juni 150,00. — Roggen loco fester, 116—121, per April-Mai 123,50, per Mai-Juni 124,50. — Pomm. Hafer loco 111—116. **Spiritusbericht.** Loco fester, mit Faß 70er 31,80.

Magdeburg, 10. Januar. **Zuckerbericht.**
Kornzucker excl. von 92% 11,35—11,50, neue —,—, Kornzucker excl. 88% Rendement 10,75—11,00, neue —,—, Nachprodukte excl. 75% Rendement 7,70—8,65. Ruhig, stetig.

Für den nachfolgenden Theil ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.

Es werden predigen:

In der evangelischen Kirche. Sonntag, d. 12. Januar (1. n. Epiph.) Vormittags 10 Uhr, Pfr. Erdmann, Nachm. 4 Uhr, Herr Vikar Stadie.
Donnerstag, d. 16. Januar, 6 Uhr Abends, Pfr. Ebel.

Evangelische Garnisonkirche. Sonntag, den 12. Januar, um 9 und 10 Uhr, Gottesdienst. Herr Divisionspfarrer Dr. Brandt.

Radomno. Sonntag, d. 12. Jan., Vorm. 10 Uhr, Gottesdienst.

Aufgebot.

5638] Johann Peplinski aus Gruczno, als Sohn des Bauers Franz Peplinski und seiner Ehefrau, Magdalena geb. Zurek, daselbst am 18. Mai 1854 geboren, hat im Jahre 1882 Gruczno verlassen und ist nach Amerika gegangen. Von New-York aus gelangten Briefe von ihm hierher, der letzte etwa im Jahre 1883 oder 1884. Seitdem fehlt jede Nachricht von ihm.

Auf den Antrag seines Bruders, des Bäckers Albert Peplinski in Bukowitz, wird Johann Peplinski hierdurch aufgefordert, sich spätestens im Aufgebotstermine

den 31. Dezember 1896,
Vormittags 9 Uhr,

bei dem Königlichen Amtsgericht Schwetz, Zimmer Nr. 2, zu melden, widrigenfalls er für todt erklärt werden wird.

Schwetz, den 3. Januar 1896.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Für das Verwaltungsjahr vom 1. April 1896 bis letzten März 1897 soll der Bedarf an Bekleidungsmaterialien, Wäschestücken, Lagergegenständen, Tabak, Zigarren, Beleuchtungs- u. Reinigungsmaterial nach Maßgabe der aufgestellten Bedingungen und der darin annähernd bezeichneten Quantitäten im Wege der Submission vergeben werden.

Versiegelte Offerten mit entsprechender Aufschrift: z. B. „Submission auf Bekleidungsmaterialien" sind bis zu dem auf

Donnerstag, 6. Febr. 1896,
Vormittags 11 Uhr

im hiesigen Bureau anberaumten Termine frankirt einzureichen. Die Lieferungsbedingungen liegen im Bureau zur Einsicht aus und können auch gegen Erstattung der Kopialien von 50 Pf. bezogen werden.

In den Offerten muß die Preisangabe für die angebotenen Gegenstände pro 1 Meter, bezw. 1 Stück, 1 Kgr., sowie der ausdrückliche Vermerk enthalten sein, daß der Submittent sich den Lieferungsbedingungen unterwirft. Offerten, welche diese Angaben nicht enthalten, finden keine Berücksichtigung. [5763

Schwetz, d. 8. Januar 1896.
Provinzial-Irren-Anstalt.
Der Direktor.
Dr. Grunau.

Verdingung.

5901] Auf Gunnd der Bedingungen für die Bewerbung um Arbeiten und Lieferungen vom 15. Juli 1885 — Amtsblatt Nr. 37 — **soll der Umbau des katholischen Pfarrhauses zu Lubiewo** öffentlich verdungen werden.

Die Zeichnungen, Bedingungen und der Kostenanschlag liegen im Kreisbauamt aus. Der für das Angebot zu benutzende Auszug des Kostenanschlages wird den Bewerbern gegen Einsendung von 1,56 Mk. zugestellt.

Die Angebote sind verschlossen, mit kennzeichnender Aufschrift versehen **bis zum 1. Februar 1896, Mittags 12 Uhr,** im Kreisbauamt abzugeben. Zuschlagsfrist 45 Tage.

Schwetz, d. 8. Januar 1896.
Der Kgl. Kreisbauinspektor.
Otto Koppen.

Bekanntmachung.

5830] Die **Fischerei-Nutzung** in dem zur hiesigen Stadt gehörigen, ca. 300 Morgen großen See soll vom 1. Oktober 1897 ab auf die Dauer von 10 Jahren verpachtet werden.

Zu diesem Zwecke haben wir einen Bietungstermin auf

Sonnabend, den 18. d. M.
Vormittags 9 Uhr

im Magistratsbureau anberaumt und laden Bieter ergebenst ein.

Die bisherige Pacht betrug 680 Mk. pro Jahr.

Rosenberg Wpr., den 10 Januar 1896.
Der Magistrat.
Hermsdorff.

Bekanntmachung.

5637] Zur Verpachtung der Fischerei auf dem Kl. Sommer-See, soweit derselbe zu Tomken gehört, wird ein Termin im hiesigen Bureau am

15. Januar 1806
Vormittags 9½ Uhr

abgehalten. Die näheren Bedingungen werdem im Termin bekannt gemacht.

Fiskalische Wirthschafts-Direktion Kl. Konojad.

Konkursverfahren.

5874] In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Kaufmann Stanislaus und Marie geb. Wolle-Szymanski'schen Eheleute in Gollub ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf den

24. Januar 1896,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgericht hierselbst bestimmt. I N. 1/95 N. 31.

Gollub, 3. Januar 1896.
Wojtkowski,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Verdingung.

5892] Die Arbeiten u. Material-Lieferungen zum Bau eines massiven Spritzenhauses, veranschlaat auf 2344,18 Mk., sollen im Wege des Mindestgebots vergeben werden.

Die Verdingungs-Unterlagen können im Magistratsbureau eingesehen werden.

Abschriften des Kostenanschlages sind gegen Einsendung von 90 Pf. und Kopien der Zeichnung gegen 1,50 Mk. zu beziehen.

Angebote sind mit entsprechender Aufschrift bis zum 1. Februar d. Js., Vormittags 10 Uhr, einzureichen.

Der Zuschlag erfolgt binnen 14 Tagen.

Schönsee Wpr., den 10. Januar 1896.
Der Magistrat.
Dols.

Bekanntmachung.

5893] Die Stelle eines **Nachtwächters und Laternen-Anzünders** soll zum 1. April 1896 neu besetzt werden. Die Anstellung erfolgt nach ½-jähriger Probezeit auf Lebenszeit ohne Pensionsansprüche. Gehalt 380 Mark jährlich.

Gesunde, kräftige u. nüchterne Bewerber woll. selbstgeschriebene Meldungen unter Beifügung etwaiger Zeugnisse bis zum 20. Februar bei uns einreichen.

Militäranwärter bevorzugt.

Schönsee Wpr., den 10. Januar 1896.
Der Magistrat.
Dols.

Holzmarkt.

5934] Am

Mittwoch, 22. Januar cr.,
von Vorm. 10 Uhr ab

findet für das hiesige Revier im Gasthause zu **Alt Jablonken** ein Holzverkaufstermin statt.

Zum Ausgebot gelangen:

1. ca. 2500 Stück gesunde Kiefern-Bau- und Schneidehölzer und zwar Schlag Jagen 19 Giballen, Schlag Jagen 199 Adlersbude und Wegeaufhiebe in den Beläufen Gensken, Bardungen, Jablonken.
2. das Bauholz der Totalität im Schutzbezirk Weißbruch.
3. Ca. 160 Stück Langeichen, ca. 50 rm Eichennutzholz und Eichenbrennholz nach Vorrath und Begehr.

Die Schnellzüge 51 und 52 halten an diesem Tage in Alt Jablonken.

Aufmaßregister werden auf vorherige Bestellung gegen Schreibgebühren gefertigt, auch nähere Auskunft ertheilt.

Jablonken,
per Alt Jablonken, Reg.-Bez. Königsberg i. Pr., 9. Januar 1896.
Der Königliche Oberförster.

Auktionen.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung
Montag, d. 13. Januar cr.
Vormittags 10 Uhr

werde ich bei dem Besitzer Herrn **Aug. Wronkowski** zu Bruchnowo

3 große und
2 kleine Schweine

meistbietend gegen sofortige Bezahlung verkaufen. [5866

Culmsee, d. 10. Jan. 1896.
Doellning,
Gerichtsvollzieher.

Geldverkehr.

Bank-, Stifts- u. Privatgeld
off. unt. günst. Bedingungen auf städt. u. ländl. Grundbesitz (II. Stelle 4½—5%) u. übern. den An- u. Verkauf v. Gütern u. Grundstücken jeder Art. Anfragen ist Rückporto beizufügen. [5780]
Elbinger Hypotheken-Comptoir,
Elbing, Hospitalstraße 3.

10500 Mk.
auf städt. Grundstück à 5 Proz. zur 1. Stelle vom 1. April d. J. zu vergeben. Meld. briefl. mit Aufschr. Nr. 5492 a. d. „Gesell." erb.

Geld jeder Höhe, zu jedem Zweck sofort zu vergeben. Adr. D. E. A. Berlin 43.

Preuß. Central-Bodenkredit-Aktien-Gesellschaft

Berlin, Unter den Linden 34. [4358]

Gesammt-Darlehnsbestand Ende 1894: 455 000 000 Mk.

Obige Gesellschaft gewährt zu zeitgemäßen Bedingungen Darlehne an öffentliche Landesmeliorations-Gesellschaften, sowie erststellige, hypothekarische, seitens der Gesellschaft unkündbare, Amortisations-Darlehne, auf große, mittlere, wie kleine Besitzungen, bis zum Mindestwerth von 2500 Mk. Anträge wolle man entweder der Direktion oder den Agenten der Gesellschaft, an die eine **Provision nicht zu zahlen** ist, einreichen. An Prüfungsgebühren u Taxkosten sind **zusammen** 2 vom Tausend der beantragten Darlehnssumme, jedoch mindestens 30 u. höchstens 300 Mk. zu entrichten. **Die Direction.**

Technikum Hildburghausen. Getrennte Fachschul für ● Maschinen- & Elektrotechniker. ● Baugewerk & Bahnmeister etc. Nachhilfecurse. ● Rathke, Herzogl. Direktor.

Waldverkauf!

Von dem zur Herrschaft Karbowo, im Kreise Strasburg in Westpreußen, unmittelbar bei der Stadt Strasburg gelegen, gehörigen Walde mit besten Abfuhrverhältnissen, sollen die sämmtlichen Holzbestände auf circa 485 Hektar, vornehmlich Kiefern und Eichen (nicht unter achtzig Jahre altes, größtentheils hundert- und mehrjähriges Holz) im Ganzen verkauft werden. Die speziellen Verkaufsbedingungen nebst einer Skizze von den zum Abtriebe bestimmten Flächen werden **im Bureau der Landbank, Berlin, Behrenstr. Nr. 43/44** kostenlos verabfolgt oder auf Wunsch per Post zugesandt.

Gebote auf den ganzen zum Abhieb gestellten Waldbestand sind an die Landbank fest verschlossen mit der Aufschrift **„Kaufgebot auf ca. 485 Hektar Waldbestände in Karbowo" bis zum 28. Januar cr., Vormittags 11 Uhr** einzureichen, zu welcher Zeit erst die Eröffnung aller eingegangenen Gebote erfolgt.

Jeder Bieter bleibt bis zum 12. Februar d. Js. inkl. an sein Gebot gebunden.

Die Ertheilung des Zuschlages bleibt der Landbank in jeder Beziehung vorbehalten.

Berlin, den 4. Januar 1896. [4988]

Landbank.
Stobbe. Dr. Schlauch.

Die Dampfschneidemühle

in Rohlau bei Warlubien ist seit vier Wochen wieder im Betriebe und stellt wie früher Bretter aller Sorten zum Verkauf.

Rohlau, Anfang Januar 1896.

5875] **Die Gutsverwaltung.**

4000 Mark
auf eine in Wpr. obervormundschaftlich verwalt. Erbschaftsmasse sind z. 1. April mündelsi. anzuleg. Näh. b. Vorm. **Jasse, Berlin S.,** Grimmstraße 32. [5891

3000 Mark
zur allersicherst. Hypothekenstelle auf ein hier belegenes Grundstück von sofort gesucht. Adressen brieflich mit Aufschrift Nr. 5929 durch den Geselligen erbeten.

4—5000 Mark
zu 5% Zinsen werd. auf ein Kruggrundstück i. Werthe v. ca. 12000 Mk. z. 1. Stelle z. leih. ges. Off. brfl. m. Aufschr. Nr. 5851 d. d. Ges. erb.

5000 Mark
werd. geg. 5% Zins. a. ein ländl. Grundst. v. ca. 100 Morg. zur 1. Stelle z. leih. gesucht. Off. briefl. m. Aufschr. Nr. 5852 d. d. Ges. erb.

Eine Hypothek v. 4000 Mk. zu 5% z. 2. Stelle auf ein städt. neu erbautes Geschäftshaus mit Gart., 13 600 Mk. in der Feuerversicherung, m. 10700 M. abschl., Erbtheilungshalb. z. 1. April zu cedieren gesucht. Meldung. briefl. mit der Aufschrift Nr. 5781 durch den Geselligen erbeten.

Hypothek.-Kapitalien
zu **günstigsten** Bedingungen gewähren, event. vermitteln wir. Anträge sind an unsere Bodenkredit-Abtheil. zu richten. [3632
Handelsbank in Hamburg.

Geld
auf ländl. Grundstücke z. 1. Stelle, 4 pCt. verzinsbar, mit Amortisirung, weist nach
5617] M. J. Moses, Lessen.

Bin Willens, mich als
stiller Socius
mit einem Kapital von
50—100 000 Mark
bei einem soliden, rentablen Geschäfte zu betheiligen. Meldung. briefl. m. Aufschrift Nr. 5895 durch den Geselligen erbeten.

Viehverkäufe.



Moritz
schwerer Oldenburger **Deckhengst,** Dunkelfuchs, 12 Jahre alt, 6 Zoll groß, oft angekört, geritten und gefahren, für 1000 Mk. verkäuflich, ev. Umtausch gegen gutes Reitpferd. Schönhausen bei Mrotschen, Posen.

Sprungfähige Holländer
Bullen
sind in Stradem p. Dt. Eylau verkäuflich. [5645

Ein importirter, Holländer, sprungfähiger
Bulle
steht preiswerth zum Verkauf.
5942] **Kunterstein** b. Graudenz.

Ein brauner
Hengst
3jähr., mit Stern, Hannoveraner, stark gebaut, 5 Fuß 4 Zoll, mit guten Gängen, als Deckhengst sehr empfehlenswerth, für schweren Reit- u. Wagenschlag, verkäufl. bei A. Templin, Plywaczewo
5715] bei Schönsee Wpr.

36 fette Schweine u. 80 fette Hammel
verkauft Targowisko
5813] bei Löbau Westpreußen.

Läuferschweine
60—120 Pfund, der großen weißen Yorkshire-Rasse, hat in größeren Posten stets abzugeben [5817
Dom. Baiersee per Gelens, Kreis Culm.

12 Holl. Sterken
theils hochtragend, sind baldigst preiswürdig zu verkaufen.
Ostrowitt, Kreis Löbau,
5658] Bahnstation.

5845] Zwei hochtragende, gute **Milchkühe** verk. b. Joh. Görtz, Kommerau bei Gr. Kommorsk.

5915] 7 tragende **Holländer**
Färsen
Schwarzschecken, im Februar cr. kalbend, sind in Blysinken bei Hohenkirch (Thorn-Insterburg. Bahn) verkäuflich.

In Groß Klinsch bei Berent Wpr. sind
120 bis 140
englische
Kreuzungs-Jährlinge
gut angefleischt, zur Weitermast, wie **4 bis 5 Stück**
hochtragende
Kühe
verkäuflich. [5377
Kautz, Gutsverwalter.

4892] Königspudel, tiefschw., 8 Wch. alt, hochf. Exempl., Vater 4 m. höchst. präm., a. feinst. Hünd., v. Rüde 15, Hünd. 10 M., hab. dopp. Werth. Bolz, Culm Westpr.

Grundstücks- und Geschäfts-Verkäufe.

Gastwirthschaft
mit **Kolonialwaarengeschäft,** compl. einger., v. gleich **zu verpachten.** Zur Uebernahme sind ca. 3000 Mk. erforderlich. Meldungen briefl. u. Angab. d. bish. Thätigkeit u. Nr. 5607 an den Geselligen erbeten. [5607

Selten rentables
Gasthaus
mit 40 Morg. Land und Wiesen wegen Krankheit bei 6000 Mk. Anzahlung zu verkaufen. Meld. brieflich mit Aufschrift Nr. 2726 durch den „Geselligen" erbeten

Flottgehendes Restaurant
nebst schön. Wohn., 1. Etage, zu **Fremdenz. vorz. geeignet,** v. 1.4. zu vermiethen. Preis 1700 Mark. Näheres durch [4891
C. Pietrykowski, Thorn, Neust. Markt 14, I.

Victoria-Hôtel, Thorn
Haus 1. Ranges, ist mit vollständ. Einrichtung, Wagen, Pferden 2c. an ein. strebsamen, intelligenten, tüchtig. u. zahlungsfähig. Wirth zu verkaufen. Das Hotel, seit ca. 20 Jahr. in mein. Hand, liegt unmittelbar am Markt, in nächster Nähe der Pferdebahn u. ist als ruhig., behaglich. u. komfortabl. Haus überall bekannt u. eine gute Brodstelle. Thorn ist ein groß. Garnisonort, h. Land- u. Amtsger. u. bes. d. gr. Artillerieschießpl. Deutschl. Gefl. Off. a. d. Besitzer Eduard May, Thorn, erbet.

5249] **Ein Haus**
in d. Stadt, a. d. Hauptstr. geleg, m. etw. Land u. sich z. j. Geschäft eign., m. f. Hypot. b. z. verk. Ret.-Mk. erb. Ausk. erth. C. Schwenkler, Fittowo b. Bischofswerder.

Ein Gasthaus
mit **Gärtnerei** in der Nähe von Thorn, dicht an d. Chaussee, wo verschied. Vereine u. Schulen ihre Vergnügen abhalt., ist m. kleiner Anzahlg. Umstände halb. preisw. zu verkaufen. Auskunft ertheilt R. Brüschkowski, Tischlermstr. Mocker, Bismarckstr. 2. [3251]

Hotel
in Kreisstadt Westpreuß. wegen Krankheit der Frau f. 30000 Mk. mit vollständiger Einrichtung bei 6000 event. 5000 Mk. Anzahlung zu verkaufen, event. Tausch auf anderes Geschäftshaus. Meld. briefl. mit der Aufschr. Nr. 5825 durch den Geselligen erbeten.

Günstiger Kauf.
Hotel mit Restaurat., groß. Gart., i. Mittelp. d. St. **Königsberg,** 8 Fremd.-, 3 Restaurat.-Zim., 2 verm. Bureauzim., 1 Priv.-Wohn., Boden, verm. Keller mit Mobiliar und Inventar von gl. auch später bill. m. 8—10000 Mk. Anzahl. zu verk. Meld. briefl. m. Aufschr. Nr. 5859 a. d. „Gesell." erb.

Hotelverkauf.
5577] Das erste Hotel mit Restauration in einer Stadt Ostpr. von ca. 4500 Einw., am Markt gelegen, welches über 20 Jahre vom gegenwärtigen Inhaber mit bestem Erfolge geführt worden, ist in Folge Todesfalls mit ca. 18000 Mk. Anzahlg. verkäuflich. Nähere Auskunft ertheilt
Carl Ludwig Albrecht
Königsberg i. Pr., Kneiph. Langg. 5

5423] Wegen Umbaues meiner Geschäftsräume bin ich Willens, meinen
Detail-Ausschank
nebst zwei angrenzenden Restaurationsräumen an geeignete, kautionsfähige, verheirathete Bewerber vom 1. April cr. abzugeben.
S. Simon, Thorn,
Kolonialwaaren u. Destillation.

In Mewe Wpr. ist ein **Putz- u. Kurzwaar.-Lager** sofort od. zum 1. April 1896 Familienverhältn' halber billig zu verk. u. der Laden u. Fam.-Wohn. anderw. zu vermth. Ausk. erth. Domzalski, Mewe.

5398] Ein flottgehendes **Materialwaaren- u. Schank-Geschäft**
m. gr. Auffahrt, in einer Kreis- u. Garnisonstadt Wpr. gelegen, ist Familien halb. b. 20000 Mk. Anzahl. v. sofort zu verkaufen. Das Geschäft befindet sich bereits seit 33 Jahren in Händen des jetzigen Besitzers. Meldungen werden briefl. u. Nr. 100 postl. Strasburg Wpr. erbeten.

Ein gut eingeführtes **Manufakturwaaren-Geschäft** in der frequentesten Lage einer größ. Stadt Westpreuß. ist sofort für 55 000 Mk., bei einer Anzahlung von 10 000 Mk. zu verkaufen. Lager-Uebernahme nach Uebereinkunft. Meldungen brieflich mit der Aufschrift Nr. 5876 durch den Geselligen erbeten.

5397] Ein alt. größ. **Kolonialwaaren-, Destillat. u. Stabeisen-Geschäft** in einem größ. Platz Hinterpommerns ist wegen Krankheit des Besitzers sogleich oder später zu verkaufen. Zur Uebernahme u. Führung desselb. ist ein Kapital von ca. 4000 Mk. erforderlich. Nähere Auskunft ertheilen die Herren Gebrüder Pohl, Stettin.

Zigarrengeschäft
5455] Meine Zigarren- u. Weinhandlung bin ich willens krankheitshalber unter sehr günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen oder zu verpachten. [5455
A. Rosin, Culm Markt 20.

Hausgrundstücke
zu 7—8% verzinslich, Restaurat. weist nach [5574
Leo Koch in Bromberg.

Mein Grundstück
Königstraße 53, bestehend i. gutgehend. Materialgeschäft u. Bierausschank ist Umstände halb. unt. günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. [5872
Grundtmann, Bromberg.

Ein Material- und Schank-Geschäft
verbunden mit Gastwirthschnft, in einer Kreisstadt, am Markt gelegen, ist sofort zu verkaufen. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 5091 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Ein Eckhaus
in der Stadt, a. d. Hauptstr. gel., in dem seit ca. 30 Jahren eine Fleischerei u. Wurstfabrik m. gut. Erfolg, betr. wird, i. m. sämmtl. Einricht. günstig zu verkaufen.
Conrad Schwenkler,
Fittowo b. Bischofswerder.

Konditorei-Grundstück
ist Erbschaftsregulirungsh. sofort sehr preiswerth zu verkauf. Das Grundstück eignet sich sein. guten Lage wegen auch zu jedem and Geschäft. Offerten sub **Z. 7041** befördert die Annoncen-Expedit von Haasenstein & Vogler, A.-G., Königsberg i. Pr. [3932

Passend für Restaurateure.
5932] Ein in Insterburg gut geleg. **Grundstück** mit kl. Garten, 6 Morg. Land u. Baustelle, soll Krankheitsh. für 37500 Mk. mit 6000 Mk. Anzahl. verkauft werd. Hypoth. gut. Schriftl. Anfrage. Retourm. erb. A. Stockmann, Königsberg i. Pr., Steind. 108

5858] Das in **Culmsee** belegene **Wirth'sche Grundstück,** Ziegeleistr., ist zu verkaufen, dasselbe enth. e. **Windmühle** mit 2 Gäng., Wohnh. m. 7 Wohn. Scheune, Stall, Garten u. 3 Morg. Land. Näheres zu erfragen bei
Anastasia Piotrowicz geb. **Wirth.**

5824] Zu verkaufen in einer bedeutenden Kreisstadt Posens ein
Hausgrundstück
dicht am Markt, darin gangbare Konditorei, Weinhdlg., Restaur., Preis ca. 18000 Mark. geringe Anzahlung. Nähere Auskunft giebt Reim, Zedlitzwalde, Kreis Lissa i. P.

5878] In einer lebhaften Stadt Ostpr. m. Bahnverbind. ist e. fast neues **Grundstück,** welch. noch 300 Mk. Miethe bringt, i. best. Geschäftsgegend, worin seit 23 J. e. flottes Kolon.- u. Materialwaarengeschäft betr., weg. z. Ruhesetz. f. 21000 Mk b. 8—9000 Mk. Anz. billig zu verk. Off. unter **G. O.** postl. Passenheim erbeten. Returmarke erbeten.

Geschäfts-Verkauf.
Ein in Königsberg i. Pr. seit viel. Jahr. bestehend., in gut Geschäftsgeg. liegend. **Pelzwaar.-, Hut- u. Mützen-Geschäft** mit Ladenutensilien Krankheits halb. unt. d. günstig. Bedingung. v. ein. solid. Geschäftsmann abzugeb. Anzahlg. n. Uebereinkunft. Offert. brieflich mit Aufschrift Nr. 5779 durch den Geselligen erbeten.

Meierei-Verkauf!
5935] Ein neues, mass. Meiereigrundstück und Wohnhaus nebst Bauterrain, in einer Provinzialstadt Ostpr., ist mit einer Anz. v. 7500 Mk. sof. durch mich zu verk. Die Einrichtung ist ganz neu. Keine Konkurrenz am Orte. A. Neumann, Königsberg i. Pr Dohnastraße 4.

Windmühle
mit Dampfbetrieb, in guter bevölkerter Gegend Ostpreußens, mit wenig Konkurrenz, sehr preiswerth unter günstigen Bedingung zu verkaufen. Gefl. Offerten brieflich mit Aufschrift Nr. 4909 durch den Geselligen erbeten.

Abdeckerei-Verkauf.
E. g. eingef. Abdeckerei z. verk. a. z. verp., 14 Mg. Ld., Geb. massiv. Off. u. 5738 a. d. Exp. d. Ges. erb

Suche ein Kolonialwaaren-, m. Destillations-, Wein-, Delikat.-Geschäft oder gutes **Gasthaus** mit Schankgesch., in d. Stadt od a. d. Lande, zu kaufen, nicht durch Vermittler. Off. briefl. m. Aufschrift Nr. 5907 d. d. Gesell. erb

Material- u. Schankgeschäft in der Stadt, od. **Gastwirthsch.** auf dem Lande, bei 4—5000 Mk. Anz. zu kaufen resp. pachten ges. Offerten erbitte unter **W. Z.** postlagernd **Rehhof Westpr.**

Ein feines Hotel
mit gut. Reisendenverkehr, flott. Restauration u. gut. Baulichkeit., womögl. in kath. Gegend, wird d. mich v. sof. zu kaufen gesucht. Julius Herrnberg, Allenstein.

Ein kleineres oder ein
Rest-Gut
in Größe von 200—300 Morgen, mit gutem Boden, im Preise von 80—100 Mk. per Morgen, in Posen, am liebsten in Cujavien gelegen, wird sofort bei Baarzahlung zu kaufen gesucht. Meld. briefl. m. Aufschr. Nr. 4989 d. d Exped. d. Geselligen erbeten.

Pachtungen.

4823] E. g. Bäckerei i. e. Kirchd. od. Stadt w. v. sogl. od. sp. zu pacht. ges. Off. erb. Edmund Schröder, Awehden Kr. Sensburg.

Pachtgesuch.
5250] Suche z. 1. April 1896 e. Gastwirthsch. a. d. Lande od. in d. Stadt zu pacht. Letzt. m. Saal u. Garten bevorzugt. Gefl. Offert unter N. 15 Sobbowitz erbeten.

Avis!

4729] Einem geehrten reisenden Publikum die ergebene Anzeige, daß ich das

Hôtel Eylert

in Rosenberg Westpr.

den 1. Dezember 1895 käuflich erworben und übernommen habe. Es wird mein Bestreben sein, Zimmer und Betten in guten Zustand zu setzen, für gute Speisen, Getränke und aufmerksame Bedienung zu sorgen. Bitte mein neues Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll

August Küster,
Küster's Hôtel, früher Eylert.
Rosenberg Westpr., im Januar 1896.

Asthma-Leidenden

zu Nachricht, das

am 15. Januar d. Js.

in

Zimmermann's Hôtel

in **Graudenz**

vielfach geäußerten Wünschen zufolge das zu der überall als

erfolgreich bekannten Kurmethode

des Empirikers **Paul Weidhaas** in **Niederlößnitz** bei **Dresden** gehörige Instrument für Atmiatrie unentgeltlich gezeigt und Einsicht in Originalschreiben Geheilter gestattet wird. Die Weidhaas'sche Kur ist nach den vorliegenden Attesten auch in sehr veralteten (über 30jährigen) Fällen, sowie selbst bei 70- und 80jährigen **Asthmakranken** von Erfolg begleitet gewesen; auch sind **Brustleidende und Halskranke**, die sich in hoffnungslosem Zustande befanden, geheilt worden. [5777

Dr. med. Meine's Special-Heilverfahren

die einzig sichere Hilfe bei **Magen-, Verdauungs-, Unterleibs- u. Geheimen** Krankheiten sowie bei **Blutarmuth, Gicht, Zuckerkrankheit, Nervosität** u. **Schwächezuständen.** Aeusserst gewissenhafte, streng individualisirte Behandlung nach eigener wissenschaftlicher, langjährig erprobter Methode, rationell kombinirt aus medicinischen, physikalischen und diätischen Heilfaktoren, angewandt mit nachweislich grösstem Erfolg. **Eigene staatlich concessionirte Privatheilanstalt.** [5760

Auswärtige mit ebenso sicherem Erfolg brieflich und streng verschwiegen.

Specialarzt Dr. Meine, Berlin W., Friedrichstr. 200. Sprechst. tägl. 10—1, 5—7.

Aktien-Gesellschaft
Brauerei „Ponarth"
Königsberg i. Pr.

Niederlage in Danzig bei

C. Bähnisch, Gr. Wollwebergasse 8.

Hierdurch die ergebene Mittheilung, daß ich vom 1. Januar 1896 ab für Danzig und Umgegend den Alleinvertrieb der Biere obiger Brauerei übernommen habe.

Indem ich diese seit Jahren hier eingeführten und sehr beliebten Biere in Gebinden sowie Flaschen bestens empfehle, zeichne [5061

Hochachtungsvoll

C. Bähnisch.

Wer gut und billig Tafelmesser und Gabeln

Nr. 533.



¼ natürl. Größe

mit Ebenholzheft u. fein pol. Klinge u. echter Stahlgabel, gebogen
12 Paar Tischmesser u. Gabeln nur Mk. 11,50
12 „ Dessert- „ „ „ 10,—
kaufen will, kauft am besten direkt bei der auf der Internationalen Ausstellung Dresden 1894 mit der silbernen Medaille preisgekrönten [3536

Stahlwaarenfabrik Jul. Braun Wwe., Solingen.

Versand geg. Nachn. od. Vorhereinsend. d. Betrages in Mark. od. Baar.

Umtausch gestattet.

Musterpaar od. Bestecks geg. Einsendung v. Mk. 1,20 franko. Verlang. Sie Illustr. Hauptpreisl. Nr. 29 ums. m. Bez. auf d. „Gesell."



Königsberger Maschinenfabrik A.-Ges.

in **Königsberg i/Pr.**, Unterhaberberg 28—30



empfiehlt sich zur **Ausführung kompl. Mahl- u. Schneidemühlen-Anlagen,** sowie zur Lieferung **von Müllerei-Maschinen aller Art, Sägegattern u. s. w.**

Locomobilen, Eincylinder- und Compound-Maschinen, Dampf-Kessel aller Art. IV.

Turbinen ventilirt für Stauwasser (D. R.-P. 10661.)

„Die Silberkrisis"



welche in allen Welttheilen solch' großen Umsturz hervorgerufen — zwingt die „American Pat. Silber Company" New-York, die Fabrikation ihrer **seit vielen Jahren berühmten Pat.-Silberwaaren gänzlich aufzugeben und das bei den General-Depositeuren vorhand. Waarenlager schnellstens z. Spottpreisen in einzelnen ½ Dtz.- oder in folg. Garnituren** schleunigst zu räumen.

Unser berühmtes, seit vielen Jahren in Deutschland bekanntes und in den meisten Hotels ꝛc. eingeführtes und bewährtes Fabrikat behält selbst nach Jahre langem täglichen Gebrauch seine ursprüngliche silberweiße Farbe und ist der einzige — beste — und vollständigste Ersatz für echtes Silber — wo für garantiren.

NB. Unser Fabrikat ist mit dem von and. Seite unt. ähnl. Namen kürzlich aufgetauchten **elenden Nachahmungen nicht im Entferntesten identisch.**

Versandhaus „Merkur", Kommandit-Gesellschaft.

Berlin W., Leipzigerstr. 115—116, Hof parterre.

6 Pat.-Silber-Tafelmesser, echte Kl. M. 4,—
6 „ Gabeln (Forken) . . . „ 2,50
6 „ Eßlöffel . . . . . . „ 2,50
6 „ Kaffeelöffel . . . . . „ 1,—
} Bei Abnahme dieser 24 Geg. für nur **M. 10** gebe ein hierzu passendes eleg. Etui (innen Atlas) gratis.

6 Pat.-Silber-Dessertmesser, echte Kl. M. 3,25
6 „ Messerbänke . . „ 1,50
} Bei Abnahme obenerwähnter 36 Geg. für nur **M. 14,75** gebe ein eleg. hierzu passendes Etui (innen Atlas) grat.

6 Pat.-Silber-Dessertgabeln M. 1,75
6 „ Dessertlöffel . . „ 1,75
} Bei Abahme sämmtl. erwähnt 48 Geg. für nur **M. 18** gebe ein eleg. Etui (innen Atlas) gratis.

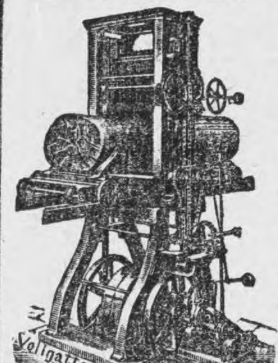
Pat.-Silber-Tranchirmesser u. -Gabel (hochfeinst), Paar M. 5,50, m. eleg. Etui M. 7,50.

„Pat.-Silber-Kaffee-Service" Mk. 15,—

bestehend aus: Kaffeekanne (6 Personen), Sahnentopf (innen echt vergoldet), Zuckerdose (innen echt vergoldet), reich gravirtes Tablet (oval). Gegen Vorhersendung von M. 16,— postfrei mit Kistchen. (Nachnahme M. 16,40.)

Liliput-Service 4 Gegenst. wie oben, jedoch blos 3-4 Tassen Inh., Preis M. 10, bei Vorhers. von M. 11 postf., Nachn. M. 11,40.

Einzeln erhältlich: Pat.-Silber-Thee- od. Kaffeekanne (6 Pers.) M. 7, (9 Pers.) M. 9.



Kirchner & Co.

Leipzig-Sellerhausen.

Aelteste und leistungsfähigste Fabrik von

Säge-Maschinen und Holzbearbeitungs-Maschinen.

Ueber 32000 Maschinen geliefert.

- Specialität: -

Patent-Vollgatter.

Filial-Bureau:

Bromberg, Karlstr. 18.

Weltausstellung Chicago höchste Auszeichnung 7 Ehrendiplome, 2 Preismedaillen.

Prima Anthracit-Nusskohlen

sowie alle Sorten **englische Schmiedekohlen und schottischer Heizkohlen** offerirt zu billigsten Preisen. [5774

Rud. Freymuth, Danzig, Hundeg. 90.



5790] Um mein Lager zu räumen, verkaufe

Damen-Pelze

zu jedem annehmbaren Preise.

Julius Raschkowski.

---

70 Schock
gutes Dachrohr

steht zum Verkauf [5943
Vorwerk Gr. Tarpen bei Graudenz.

Lederabfälle

zu Brandsohlen, Kappen ꝛc. à 50 Pf. p. Pfd., Kernstücke z. Besohlen, Oberflecke à 60 Pf. p. Pfd. Postpacket von 10 Pfd. vers. z. Probe geg. Nachnahme das Lederversandhaus von **Joh. Ernst Schulz, Berlin NO. 18.**

Brust- u. Kummetgeschirre

mit schwarzen und weißen Beschlägen, **Schlitten-Geläute, Schlittengurte, Leinen, Peitschen** offerirt in gediegener Qualität zu soliden Preisen, desgl. **Regenschutzdecken** für Pferde (wasserdicht). [5352

Alb. Czarkowski, Grabenstr. 24.

---

800 Schock
gutes Drausen-Dachrohr

sind billig zu verkaufen bei Mettner, Baalau p. Rückfordt.



Masken-Garderoben

f. Herren u. Dam. verleiht [5007

H. Hänsch, Posen
Dominikanerst. 2.

Dampf-Dreschmaschinen

bewährtester Konstruktion, mit den neuesten Verbesserungen, marktfertiges Getreide liefernd

Locomobilen

in allen Größen mit ausziehbaren Röhrenkesseln, bezüglich geringem Brennmaterial- und Wasserverbrauch unübertroffen, empfehlen [6772]

C. Jaehne & Sohn, Landsberg a. W.

Billigste Preise. Günstigste Zahlungsbedingungen.

Mit 1. Januar 1895 erhielt

Die Modenwelt

wiederum eine **Erweiterung ohne jegliche Preiserhöhung.** Jede der jährlich **24 reich illustrirten Nummern hat, statt früher 8, jetzt 16 Seiten: Mode, Handarbeiten, Unterhaltung, Wirthschaftliches. Außerdem jährlich 12 große farbige Moden-Panoramen mit gegen 100 Figuren und 12 Beilagen mit etwa 240 Schnittmustern etc.**

Vierteljährlich **1 Mark 25 Pf. = 75 Kr.** — Auch in Heften zu je 25 Pf. = 15 Kr. (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 4508) zu haben. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 4507). — Probenummern in den Buchhandlungen gratis.

Normal-Schnittmuster, besonders aufgezeichnet, zu 30 Pf. portofrei.

Berlin W, Potsdamerstr. 38. — **Wien I,** Operng. 3.
Gegründet 1865.

Preislisten

mit 200 Abbildungen versendet franko gegen 20 Pf. (Briefmarkn), welche bei Bestellungen v. 3 Mk. an zurückvergütet werden, die **Chirurgische Gummiwaaren- und Bandagen-Fabrik** von **Müller & Co., Berlin S.,** Prinzenstr. 42. [8489]

Pastollin-Huffett

Ein vorzügliches Präparat zur Konservirung des Pferdehufes u. z. Beseitigung spröder Hufbildung.

General-Depot für den Bezirk Bromberg [5778

Ferd. Ziegler & Co. Bromberg

Die anerkannt besten Milch-Entrahmungsmaschinen liefert die **Zentrifugenfabrik** v. **F. Ludloff u. Söhne,** Berlin NW. 87, Kaiserin Aug.-Allee 24. Lief. d. Bundes der Landwirthe. [1821

Der Selbstschutz

10 Aufl. Rathgeber in sämmtl. **Geschlechtsleiden,** bes. auch **Schwächezuständen,** spec. Folgen jugendl. Verirrungen. **Pollut.** Verf. **Dr. Perle,** Stabsarzt a. D. Zeil 74 II zu **Frankfurt a. M.** für **Mk. 1** auch in Briefmarken.

Gummi-Artikel

feinste; Preisl. grat. u. fko.
Gustav Engel, Berlin,
Potsdamerstraße 131.

Pianinos

vorzüglich u. preisw. Franko-Zusend., auch auf Probe. Theilzahlg. Katalog grat. Gebrauchte zeitw. a. Lag. bill. **Pianof.-Fabr. Casper, Berlin W., Linkstr. 1.**

Gummi-artikel

gar. echt Fabrikat vers. i. Couvert ohne Firma

Versandhaus J. Kessler
Berlin, Hackescher Markt 1.
Preisliste gratis u. franko.

Tuch-Reste

passend für Hosen, Anzüge ꝛc. geben zu enorm billigen Preisen ab. Muster franko an Private. Enttäuschung ausgeschlossen.

Lehmann & Assmy, Tuchfabrik. Spremberg N/L. [490

Verkäuflich

eine tadellos erhaltene **Wolff'sche** 50pferdige, stehende

Dampfmaschine

nebst 2 dazu passenden Röhrenkesseln, unserer Konstruktion und von uns fabrizirt. [5705

H. Paucksch,
Aktien-Gesellschaft,
Landsberg a/W.

5937] **Sehr guten**

Kabriolettwagen u. Familienschlitten

verkaufe billig.
Hinz, Gr. Schönbrück.

Melasse

zum Grünfüttern giebt bei billigster Preisstellung jederzeit ab [4826

Zuckerfabrik Melno.

F. Milchwirthschaften

offerire ich beste getrocknete

Biertreber

Waggonweise frei Station. u. auch Zentnerweise ab Lager Danzig.

Emil Salomon, Danzig,
Winterplatz 14.

Gummi-Artikel

Neuh. v. Raoul & Cie., Paris,
Ill. Preisl. grat. u. discret d.
W. Mähler, Leipzig 42.

5818] **Dom. Dzialowo** p. **Gottesfeld** hat **einige tausend Zentner gute**

Dabersche Speisekartoffeln

abzugeben. Daselbst ist auch ein gut ausgewachsener, von klein auf erzogener

Rehbock

verkäuflich.

5805] Kann zirka 4—500 Meter

Steine

liefern, daher bitte die Unternehmer, welche ein Angebot auf die Chausseestrecke Jablonowo-Goral abgegeben haben, sich zu melden bei

J. Arendt, Goral b. Konojad.

NB. Nach Uebereinkunft kann noch mehr geliefert werden.

---

500 Mk. zahle ich dem, der beim Gebrauch von **Kothe's Zahnwasser à Flac. 60 Pfg.,** jemals wieder Zahnschmerzen bekommt od. aus dem Munde riecht. [767

Joh. George Kothe Nachf. Berlin.

In Graudenz b. **Fritz Kyser,** in Rosenberg b. **S. Woserau,** in Briesen bei **A. Lucas,** in Locken bei **Gustav Schulz,** in Schwetz b. **J. W. Chmurczynski.**



Schweine bis 130 Pfd. schwer werden gekauft. Offerten mit Preisangabe pro Zentner erbittet R. Schellwien, Bissau
5380] bei Kokoschken.

Heirathen.

Besitzer e. schönen Grundstücks v. 300 Morg., mit Waldbestand, ev., 30 J. alt, wünscht zwecks baldiger **Heirath** mit Damen, Wittwen nicht ausgeschl., in näh. Verbindung zu tret. Nur reelle Offert., Photogr. u. Angabe der Familien- u. Vermögensverhältn. bitte vertrauensvoll brieflich m. d. Aufschrift Nr. 5856 durch den Geselligen einzusenden.

Heirathsgesuch.

Ein renommirt. Landw., 43 J. alt, ev., v. angenehm. Aeuß., ehrenh. Charakt., m. Verm., s. beh. bald. Verheirath. e. Lebensgef., Wwe. nicht ausgeschl., mit e. Verm. v. 20 000 bis 30 000 Mk. Meldung. brieflich m. d. Aufschr. Nr. 5546 durch den Geselligen erbeten. Strengste Diskretion.

Für ein. evg., j., solid., intellig. Kaufm. od. kaufm. gebil. Schneid. m. gut. Charak., biet. sich Geleg. in ein altes Manufaktur-Geschäft **einzuheirathen.** Disp. Verm. erwünscht. Es w. aber mehr a. Charakter u. edl. Sinn, als auf Verm. gesehen. Meld. m. Phot. brieflich mit Aufschrift Nr. 5199 durch den „Geselligen" erbeten.

Heirath. 200 reiche Parth. sende sofort. Offert.-Journal Charlottenburg 2, Berlin. [4997

Drittes Blatt. **Der Gesellige.** No. 10.

Graudenz, Sonntag] [12. Januar 1896.

Der graue Paletot.

[Nachdruck verboten.

Eine Geschichte von der Eisbahn von Reinhold Gehlhar.

„Wa—as? Meine Frau läuft Schlittschuh?“ Der Herr Assessor hielt verblüfft, erschreckt ein grünes Kärtchen in der Hand, das er auf dem Schreibtisch seiner Frau zufällig gefunden hatte und las noch einmal seine Aufschrift: „Abonnementskarte für die Eisbahn „Viktoria“.“

Seine Frau läuft Schlittschuh! Unter anderen Umständen hätte er diese Entdeckung mit Freude entgegengenommen, aber — —

Er hatte sich's so schön gedacht, den gemeinsamen sommerlichen Spaziergang im Winter auf der Eisbahn abzumachen und mit dem Weibchen über die Bahn zu schweben und da hatte er zu seiner Enttäuschung entdecken müssen, daß sie nicht lief!

Wohl hatte sie es auf seinen Wunsch versuchen müssen, aber Elschen hatte sich auf den Stahlschuhen, ganz ihrer sonstigen Gewandtheit und Schneidigkeit widersprechend, so unglaublich ungeschickt und ängstlich angestellt, daß beide es aufgaben — er das Lehren — sie das Lernen.

Und nun — diese überraschende Entdeckung: Elschen läuft Schlittschuh! Und er weiß kein Sterbenswort davon! Wozu in aller Welt diese Heimlichkeit? Der Assessor dachte hin und her, ohne des Räthsels Lösung zu finden! Vielleicht wußte Lotte, seine Schwester, etwas davon. Er wollte nur gleich mal bei ihr anfragen, aber vorsichtig und diplomatisch.

Lottchen war, als ihr Bruder in ihr Stübchen trat, bei der eifrigen Lektüre eines Romans.

„Na, Lottchen, kriegen sie sich?“

„Ich will's dem Autor gerathen haben! Es wäre sonst zu dumm!“ antwortete das lustige kecke Mädel, während der ganze köstliche Uebermuth ihrer siebenzehn Jahre aus den blanken Augen blitzte.

„Also, daß sie sich kriegen, ist allemal die Hauptsache?“

„Natürlich. Was sonst? Man trifft sich hier und dort — natürlich, immer wie zufällig — auf dem Ballsaal, auf der Promenade, Kunstausstellung, Eisbahn — —“

„Also auch auf der Eisbahn?“

„Herrje — Du thust, als ob Du es anders gemacht hast! Natürlich, auch auf der Eisbahn! Gerade da — da ist's so ungenirt — so . .“

„So so . . Sag mal, Du läufst doch gerne Schlittschuh?“

„Freilich —“ Nun stockte der lustige Plappermund doch, die Sache wurde ihr zu persönlich und verfänglich.

„Ja, weshalb bist Du denn nie mit mir auf die Nord-Eisbahn gekommen?“

„Weil . . weil . . Nun, Du weißt doch, daß ich um die Zeit immer gerade Musikstunde habe oder Konversation oder —“

„So bist Du also in diesem Jahre noch gar nicht gelaufen?“

„Nein,“ versicherte Lottchen hastig, „auch nicht ein einziges Mal, kein Mal! Mit wem sollte ich denn wohl überhaupt gelaufen sein?“

Also ein „Wer“ gehörte doch allemal zum Laufen! Aber der Assessor hörte diesen Zusatz nicht mehr — seine Gedanken bewegten sich in anderer Richtung vorwärts — freilich kamen sie nicht sonderlich von der Stelle, sie glitten aus und purzelten übereinander. Seine Frau lief nicht Schlittschuh — und lief doch Schlittschuh. Mit Lotte lief sie nicht — denn Lotte lief nicht! Seine Frau lief allein — oder doch nicht allein?

Es regte sich etwas wie Argwohn in ihm — aber Unsinn — Else, seine Else! — Hinter dieses Geheimniß mußte er kommen.

„Hör mal, Lottchen, willst Du mir wohl einen Gefallen thun? Ich gehe jetzt auf die Eisbahn. Warte doch auf Else und sage ihr, wenn sie von ihrem Besuch zurückkommt, sie möchte mich heute nicht abholen — ich hätte noch zu thun.“

„Ist das Alles?“ Sie stellte sich keck vor ihren Bruder hin und ahmte seine Sprechweise nach. „Hör mal Kurtchen, willst Du **mir** wohl einen Gefallen thun?“

„Gern — wenn Du uns heute ein schönes Lied singst.“

„Drei. Wenn heute jemand nach mir bei Dir fragt, dann — dann sag ihm nichts Böses, hörst Du, Kurt?“

„Lotte, wie soll ich Dich verstehen?“ fragte der Bruder erstaunt, erschreckt.

„Garnicht nöthig. Warte nur ab.“

Damit fiel sie dem Ueberraschten um den Hals, hielt ihm den Mund zu und schob ihn sanft zur Thür hinaus.

Um vier Uhr trat Frau Else aus ihrem Hause. Leichten, lebhaften Schrittes ging sie die Straße hinab. Als sie zwanzig Schritte gegangen war, trat ihr Herr Gemahl aus der seiner Wohnung gegenüberliegenden Restauration und folgte seiner Frau.

Noch wehrte er sich gegen die Gedanken des Argwohns, die in ihm aufsteigen wollten, und er redete sich's ein, daß er nichts wolle, als hinter das Schlittschuh-Geheimniß seiner Frau kommen. Jetzt bog sie rechts, jetzt links ein, — den Weg, der zur „Viktoria-Eisbahn“ führt. Und dort war auch schon die Bahn.

War es nicht, als ob Else sich jetzt nach allen Seiten vorsichtig umsah? — Hatte sie wirklich ein unruhiges Gewissen? Sie passierte die Bude des Billet-Verkäufers, der Mann schien sie zu kennen. Die Bahn war noch leer, nur einige Jungen tollten in wilden Windungen umher und vereinzelte Pärchen versuchten sich schüchtern auf der glatten Fläche. Die „Bahnkapelle“, vier Mann hoch, schmetterte ihre eingefrorenen Töne in die frische Luft. Hier auf diesem abgelegenen Platz, war es wirklich so hübsch ungeniert, wie Lottchen sagte, wenn sich zwei treffen wollten.

Else ging langsam bis in die Mitte der Bahn, indem sie sich nach allen Seiten umschaute — suchte sie wirklich Jemanden? Langsam kehrte sie wieder zur Bude zurück. Jetzt war auch Kurt heran, er trat hinter das Bretterhaus des Verkäufers, so konnte er sie deutlich sehen — und hören, denn jetzt redete sie den Mann an.

„War der Herr noch nicht hier in dem hellgrauen Paletot und mit dem blonden Schnurrbart?“

„Mit dem das Fräuleinchen immer laufen — — ich weiß. Nein, der war noch nicht hier.“

„Gut. — Nein, behalten Sie die Schlittschuhe noch, ich will noch nicht laufen. Sagen Sie dem Herrn, wenn er kommt, ich bin in einer halben Stunde wieder da.“

Damit trat sie auf die Straße zurück. Der Herr Assessor aber stand hinter der Bretterbude wie erstarrt und angefroren. War es möglich, war es denkbar, daß seine Else, sein geliebtes Weib, so schnöde und treulos an ihm handeln, ihn betrügen konnte?!

Else gab sich Stelldicheins mit — — mit — ja, mit wem denn?! Jetzt kam wieder Leben in seine Gestalt. Er raffte sich auf — er mußte ihn herausfinden und fassen und zur Rechenschaft ziehen, den Schurken, der mit der Ehre eines Mannes zu spielen wagte, den Dieb, der ihm die Liebe seiner Frau stahl!

Ein Herr in hellgrauem Paletot mit blondem Schnurrbart —! Er wollte ihn schon finden und sollte er sich am Ende der Welt verstecken! — Wieder ging er seiner Frau nach, doch schon nach wenigen Schritten trat Else in ein Haus. Darin war nichts Verfängliches, eine bekannte Famile wohnte dort.

Nun, eine halbe Stunde noch — dann wollte er ja sehen —! Unruhig lief er durch die Straßen, eine Fluth von wilden Gedanken bestürmte ihn. — Ein Herr in hellgrauem Paletot und blondem Schnurrbart —! Er hielt in Gedanken Revue ab unter seinen Bekannten. Wer konnte es sein, der Räuber seines Glückes? — O, er wollte ihn zermalmen, über den Haufen schießen wie einen tollen Hund! Und Else? Die Treulose, die Schamlose! Er wollte sie hinaussetzen, und mochte sie auf der Straße im Elend zu Grunde gehen!

Seine Gedanken hatten sich festgefahren an der einen Vorstellung: Ein Herr im grauen Paletot mit blondem Schnurrbart —!

In seiner Aufregung rannte er gegen einen Herrn —

„Morgen, Herr Kollege!“

„Morgen, Herr — —!“ Hans von Bercken war es, einer von Kurts intimsten Freunden. Aber wie Kurt seine Gedanken, die sich immer noch mit dem Herrn im grauen Paletot beschäftigten, jetzt zusammen nahm und den Freund musterte, erweiterten sich seine Augen in Schreck und Entsetzen —: Hans v. Bercken, sein lieber guter Freund und Kollege, den er bisher nur als Ehrenmann vom Scheitel bis zur Sohle gekannt hatte — Hans v. Bercken hatte einen hellgrauen Ueberzieher und hatte einen blonden Schnurrbart!

„Herr Gott, Sie sehen mich ja an, als wäre ich ein Gespenst?“

Da nahm sich Kurt zusammen — er wollte in Ruhe prüfen, ob seine Vermuthung sich bestätigte — jede Unvorsichtigkeit seinerseits konnte das Pärchen stutzig und vorsichtig machen.

„Sie gehen zur Eisbahn?“ fragte er mit einem Seitenblick auf die Schlittschuhe, die jener trug.

„Ja — das heißt, doch nein — ich wollte — ja doch, ich wollte, glaube ich, zur Eisbahn . . .“

„Sie glauben!“ warf Kurt listig ein. Was war die Verlegenheit des Andern, wenn nicht ein Beweis seiner Schuld? Kurt empfand etwas wie grausame Freude, jetzt den Schuldigen zu wissen und in der Hand zu haben.

„Ja, sehen Sie“, stotterte Hans weiter, „eigentlich, sehen Sie, wollte ich heute — ja ich wollte zu Ihnen kommen und wollte, ja das wollt' ich auf Ehre, Ihnen erklären — Ja, und nun treff ich Sie hier — Sie werden mir doch nicht böse sein —?“

„Im Gegentheil, mein Lieber“, versetzte Kurt in einem giftigen Ton voll teuflischer Bosheit, den der Andere in seiner Verlegenheit aber nicht beachtete. „Und da Sie mich gerade treffen, wollen Sie gleich hier — —“

„Ich gebe ja zu, daß Ort und Stunde schlecht gewählt sind. Aber damit Sie nicht denken, daß ich hinter Ihrem Rücken —“

„Es ist mindestens unvorsichtig, mit dem guten Ruf einer Dame zu spielen“, warf Kurt ein, in dem bei den halben Geständnissen des Kollegen ein mächtiger Zorn anschwoll.

„Sie wissen also! Aber ich versichere Sie, lieber Kollege, es ist doch selbstverständlich, daß ich es aufrichtig meine und deshalb — —“

„Und deshalb wollen Sie sich in Güte auseinandersetzen? Ich soll der Narr sein, der Ja und Amen dazu sagt? Es wäre zum Lachen, wenn es nicht so verzweifelt ernst wäre! — Herr, was denken Sie denn eigentlich. — Sind Sie toll?“

Kurt schäumte vor Wuth; er stellte sich mit zornfunkelnden Augen dem Kollegen in den Weg, daß Hans erschreckt und verblüfft zurückwich.

„Herr Kollege“, stammelte er, „ich — ich verstehe Sie nicht —.“

„Aber **ich** verstehe Ihr schändliches Gebaren! Unter der Maske der Freundschaft drängen Sie sich an mich heran, um mir die Ehre meines Hauses zu stehlen! Aber mein Herr, ich werde Sie zur Rechenschaft ziehen, Sie sollen meiner Rache nicht entgehen. Ich fordere Genugthuung!“ Damit ließ er den verblüfften Kollegen stehen und rannte in heller Wuth davon.

Die halbe Stunde war vorüber — jetzt werden sie sich treffen, jetzt werden sie berathen — und jetzt wird er das Pärchen abfassen —!

Er löste ein Billet und betrat die Bahn. Sie hatte sich in der halben Stunde gefüllt. Eine bunte Menschenmenge, meist zu zweien gruppirt, wogte und wirbelte und wand sich durcheinander. Ueberall fröhliche Augen und frische Gesichter. Eben begann die Musik den unvermeidlichen Walzer und nach der wiegenden Melodie schaukelten sich die fröhlichen Läufer in geschmeidigem Takt.

Kurt's Augen suchten umher — da war er ja richtig und wirklich, der hellgraue Paletot und daneben, richtig und wirklich, Else, sein Weib. — Er erkannte ihre schlanke Figur, ihre weiße Hutfeder deutlich aus dem Gewühl heraus. Und wie sie auf einmal zu laufen verstand! So schneidig und geschmeidig, glatt und sicher! Gewiß sie hatte sich damals nur verstellt, um — ach, die Falsche!

Jetzt lösen sie sich von der Menge und suchen eine stille Ecke auf. Natürlich, um ungestört zu sein! So sicher und sorglos und ungenirt bewegen sie sich, als hätte er dem Verräther nicht eben den Standpunkt klar gemacht!

Aber jetzt wollte er sie abfassen. — Er läuft auf die Ecke zu. Ruhig und sorglos stehen beide da, jetzt knüpft er ihr die aufgegangene Boa unter dem Kinn — solche Vertraulichkeit durfte er sich schon erlauben!

Der graue Paletot kehrte dem Herannahenden die Rückseite zu. Jetzt war Kurt nur noch fünf Schritte entfernt, eine fieberhafte Aufregung bemächtigte sich seiner — er sprang herzu — da gleitet sein Fuß aus — da saß er auf dem Eise unmittelbar vor dem Pärchen.

Erschreckt fuhren sie auseinander und wandten sich um. — Da nahm das Gesicht Kurts den Ausdruck hervorragendster Dummheit an — in dem grauen Paletot steckte sein Schwager, Elschens Bruder!

„Leo, Du —?“ stammelte er verblüfft. „Ich habe Dich in Zivil nie gesehen und darum nicht erkannt. — Und, Else, Du läufst —?“

„Ach, mein Herr Gemahl hat spionirt!“ neckte nun Else. „Bleib nur sitzen auf dem Eis, das wird Dir zur Abkühlung gut thun! — Ja, ich laufe, mein Herr Gemahl! Leo ist ein geduldigerer Lehrer als Du! Ich wollte Dich morgen zu Deinem Geburtstag mit meiner Meisterschaft überraschen!“

„Hör mal, Kurt“, begann jetzt der Lieutenant in Zivil, „was machst Du für Geschichten, Hans v. Bercken hat mich eben in das Vertrauen gezogen. Er will Dir, als dem Familien-Oberhaupt, seine Liebe zu Lottchen gestehen — und Du forderst ihn dafür? Schau hin — dort stehen die beiden, als sei ihnen der Himmel eingefallen, und berathen, was nun zu thun wäre!“

Und richtig und wirklich, in der anderen Ecke stand ein zweiter grauer Paletot und an seiner Seite eines Mädchens — Lottchens Gestalt! Und das war die dunkle Andeutung, die Lottchen, der kleine Racker, gemacht hatte!

Der Herr Assessor saß noch immer auf dem Eise — wirklich, die Abkühlung that ihm wohl.

Jetzt rappelte er sich langsam auf. „Kinder, ich bin ein großer Narr gewesen! Kommt — zur Strafe gebe ich eine Sekt-Bowle!“

„Da kommst Du billig weg, Schwager! denn die Sühne-Bowle und die Verlobungs-Bowle fallen jetzt hübsch bequem zusammen — —.“

Briefkasten.

L. In Lokalen, welche Nachtbesuch unterhalten, bei dem Ausschreitungen vorkommen, haben die Wirthsleute auch das Personal zu halten, welches zu ihrem Schutze nöthig ist. Ein Recht, sich des Wächters zu bedienen, um mißliebige Besucher aus dem Lokale zu entfernen, steht ihnen nicht zu.

P. M. Unter dem Verkaufe, welcher in dem Reverse als geschehen vorausgesetzt wird, ist Verkauf und Uebergabe, also auch die Auflassung an den Käufer zu verstehen. Ob der Verkäufer auf Grund der Punktation gegen den Käufer wegen Erfüllung der Vertrages oder wegen Zahlung der Reugelder klagen will, bleibt ihm überlassen.

W. S. 1) Ein solches Verbot giebt es nicht, daß Kinder von 12 Jahren, welche also nicht eingesegnet sind, der Feier der Messe in einer katholischen Kirche nicht beiwohnen dürfen. Hat das Kind sich ruhig und sittsam verhalten, so geschah die Hinausweisung zu Unrecht. 2) Verbesserungen, die ohne des Eigenthümers Einwilligung gemacht sind, kann der Pächter zurücknehmen, wenn über die Vergütung kein Abkommen stattfindet. Doch ist die Zurücknahme nur zulässig, wenn die Sache in den Stand wieder gesetzt wird, in welchem sie sich vor der Verbesserung befunden hat.

F. R. 1) Am ersten Weihnachtsfeiertage durfte überhaupt nicht gearbeitet werden und am zweiten nur länger als fünf Stunden (bis längstens zehn Stunden) mit Genehmigung der Polizeibehörde, wenn örtliche Verhältnisse dies erforderlich machen. 2) Die Beklebung der Quittungskarte muß bei jeder Lohnzahlung geschehen. Arbeitgeber, welche es unterlassen, die Marken rechtzeitig zu verwenden, können mit Ordnungsstrafe bis zu 300 Mk. belegt werden.

Räthsel-Ecke.

[Nachdr verb.

4) Bilder-Räthsel.

5) Magisches Quadrat.

In die Felder nebenstehenden Quadrates sind die Buchstaben

A A D E
E H L L
N N S S
S U U W

derart einzutragen, daß die wagerechten und senkrechten Reihen gleichlautend folgende Bedeutung haben: 1. Fisch. 2. Biblischer Name. 3. Fluß. 4. geographische Bezeichnung.

6) Räthsel.

Es nennt dir meinen lieben Freund.
Nicht ist's so einfach wie es scheint:
Als er verschwunden,
Ward ich gefunden.

Die Auflösungen folgen in der nächsten Sonntagsnummer.

Auflösungen aus Nr. 4.

Bilder-Räthsel: Eile mit Weile.

Leiter	Igel	Löwe	Ente
Eichel	Esel	Wurst	Insel
Mütze	Igel	Tasche	Ei

Magisches Dreieck:

L
E I
D A S
A U S T

1. List. 2. Leda. 3. Ei, 4. das. 5. Aust. 6. Leid. 7. Eld. 8. Aida. 9. Elias. 10. Sau. 11. Ida. 12. Eis. 13. Stiel. 14. Ast. 15. Susa. 16. Abel. 17. Lissa. 18. Elis. 19. Idus. 20. Lied.

Charade: Hochmuth.

Subhastations-Kalender

für die östlichen Provinzen Westpreußen, Ostpreußen, Posen und Pommern.
Mitgetheilt von Dr. Voigt, Berlin. Nachdruck verb...

Regierungs-Bezirk	Name und Wohnort des bisherigen Besitzers	Zuständiges Amtsgericht	Ver-steigerungs-Termin	Größe des Grundstücks (Hektar)	Grund steuerrein-ertrag	Gebäude-steuer-Nutzungs-werth
Marienwerder	Reinh. u. Frl. Em. Wurst, Dt. Krone	Dt. Krone	5. Febr.	0,2010	2,46	285
"	Malermeisterfrau Aug. [illegible], geb. Mielke, Tütz	"	19. "	2,0250	1,59	648
"	K. Gräser'sche Eheleute, Flatow	Flatow	17. "	2,8513	22,50	200
"	Besitzer Jul. Hütter'sche Eheleute, Thymau	Mewe	22. "	0,2230	3,03	300
Danzig	Kaufmann E. Reinh. M. Wolff, Langgarten	Danzig	29. Jan.	0,1782	6,66	1060
"	Mrmstr. Edm. Rich. Krüger, Danzig	"	10. Febr.	0,1280	—	3885
Gumbinnen	Besitzer G. Bestvater'sche Eheleute, Dubeningken	Goldap	7. "	4,9842	15,27	206
"	Bäckermeister Gust. Bolcen'sche Eheleute, Norkitten	Insterburg	6. "	2,11	20,94	210
"	Kaufmann Rud. Zeising, Tilsit	Ragnit	8. "	0,3944	4,89	138
Bromberg	Gust. Mor. Wittenberg, Lukatz	Filehne	3. "	0,4650	1,59	1281
"	Bäckermeisterfrau Marie Fenske, geb. Fiehm, Lukatz	"	10. "	0,1120	—	120
Posen	Häusler Joh. Osw. Baumgart, Attendorf	Fraustadt	8. April	2,7340	51,78	60
"	Kutscher Jos. Klup'sche Eheleute, Ilgen	"	15. "	13,7270	62,64	50
"	Wirth Adalb. Natajczak, Sandberg	Gostyn	4. Febr.	—	—	310
"	Schmiedemeisterfrau Karol. Kitzelmann, [illegible], Rakwitz	Wollstein	17. "	0,051	—	299
Köslin	Maurer Hermann Schwerdtfeger'sche Eheleute, Kolberg	Kolberg	19. "	0,0523	—	1207
"	Büdner K. Beyer, Degow	"	26. "	9,57	75,15	90
"	Malermeister Franz Becruise, Stettin, Grünhof	Schivelbein	20. "	2,6068	15,84	401
"	Fischer W. Sawalisch'sche Eheleute Gr. Garde	Stolp	26. "	5,4350	35,61	120

Arbeitsmarkt.

Preis der gewöhnlichen Zeile 15 Pf.

[5913] **Jung. Mann** (Soldat) wünscht seine (3) freien Stunden täglich zu verwerthen. Offert. u. 5913 a. d. Exped. d. Gesell. erb.

Junger, tücht. Verkäufer (Isr.) Manuf., mit guten Zeugnissen, sucht p. sof. Engagement. Gefl. Offerten an [5883 G. Hein, Stolp i. Pom., Triftstraße 4.

5757] **Ein junger Mann,** Materialist, militärfr., d. poln. Spr. mächtig, augenbl. noch i. Stell., sucht gest. a. gute Zeugn., p. 15. 1. resp. 1. 2. d. J. dauernd. Stell. Off. u. P. 50 postl. Briesen Wpr. erb.

Ein jung. Materialist 18 Jahr alt, mit gt. Zeugn., gegenw. noch in Stell., sucht p. 1. Februar d. J. anderw. Engagement. Gefl. Offerten erb. unt. **Otto F. 100** postl. Marienburg, Postamt I. [5898

Tüchtig. Oberkellner m. Kaut. u. best. Referenz. sucht v. 15. Jan. ab Stellg. Gefl. Off. u. M. A. 421 Hot. Nord, Osterode. [5725

Stellengesuch.

5350] Ein verheir. **Inspektor** mit kleiner Familie, 40 J. alt, Frau tüchtige Wirthin, sucht Stellung zum 1. April od. früher. Gute Zeugnisse u. Empfehlungen vorhanden. Meld. briefl. unter Nr. 5350 an den Gesellig. erb.

Prakt. u. theoret. geb. **Brauer,** 29 J., unverh., z. Z. selbst. Brauführ. ein. mittl. Brauer., i. ung. Stell., sucht z. 1. März anderw. Stell. a. Braumstr. in mittl. resp. kl. Brauerei. Gefl. Off. briefl. m. Aufschr. Nr. 5855 d. d. Gesell. erb.

Gärtner verh., i. all. Zweig. d. Gärtnerei erf., m. gut. Zeugnissen, in jetziger Stellg. 4 Jahre, sucht Stellg. zum 1. April 1896. [5874 Paul Weller, Gruneberg bei Schoensee, Westpr.

5609] E. solid. jung. Landw., militärfr., Schül. d. landwirth. Winterschule z. Gumbinnen sucht u. besch. Anspr. v. gleich od. später Stellung als **Inspektor.** Off. u. N. N. 100 postlag. Aulowoenen Kr. Insterburg erb.

Ein kautionsfäh. Ziegler in Ring- und Feldöfen vertr., m. gut. Zeugn., sucht Stellg. Meld. u. **H. E.** postl. **Marienwerder.**

5752] Gest. a. gute Zeugn. u. Empf., 21 J. alt, **Materialist,** in Stellung, wünsche vom 15. od. 1. anderweitig im Material-Geschäft Stellung. Offert. erbitt. Franz Hennig, bei F. W. Schneider, Szerbienen, Kreis Darkehmen.

Suche für meinen tüchtigen, erfahrenen Beamten, der sich verbessern will, 38 Jahre, led., poln. sprechend, 4½ Jahre in letzter Stellung, die er mit best. Erfolge selbstständig geleitet, sogleich als **alleiniger od. 1. Inspektor** a. größ. Gute Stellg. Gute Zeugn. zu Diensten. Meld. briefl. mit Aufschr. Nr. 5537 d. d. Ges. erb.

Zuschneider 1. Ranges mit bestem Zuschnitt, der prima Referenzen u. Zeugnisse aufzuweisen hat und in feinen Maaßgeschäften langjähr. thätig gewes., wünscht seine noch ungekündigte Stellung per April zu ändern. Bessere Maaßgeschäfte, die auf selbstständige Kraft refl., sind gebeten ihre Meldungen briefl. mit Aufschr. Nr. 5836 an den „Ges." einzusenden.

Meier. Suche z. 1. April resp. 1. Juli 1896 eine Meierstelle i. einer Gutsmolk., wo Verh. nicht ausgeschl. ist. Bin i. d. Viehz., sowie in der Butterei u. Käserei auch mit sämmtl. Maschinen der Neuzeit vertr. Alt. 25 J. Off. erb. C. Breest, Meier, Rumpshagen bei Ankershagen i/M.

Ein tücht. unverh. **Gärtner,** 24 J. alt, durchaus firm i. s. F., sucht gest. a. g. Zeug. z. 1. Febr. o. sp. Stell. a. e. Gute od. Villa. Gefl. Offert. u. Nr. 5879 an d. Exped. des Gesell. erb.

Ein tücht. Buffetier oder auch als **Oberkellner** sucht Stellung. Kaution vorhanden. Adressen brieflich mit Aufschrift Nr. 5896 d. d. Geselligen erbet.

Wirth mit guten Zeugnissen, der Stellmacherei wie mit Dreschmaschine umzugeh. verst., sucht Stell. Meld. briefl. m. Aufschrift Nr. 5914 a. d. „Geselligen" erb.

Brenner, verheirathet. Suche p. sof. od. 1. April Stell. als **Brenner** od. **Preßhefenfabrikant** mit gut. Zeugn. vers., bin schon 6 J. beim Fach, Soldat gewes. Adr. an Brenner Meng, i. Gr. Schönfeldt b. Marienthal i. P.

Geb. jung. Mann, 34 Jahre alt, unverheir., sucht Stellung v. sof. als **Rechnungsführer** a. einem Gute. Meld. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 5534 d. d. Geselligen erbet.

Ein tüchtiger **Schneidemüller** sucht sogleich oder bis zum 20. Januar Stellung. Meld. briefl. m. Aufschr. Nr. 5755 a. d. „Ges." erb.

[4340] **Zu jeder Zeit stellt jede Anzahl von**
Arbeitern u. Arbeiterin.
für sämmtliche Arbeiten, auch jegliches Dienstpersonal.
J. Lausch, General-Verm.-Bur. in Ostrowo, Pr. Pos.

5900] Ein langj. thät. u. m. guten Zeugn. versehener **Vorschnitter** für Erntearbeiten, der auch eine beliebige Anzahl Leute stellen kann, sucht Stellung. Offerten postl. unter **F. M.** Schwetz Wpr. erbeten.

Die Herren Inspektoren, d. in Adl. Chomionza waren, bitte sofort um Adresse unter Nr. 5862 a. d. Gesell.

5844] **Die Gehilfenstelle ist besetzt.**
Thomaschewski & Schwarz

Cand. d. theol. als
Hauslehrer
aufs Land bei bescheidenen Ansprüchen von sofort gesucht. Musikalisch erwünscht. Meldungen briefl. m. Aufschr. Nr. 5897 durch den Geselligen erbeten.

Eine der ältesten Dachpappen-Fabriken u. Bedachungsgeschäft sucht für Komptoir u. Reise einen zuverlässigen, gewandten, möglichst mit der Branche
vertrauten Herrn.
Bewerber muß der deutschen und polnischen Sprache vollständig mächtig sein. Meldg. mit Angabe der bisherigen Thätigkeit u. Gehaltsansprüche brieflich unt. Nr. 3867 an den Geselligen erbeten.

Erstklassige deutsche Unfall- und Haftpflicht-Versicherung
m. neuen konkurrenzlosen Versicherungsbeding. **sucht an allen,** auch den kleinsten **Plätzen**
tüchtige Vertreter
bei hohen Bezügen. Geeignete Bewerber, die in den besseren Kreisen verkehren und denen an einem angenehmen u. dauernden Nebenverdienst gelegen ist, belieben Meldung. unt. L. V. 90 Inserat.-Annahme d. Geselligen, Danzig, Jopengasse 5 erbeten. [5771
P. S. Außer Provision wird eventl. Fixum gewährt.
Ebenso ist Gelegenheit geboten, sich für den Reise-Inspektionsdienst heranzubilden.

Reisender Maschinenbranche.
5293] Für eine allererste **landwirthschaftliche Maschinenfabrik** wird zum Besuche kleiner Besitzer in Ostpreußen ein erfahrener tüchtiger und sehr gut empfohlener Reisender zum Verkauf von Dreschwerken, Futterbereitungsmaschinen, Erntegeräthen u. s. w.
gesucht.
Den Angeboten ist Nachweis über die seitherige Thätigkeit in der Branche, namentlich in welchen Kreisen der Provinz, sowie Altersangabe beizufügen. Stelle ist gut und die Firma bekannt. Aktive oder inaktive Landwirthe brauchen sich nicht zu melden. Angebote unter **N. 13** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

5811] Zum 1. Februar cr. suche ich für mein Tuch-, Manufakturwaaren-Geschäft einen **tüchtigen, selbstständigen**
Verkäufer
der polnischen Sprache mächtig. Photogr. und Gehaltsansprüche bitte den Meldungen beizufügen. Hugo Herzberg, Schöneck Wpr.

5575] Tücht., b. Schneiderinnen gut eingeführter

Reisender

f. Ost- u. Mitteldeutschland von alter, leistungsfäh. Passem.- und Kurzw.-Firma ges. Ausführl. Off. unt. **K. S. 512** an **Rudolf Mosse, Berlin**, Königsstr. 56.

5812] Für mein Tuch-, Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft suche ich per 15. Februar resp. 1. März cr.

zwei tücht. Verkäufer

der polnisch. Sprache mächt. Offerten mit Photographie und Gehaltsansprüchen erb. H. Zeimann, Culm a. W.

Strasburg Wpr.

5751] Für mein Tuch-, Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft suche per 1. Februar cr.

2 tüchtige Verkäufer

der polnischen Sprache mächtig. Den Meldungen sind Photographie und Gehaltsansprüche beizufügen. Persönliche Vorstellung bevorzugt. Ferner suche zum sofortigen Eintritt

2 Lehrlinge,
1 Volontär

der polnischen Sprache mächtig. David Jacobsohn, Strasburg Westpr.

5565] Für unser Herren-Garderoben- u. Maaß-Geschäft suchen zum baldigen Eintritt einen

tüchtigen Verkäufer und Dekorateur

der polnischen Sprache mächtig. Offerten erbitte Photographie u. Gehaltsansprüche beizufügen. B. Sandelowsky & Co., Thorn.

5894] Für mein Kolonialwaaren-Geschäft suche ich per 15. Febr. einen tüchtigen, umsichtigen und gut empfohlenen christlichen

jungen Mann.

Derselbe muß der polnischen Sprache mächtig und ein flotter Verkäufer sein. Den Bewerbung. sind Zeugnißabschriften und Photographie beizufügen. Aud. Bromber, Lobsens.

Für mein Kolonial-, Material- und Schank-Geschäft suche einen älteren, soliden

jungen Mann.

Derselbe muß der einfachen Buchführung vollständig vertraut sein, polnisch sprechen u. gute Zeugn. aufweisen, sowie Gehaltsanspr. angeben. Eintritt gleich oder 1. Februar cr. [5906 Aug. Kikul, Willenberg.

5429] Ein **tüchtiger** u. solider

junger Mann

mit guten **Referenzen,** findet p. gleich oder 15. d. Mts. in meinem Kolonialwaaren-Geschäft Stellung. **Jüngere Polen** haben Vorzug. H. Graetz, Bromberg.

Zwei tüchtige

junge Leute

in der **Stabeisen- und Eisenwaarenbranche** firm, finden in einem größeren Detail-Geschäft Ostpr. per 1. März oder später Stellung. Off. m. Zeugn.-Kop. u. Gehaltsanspr. sub **V. 7039** bef. die **Annonc.-Expedition von Haasenstein & Vogler, A.-G., Königsberg i. Pr.** [5720

5685] **Junge Leute,** die f. a. Faßkelln. eign. m. Kaut. 2—300 M., b. Geh. 60—70 M., mtl. u. fr. Stat. sucht H. Winkler, Königsberg i. Opr., Drummstr. 5. Bei Anfrag. bitte 20 Pfennigmarke beizuleg.

5810] Suche für mein Kolonialwaaren- und Destillations-Geschäft per sofort eine tüchtigen

jungen Mann

evang. Konfession. Arthur Zeller, Dt. Krone.

5661] Für unser Manufaktur- und Kolonial-Waaren-Geschäft suchen zum sofortigen Antritt einen

jungen Mann.

Meldungen mit Gehalts-Anspruch erbittet B. & M. Burg, Neuteich Wpr.

5626] Für mein Tuch-, Manufaktur- u. Modewaarengesch. suche p. 1. Febr. einen tücht.

Kommis.

Derselbe muß der polnisch. Sprache vollkommen mächtig sein, sow. das Dekorieren von Schaufenst. verst. Den Meld. sind Gehaltsanspr. u. Zeugnißkopien beizufügen. Max Klein, Löbau Wpr.

5867] Für meine Eisenwaarenhandlung suche für sofort einen mit der Branche kundigen und umsichtigen

Kommis

mit schöner Handschrift. Bewerber wollen ihre Photograph. mitsenden und Ansprüche angeb. J. Broh, Danzig.

Ein Kommis und ein Lehrling

finden in meinem Kolonialw.- und Destillations-Geschäft am 1. Februar cr. Stellung. [5564 Hermann Dann, Thorn.

Tüchtige Handlungsgehülfen sämmtl. Branchen plazirt jederz. Paul Schwemin, Danzig Hundegasse 100. [5770

5871] Für mein Kolonialwaaren- und Schank-Geschäft suche ich

einen Gehilfen.

Gehalt 300 Mark, polnische Sprache Bedingung. B. Bradtke, Crone a. Br.

5890] Ein junger, **tüchtiger Uhrmachergehilfe** f. dauernde Stellung bei Conrad Blank, Uhrmacher, Schneidemühl.

5868] Suche zum 1. Febr. einen tüchtigen, nüchternen

Meiereigehilfen

der mit der Herstellung von ff. Tafelbutter vertraut sein muß. Ph. Naß, Dampfmeierei, Saßen bei Reichenberg Ostpr.

5722] Ein energischer

Bretterhofverwalter
oder
Zimmerpolier

welcher den Nachweis führen kann, daß er eine ähnliche Stelle bereits bekleidet hat, wird von sogleich gesucht. Meldungen zu richten an **Dampfsägewerk Maldeuten.** Ernst Hildebrandt, Maurer- und Zimmermeister.

5632] Dominium Kleinhof b. Praust f. z. 1. April einen evang., verheir., fleißigen,

tüchtigen Gärtner

sehr erfahr. in Treibkultur, Obst- und Gemüsebau. Bedienen verlang. Zeugn. u. Alter erbeten.

---

2 Schneidergesellen

finden Beschäftigung bei [5681 J. Bodammer, Schneidermstr., Culm, Friedrichstraße 81.

Ein Fleischergeselle

der koschere Wurst gut zu machen versteht, wird zu sofort gesucht. Gabriel Katz, Fleischermeister, 5278] Flatow Westpr.

Tischlergesellen

auf Bauarbeit, auch [5814

2 Lehrlinge

verlangt R. Brausewetter, Tischlermeister Dt. Eylau.

Tüchtige Tischlergesellen

auf Möbel, u. 1 **Drechsler** sucht W. Janzen, Marienburg Westpr. [5819

Sattlergesellen auf Militärarbeit

f. K. P. Schliebener, Sattlermeister, Thorn, Gerberstraße.

5808] Zwei tüchtige

Stellmacher-Gesellen

erhalten dauernde Beschäftig. bei R. Jebram, Soldau Opr.

5223] Auf Dominium Bielsk bei Czerwinsk findet z. 1. April d. Js. ein guter

Stellmacher

Stellung, der auch die Aufsicht auf dem Hofe übernimmt. Persönliche Vorstellung nothwendig. F. Plehn.

[5197] Einen verheiratheten

Stellmacher

einen verheiratheten

Pferdeknecht

und verheirathete

Ziegelei-Akkord-Arbeiter

sucht zum 1. April Dampfziegelei Weichselhof bei Schulitz.

5561] **Dom. Myslencinek** b. Bromberg sucht z. 1. April 1896

1 Stellmacher m. Lehrling,
1 Schmied,

der 1 Zuschläger stellen kann.

Ein Stellmachergeselle

findet von sofort dauernde Beschäftigung. [5648 Wothke, Stellmachermeister, Marienwerder.

5650] Ein tüchtiger

Schneidemüller

(Walzenvollgatter) kann vom 1. Februar f. dauernd eintreten bei **Büchner & Ludwig,** Holz- u. Baugeschäft Lauenburg i. Pommern.

5785] **Ein tüchtiger**

Windmüller

der f. Brauchbark. d. langjährig. Zeugn. nachw. kann, findet von sof. Stellung a. m. Holländer mit Selbstvordr. Schauer, Gremboczyn b. Thorn.

5707] Ein tüchtiger

Schornsteinfegergeselle

kann gegen 6 Mark Wochenlohn sogleich eintreten. H. Weber, Goldap Ostpr.

Schornsteinfeger-Gesellen

find. dauernde Beschäftig. b. R. Boosch, Schornsteinfegermeister, **Wartenburg Opr.**

5912] Ein tüchtiger

Schmied

kann sofort eintreten bei M. Zühlsdorff, Graudenz.

5804] Zum 1. April wird ein verheiratheter, evangelischer

Schmied

mit Zuschlägern gesucht, der auch im Stande ist, die Führung der Dampfdreschmaschine zu übernehmen. **Waugerin b. Culmsee.**

Ein tücht. Schmied

der etwas Schirrarbeit versteht, sowie zwei verheirathete

Pferdeknechte

finden von sofort eventl. 1. April Stellung in [5527 Dom. Szyroslawek p. Dryczmin.

5691] Tüchtige

Schmiedegesellen

welche aus dem **Feuer** arbeiten können, finden bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung bei Julius Reitzug jun., Wagenfabrik, Allenstein.

5619] In unserer Bürsten- und Pinsel-Fabrik erhält

ein Drechsler

dauernde Beschäftigung. Wilh. Voges & Sohn.

5831] Gesucht zum 1. April d. Js. ein tüchtiger, energischer

erster Beamter.

Gute Zeugnisse erforderlich. Anfangsgehalt 600 Mark. Dominium Straschin Westpr., Poststation.

Oberinspektor gesucht.

Ein energischer, fleißiger, der polnischen Sprache mächtiger

Oberinspektor

ganz gleich ob verh. od. unverh., der sich über seine Fähigkeit genügend ausweisen kann, findet zum April od. früher bei gutem Gehalt dauernde Stellg. Meld. briefl. m. Aufschr. Nr. 5835 an den „Geselligen" erbeten.

5829] Zum 1. April cr. suche zur selbstständigen Führung m. 116 ha großen Werderwirthschaft einen ält., unverh., thätigen, ev.

Wirthschafter.

J. Wiebe, Wittwe, Warnau b. Marienburg Wpr.

5903] Dom. Barranowen, Kr. Sensburg Opr., sucht zum 15. Februar d. Js. einen jüngeren

Rechnungsführer und Hofverwalter.

Zwei verh. Administratoren

(den einen für eine Herrschaft m. acht Gütern, der andere für ein Brennereigut mit 3000 Morgen Areal, auf dem der Besitzer nicht wohnt) sucht A. Werner, landw. Geschäft, Breslau, Moritzstr. 33.

5635] Dom. Schwetz b. Strasburg Westpr. sucht von sofort

einen Wirthschaftseleven

ohne Pensionszahlung.

5421] Ein durchaus tüchtiger

Schweizer

wird für das Gut Carlshöhe bei Fürstenwalde (Spree) gesucht. Lohnverhältn. sind direkt zuerfah.

Schweizer jeden Berufs plazirt das Schweizerbüreau Marienburg, Gr. Geistlichkeit 17.

5800] Suche zum 1. Februar

einen Unterschweizer.

Gehalt bis 30 Mark. F. Tornow, Hansfelde bei Melno Westpr.

5827] Ein kautionsfähiger

Aufseher

der 50 Leute zur Bearbeitung der Rüben stellen kann, wird in Rahnenberg b. Riesenburg ges.

5815] E. unverh., mögl. älterer **Hofmeister,** evang., gel. Stellmacher, k. v. 1. April d. J. eintr. Schwarz, Wonneberg b. Danzig.

5820] **Dom. Ruhhof** bei **Haßleben** Ukerm. sucht ein. verh.

Deputat-Pferdeknecht

mit Hofgänger. Hohes Lohn. Meld. zu richten an Herrn Inspektor Schlegner in Sparau bei Christburg.

5665] Suche zum 1. April einen

verh. Kuhmeister
mit
vier Gehilfen

zu 120 Stück Vieh, die gleichzeitig zu melken haben, bei hohem Lohn. H. Ziehm, Gremblin bei Subkau.

---

1 verh., tücht. Kuhhirt
1 verh. Pferdeknecht

mit Scharwerker, von gleich od. 1. April gesucht. [5864 Gawlowitz b. Rehden.

5195] Ein verheiratheter

Schäfer

wird zu einer Mutterheerde von 150 Stück zum 1. April auch früher gesucht; desgleichen ein

verheirath. Kuhhirt

der selbst mitmelken muß. Nur Bewerber mit guten, langjährig. Zeugnissen mögen sich zuerst schriftlich melden bei Grodded, Braunswalde.

5993] Einen verheiratheten

Kuhfütterer

mit Scharwerker b. hoh. Lohn u. Deputat sucht z. 1. April G. Müller, Dragaß b. Graudenz.

Zwei Lehrlinge

finden meinem Kolonialwaaren- und Destillations-Geschäft per 15 Februar unter günstigen Bedingungen Stellung. [5863 J. Friedmann, Bütow.

---

2 Barbierlehrlige können v. sofort eintr. bei W. Cernikow, Friseur, Czarnikau. [5884

Ein Lehrling

kann sogleich eintreten bei [5536 A. Kreutz, Friseur, Neuteich Wpr.

5506] Suche für meine Wassermühle von sofort

einen Lehrling

oder jüngeren Müllergesellen. C. Steller, Chelsczonka bei Goldfeld, Stat. Klahrheim.

Einen Lehrling und einen Gehilfen

sucht z. 15. Januar od. 1. Febr. J. Pommerenke, Kunst- und Handelsgärtner in Mocker b. Thorn. [5655

5828] Für mein Material-, Kolonialwaaren- u. Destillations-Geschäft suche per sogleich oder 1. April einen

Lehrling

mit nöthiger Schulbildung. B. Haurwitz, Arnswalde N/M.

Ein Gärtnerlehrling

möglichst von sofort gesucht in Poln. Wangerau bei Graudenz. 5848] Wilh. Sohns, Gärtner.

---

2 Lehrlinge sucht von gleich oder 1. April Klempnermeister Hildebrandt, Bromberg, Thornerstraße 43.

Drei Lehrlinge

die Lust haben, die Fleischerei zu erlernen, können eintreten bei F. Schlaak, Fleischermeister, Graudenz, Oberbergstraße 64.

5207] Ein tücht. unv. **Kutscher,** welcher sich z. Bierfahrer eignet, kann von sofort eintreten. Daselbst erhält **ein Lehrling** unter günstig. Bedingungen Aufnahme. W. Panceram, Lessen Westpr.

Ein Gärtnerbursche

welcher eben seine Lehrzeit beendet, findet vom 1. April d. J. Stellung auf Dom. Zurawia bei Exin. Lohn 100 Mark und freie Station. Meldungen zu richten an den Administrator Arnemann. [5649

Apotheker-Eleve

zu sofort oder später unter günstigen Bedingungen gesucht für die **Schwarze Adler-Apotheke** (M. Claaß), Bromberg.

5742] **Lehrling**

mit guter Handschrift findet in meinem Zigarrenfabrikations-Geschäft per sogleich od. 1. Febr. Stellung. Adolf Biesoldt.

5644] In meinen beiden Dampfmolkereien können **drei junge**

kräftige Leute

als Lehrlinge eintreten. C. F. Hallier, Molkereibesitzer, Dt. Eylau.

5630] **Schlosserlehrling** br. Ballach, Marienwerder.

Frauen, Mädchen.

Praktisch thätige Dame wünscht die Leitung eines soliden Haushaltes zu übernehmen. Meldung. briefl. m. Aufschr. Nr. 9797 d. d. Geselligen erbeten.

Putzbranche!

5816] Suche Stellung z. Sommersaison als tüchtige zweite Arbeiterin im Putzfach. Anna Staepken, Sendschau, Post Wilhelmsau, Posen.

Ein kräftiges

Mädchen

22 Jahre alt, sucht sofort oder später Stellung zur Erlernung der **Meierei,** wo ihr etwas Gehalt gezahlt wird. Offert. unter postlagernd **10 Stolzenfelde,** Kr. Schlochau. [5684

5688] Eine selbstst. ev. **Wirthin** mit gut. Zeugniß. sucht v. sogl. od. spät. Stellg. In letzt. St. 5 J. gew. Näh. zu erfr. bei **W. Schulz,** Miethsfr., Culm a. W., Wasserst. 6.

Eine ält., erfahrene Frau

sucht Stell. z. selbstst. Führ. des Haush. eines alleinst. Herrn od. z. Erz. mutterloser Kinder. Meld. unt. E. F. postl. Culmsee. [5888

5877] Ein junges, gewandtes **Mädchen** sucht Stelle in einer Bäckerei oder sonst in einem anderen Geschäft. Off. unter **D. D. 100** postlagernd Lauenburg i/Pom. erbeten.

[5885] J. geb. **Mädchen,** 1 J. d. Wirthsch. gel., sucht St. sof. o. spät. i. e. Stadt a. Stütze. Off. a. Elsa Kropp, Bütow.

5886] E. jung. anst. Mädch. sucht von sofort Stelle zur **Stütze d. Hausfr.** Off. unt. A. W. postl. **Kaukehmen.**

Kinderfrl., Stützen

d. Hausfr., Stubenmädchen, Kinderpfleg., Jungfern bildet die **Fröbelschule,** Berlin, Wilhelmstraße 105 in $1^1/_2$ bis 4monatl. Kursus aus. Jede Schülerin erh. durch d. Schule Stellung. Ausw. billige Pension. Prospekte gratis. Herrschaft. könn. ohne Vermittel.-Kosten jederzeit engag. [8268] **Vorsteherin Klara Krohmann.**

5809] Eine tüchtige, selbstständ.

Putzarbeiterin

die auch gleichzeitig Verkäuferin ist, sucht das Modewaaren- und Putzgeschäft von **Louis Aufrecht, Rogasen.**

Lehrerin

oder **Kindergärtnerin** I. Kl., evangelisch, mit bescheidenen Ansprüchen, für einen neunjährig. Knaben von gleich oder 1. Febr. bei 180 Mk. Gehalt pro Jahr in ein Forsthaus gesucht. Dieselbe muß auch in der Wirthschaft behilflich sein. Meld. mit Abschrift der Zeugnisse briefl. m. Aufschr. Nr. 5486 d. d. Ges. erb.

[5089] Eine musikalische

Erzieherin

wird zum 1. April gesucht. Prüfungszeugniß und sonstige Zeugnisse sind zu senden an den Pfarrer Eltze in Gr. Zünder Westpreuß.

5904] Suche zum 1. April resp. zu Ostern eine anspruchslose

musikalische Erzieherin

in einem einfachen ländlichen Haushalte für 2 Mädchen von 12 und 13 Jahren. Familienanschluß. Offert. mit Gehaltsansprüchen erbittet A. Tesch, Königl. Förster zu Forsthaus Alsen b. Märkisch Friedland in Westpr.

5853] Eine tüchtige

Kindergärtnerin

die schon in Stellung gewesen, sucht für zwei Kinder von 5 u. 4 Jahren gleich oder später Frau Gutsbesitzer Schultz in Klein Schoendamerau p. Ortelsburg.

5782] Suche vom 1. Febr. oder März eine tüchtige

Direktrice

für Putz, die auch im Verkauf bewandert ist, wenn möglich der polnisch. Sprache mächtig. Meld. mit Gehaltsansprüche postlag. Marggrabowa unter 200 erbet.

5870] Zum 1. März kann eine

tüchtige Direktrice

welche im Putz-Geschäft gut bewandert ist und dasselbe auch leiten kann, bei mir eintreten mit freier Station. Gehaltsanspruch, Zeugnisse nebst Photographie bitte einzusenden. Johann Klein, Wartenburg Ostpr.

Putz-Direktrice.

5761] Zum 15. Februar oder 1. März d. Js. suche für mein Putzgeschäft e. **erste Direktrice,** welche feineren Putz selbstständig garnirt. Nur solche wollen sich mit Zeugniß-Abschriften und Salair-Ansprüchen melden. Stellung dauernd. N. Bluhm, Tuchel Wpr.

Eine Direktrice

für mein Putzgeschäft suche zum 1. März. Dieselbe muß vollständ. selbstständig arbeiten und Bestellungen annehmen können und außer der Saison im Verkauf mit thätig sein. Kenntniß der polnischen Sprache erwünscht. Stellung ist dauernd und angenehm m. vollständigem Familienanschluß. Offert. m. Photographie und Gehaltsansprüchen erbittet Moses Samuel, Birnbaum.

5704] **Zwei tüchtige**

Verkäuferinnen

der polnisch. Sprache mächt., suche per 1. Februar cr. für mein Galanterie-, Kurz- u. Weißwaaren-Geschäft. Den Bewerbungen mit Gehaltsansprüch. sind Zeugnisse u. Photogr. beizufügen. Paul Voß, Culm a. W.

3905] Für mein Kolonial- und Schankgeschäft suche ich per 1. Februar oder 1. März cr. eine

tüchtige Verkäuferin

und einen

jungen Mann

der polnischen Sprache mächtig. J. Segall, Bukowitz Wpr.

5806] Eine tüchtige, christliche

Verkäuferin

suche für mein Galanterie- und Kurzwaarengeschäft. Offert. mit Photogr. u. Gehaltsanspr. erb. L. Werner, Sensburg.

5786] Suche für mein Posamentier-, Kurz- u. Weißwaaren-Geschäft eine **branchekundige**

Verkäuferin

welche gut **polnisch** spricht, von sofort oder per 1. Februar. J. Keil, Thorn.

5482] Für meine Bäckerei und Konditorei in Berlin suche ich zum 1. April ein recht

hübsches

Fräulein

Jüdin, 18—24 J. alt, als flotte Verkäuferin, dieselbe muß sehr gut **Rechnen** und **Schreiben** können und mit Geld, wie auch mit Kundschaft umzugehen wissen. Das Fräulein darf nicht klein sein. Offerten mit Gehalts-Ansprüchen postlagernd **Posen** unt. **A. B. 125** erb. Photographie unbedingt erwünscht. Dieselben werden sofort zurückgeschickt.

5706] Ges. v. sof. ein evangel.

tüchtiges Fräulein

als Stütze, die in der Wirthsch. schon erf. ist u. nähen kann. Milch wird fortgesch. Meldg. u. Zeugnißabschrift. u. Altersangabe, die nicht zurückgesch. w., zu richten an **E. R. 8196** postlag. Brechlau.

5652] Suche zum 1. Februar cr für mein Kolonialwaaren- und Delikatessen-Geschäft

eine Kassirerin.

Gehaltsangabe und Photographie erwünscht. W. Schendel, Hoflieferant, Lauenburg i. Pomm.

Kassirerin

mit schöner Handschrift, guter Schulbildung, für ein Delikateß-Geschäft per sofort evtl. 1. Febr. gesucht. Meld. nebst Beifüg. der Photogr. u. Gehaltsanspr. briefl. mit Aufschrift Nr. 5763 durch den „Geselligen" erbeten.

5853] Für mein Putz- und Weißwaaren-Geschäft suche ich zur selbstst. Leitung der Putzabtheilung eine im Putzfach erfahrene

1. Verkäuferin

bei hohem Salair und dauernder Stellung. Isidor Rosenthal Bromberg.

Für eine Dampfmolkerei mit Käserei in Ostpreußen wird ein tüchtiges,

junges Mädchen

zur Erlernung der Meierei gesucht. Meld. briefl. mit Aufschr. Nr. 5612 durch den „Gesell." erb.

5820] Auf dem Rittergut Rötzenhagen bei Järshagen i. Pomm. kann ein gebildetes

Mädchen

zur Erlernung des Haushalts unter Leitung der Hausfrau Aufnahme finden. Pens. n. Uebereink.

5794] **Junge Mädchen,** welche die Schneiderei gründlich erlernen wollen, können sich melden bei Emma Foth, Modist., Trinkestr. 5.

5784] Ein anständiges

evangel. Mädchen

nicht unter 16 Jahren, zur Erlernung von Butter- und Käse-Fabrikation, sucht Dampfmolkerei Gr. Zünder Westpr.

5710] Gesucht sogleich ein

kräftiges Fräulein

aus ehrlicher, achtbarer Familie, für meine Fleischerei als **Verkäuferin.** Anfang der 20er J., Gehalt nach Uebereinkunft. Off. an E. Weydert, Fleischermeister, Konitz Westpr.

Ein Lehrmädchen

kräftig und gesund, sowie eine

flotte Verkäuferin

die in dieser Stellung bereits längere Zeit thätig gewesen sein muß und die Kurzwaarenbranche genau kennt, wird von sogleich oder per 1. Februar cr. gesucht. Für **Verkäuferin polnische Sprache** unbedingt erforderlich. Den Meldungen sind Original Zeugnisse und Gehaltsansprüche beizufügen. [5270 Max Joelsohn, Briesen Wpr.

1883] **Mädchen** die a. d. Stelle sind könn. s. meld. b. d. Miethsfr. Jul. Suszenska, Schönsee.

Evang. Fräulein, mit guter Schulbildung, als

Lehrmädchen

für Papier- und Buchhandlung bei freier Station, Wäsche und Familienanschluß gesucht. Meld. ohne Marken mit Lebenslauf u. Schulzeugniß briefl. m. Aufschr. Nr. 5381 d. d. Geselligen erb.

Kindermädchen sogleich verlangt Grabenstr. 33, I. [5842

[5887] Zur unentgeltlichen Erlernung der bürgerlichen und feinen Küche kann sich ein einfaches, ordentliches

Mädchen

melden. Goldstandt's Hotel, Löbau Wstpr.

Gesucht Wirthinnen

mit guten Zeugnissen. Näh. bei **H. Lewin, Gnesen.**

5510] Suche von sogleich auch später eine

Wirthin

welche mit allen Zweigen der Haus- und Landwirthschaft vertraut ist. Zeugnißabschriften u. Gehaltsansprüche sind einzusend. Frost, Stangenwalde bei Bischofswerder.

Suche zum 1. April ev. auch früher eine anständige, bescheidene

tüchtige Wirthin

welche in der feinen Küche, sowie im Backen perfekt ist. Gehalt 80 Thlr. p. Jahr. Photographie u. Zeugniß-Abschriften sind briefl. unter Nr. 5384 durch den „Geselligen" erbeten.

Eine ältere, tüchtige

Wirthin

findet bei einem Kaufmann Stell. Meld. nebst Gehaltsanspr. briefl. m. Aufschr. Nr. 5826 durch den Geselligen erbeten.

Evangel. Wirthin

zum 1. Februar auf Rtg. Westpr. zur selbstst. Führung der Wirthschaft bei unverh. Herrn gesucht. Dies. m. d. Melken beaufsicht. u. m. Federviehz. u. Wäsche vertr. sein. Meld. mit Zeugnissen briefl. mit Aufschrift Nr. 5712 durch den „Geselligen" erbeten.

Für sogleich oder später wird ein sauberes

Stubenmädchen

welches die Wäsche versteht, in klein. Stadthaushalt ges. Meld. brieflich mit Aufschrift Nr. 5662 durch den „Geselligen" erbeten.